



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

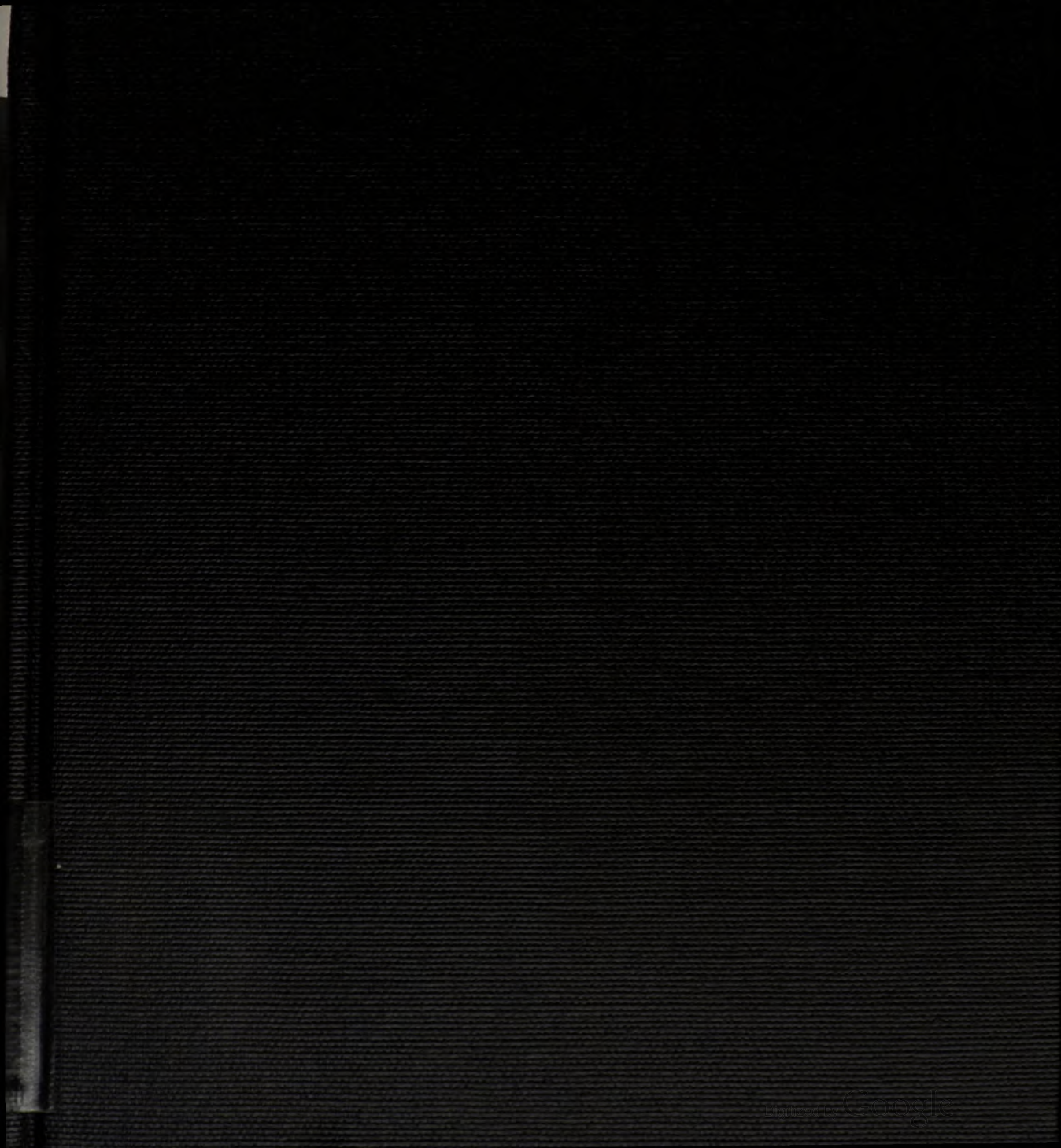
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

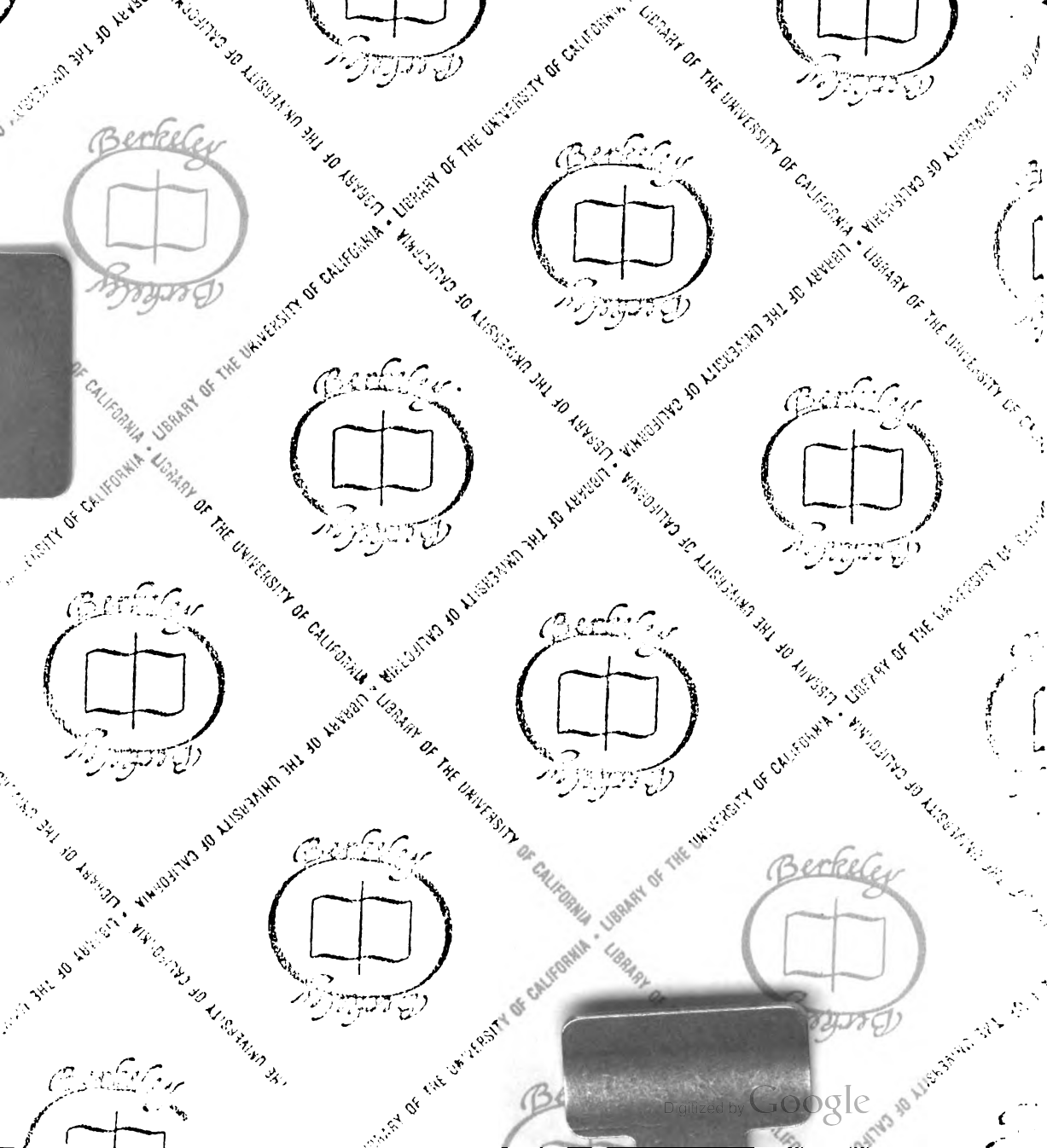
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

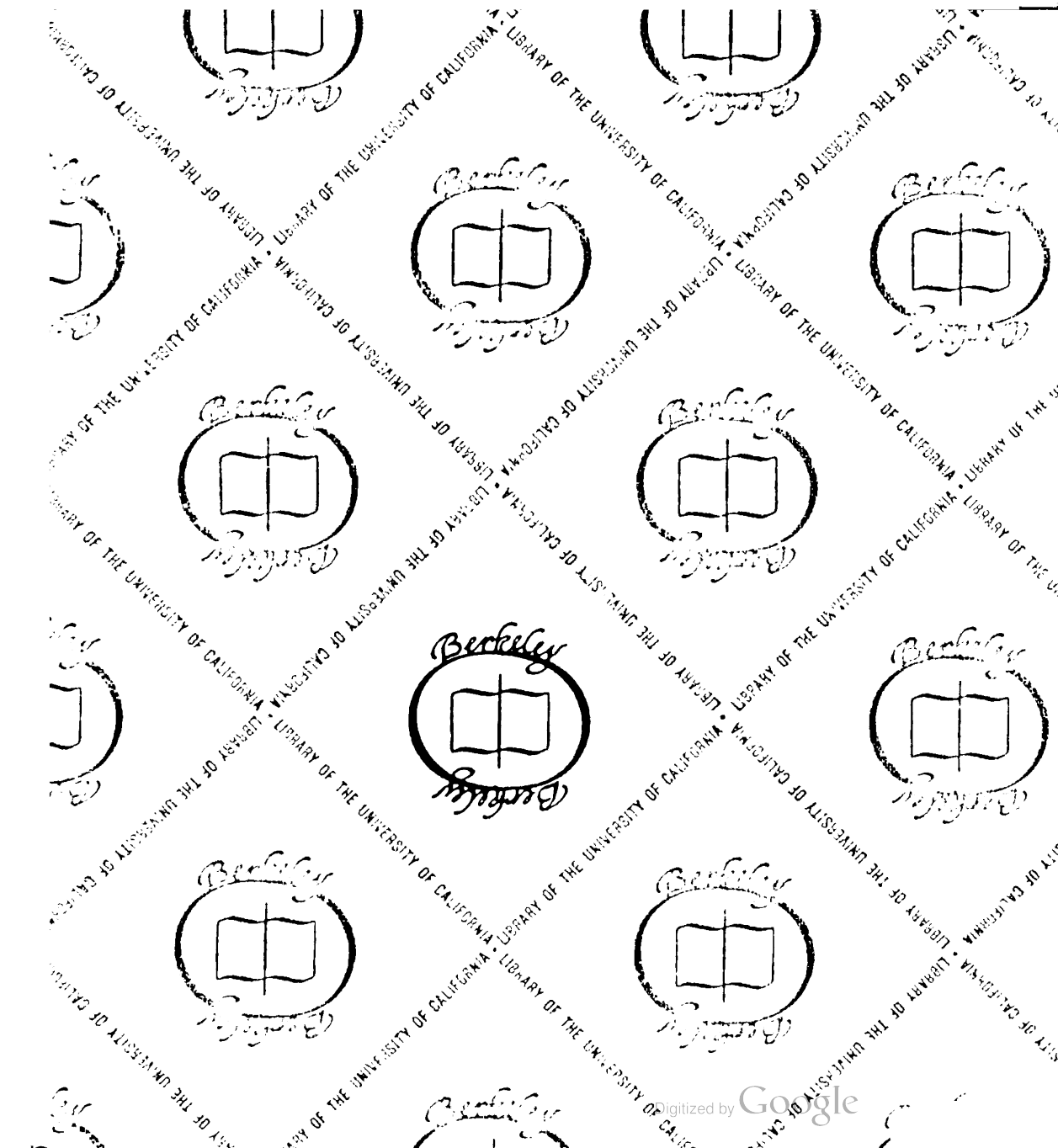
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

















Sleswig-Holsteener

# B u e r n g e s c h i c h e n

von

Angelius Benthien.

Ehrs Geschich.

K l a a s S i n n e r k.

Ehrs Band.

Zweet Uplag.

---

Braunschweig,

Verlag von Harald Bruhn.

1878.

# Blas Hinnerk

Bun

Angelus Beuthien.

Chr s Band.

Zweet Uplag.

---

Branschweig,  
Verlag von Harald Bruhn.  
1878.

RIPL. ~~PT 45/6~~  
B42  
K5  
MAY 11

PT4848

B48 K5

1878a

v. 1-3

MAIN

In compliance with current copyright law, U.C. Library Bindery produced this replacement volume on paper that meets the ANSI Standard Z39.48-1984 to replace the irreparably deteriorated original.

1992



Meiß all de plattdütſchen Böker, de wi bet nu hewt, weffelt mit ehrn Verfaſſer of de Mundort, un 'löw ick nich to väl to behaupen, wenn ick ſegg, datt dat in Nord- un Mitteldütſchland, wo „Platt“ ſpraken ward, ton wenigſten en wintig Kreisſpraken (wenn ick dat ſo nennen dörf) giwt. Ick hew ſogar mit Landlüh ut Mitteldütſchland platt ſpraken, de mi ſo wenig, as ick ehr verſtänn', un wat noch mehr ſengn will, ick hew nich mal all de Wör ut Friß Reuter flok krägen, obgliek ick mi 'n Neeg vun Jörn in Mäkelnborg upholn hew.

Wenn nu de plattdütſch Sprak in de lehen Jörn mehr un mehr döer ehr Totrulichkeit, ehr Bun-Harten-kamen un To-Harten-gan, ehr eenfachen un doch wedder anſpräkenden Wör ſick Biſall (un merkwürdiger wies' jüs bi de hochdütſchen Volkſtämm) erworben heit, ſo kann dat na mien Weenung nich utblieben, datt ſick äwer kort un lang dat Bedürfniß bi't dütſch Volk ſölbor mak, ſick en eenigermaten eenig platt-dütſch Sprak to billn; wat worſchienlich dejenig ward, de unſ' hochdütſchen Landölüb de verſtändlichs dücht.

Dat ward unſ äwer de Tokunſ bringn; vörlöpig hewt wi noch keen Genigkeit un alio of keen Drografi, un hew

ic mi blot den Grundsatz upstellt, dat Wort na Möglicheit so to schrieben as't utspraken ward. För de nich mit Platt-dütsch bewannerten Läsers hew ic ton raschern Verständniß dat Wort, worup besunders Betonung leggt warrn schall, „sparrt“ drucken laten un bemark blot noch, datt de Vokal grötsenbeels ümmer lang utspraken ward, wenn nich'n Duppelkonsonant folgt.

Mien Buerngeschichten sünd in't Holsteen östlich to Hus un ok in de Mundort schräben, un will ic wünschen, datt mien „Klaas Hinnerk“ so gefallt, datt Jedereen, de dat Bok läst hett, sic to sien' Bäden <sup>1)</sup> beropen sölt.

---

<sup>1)</sup> Bäden = Gebatter.

Angeliuß Beuthien.

## Inleitung.

Wer Sleswig-Holsteen mal vun eenen Een bett to'n annern s'ick so rech besehn hett, de ward of gewiß den In- druck mit s'ick namen hemm, datt dat en rief un en schön Land is. Sien Inwaners sünd gahfri un ehrlich; un wenn se of nich gliest Jeden een trucht, so sünd se doch bi neegern Umgang tottulich un herzlich.

Mien Buerngeschichten, de id nu vertell, sünd alleen för de Lüß schräben, de s'ick dorför interessiert de sleswig-hol- steens'ch Sprak to hören, un s'ick dat würlliche Buernlāben, as dat in Hus un Dörp passehrt, to vergegenwärtigen.

Disse, mien ehreß Geschich grippt nu allerdingß 'n bāten wiet torüg, āwer wi kamt dör lütt Sprüngen naher de Gegenwart neeger, wo de Een obder de Anner mennig Be- fannies heruterfinn ward.

Wokeen nu, (mag't nu deelwies ut goden Harten kamen obder würlliches Vergnügen māsen), mien Geschichtenvertelleri gefallt, de hol mit sienen Bisfall nich torüg, denn he mag bedenken, datt dat ehreß Loß dreemal so wāl wiggt as dat lesß.

Un denn nu man in Gott's Namen in't Füer.







## Ehrs Kapittel.

De Famili Bobfien anno 1791. Muddertew.

In een vun de fruchborßen Gegenden vun Holsteen i ggt 'n lütten netten Hof vun twee bett dreehunnert Tunn, hofmäßig buht, mit Wollhabenheit utstoppt un mit Sauberkeit un Ordnung ziert.

Wi wüllt den Hof mal, de noch 'n Bor lütter in unmittelbare Naberschopp hatt, Friedrichsbarg, un den olen Herrn un Tugendömer, de gra dör de Siedenport up'n Hof kümmt, Hans Hinnerk Bobfien nömen.

Herr Bobfien schient ut'n Fell' to kamen, denn he hett dicken Dreck an de Stäbeln.

Den größten kloppt he sück mit sienen dicken Tekenknübbel vör de Husdör 'n bäten aff un geit rech knurrig mit'n lütten unschülligen Flöt<sup>1)</sup> in't Wanhus herinner.

De ull affjläten Husdörenklock bimmelt mit so'n schrillen Ton, as wenn se de Husbewaners Bescheed sengk mull: „De Dl is dor un heit'n Dullen, nämt ju 'n bäten in Ach.“

He hängt de Kippß an't Hirschgeweih un geit glick hendör na de Slapstuw, set sück dal un tüüt sück gemächlich

<sup>1)</sup> Flöt = Fluch.

de groten Smehrfläweln ut. — As he nu in de hólten Lüffeln herinner is, fat he síck an de allmächtig Himmelbettstell un richt síck in de Hög.

„Oh, mein Gott.“ seggt he, „wo sünd de olen Knasern doch mör, wenn'n so den ganzen Dag herümschorwack<sup>1)</sup> hett.“

He sett de Stäweln bi de Dör, (dormit de Dehrn, wenn se's von Reinmaken halt, man äben mit eenen Arm dör de Dör to langn brukt), geit achter de weespänner Bettstell, wo up'n roth anmalten eeken Brettstol en Waschschtötel steit un wascht síck.

As he wedder na de Wankuw kümmt, langt he síck vun't Piepenbreit en halwlang Piep hendal, stoppt ut den Masertabackskassen in, macht síck en FibiBUS un stíck de Piep an.

„Sieso,“ seggt he, as he síck bi'n Aben sett hett, „dat wehr datt,“ un denn geit Dampen gwer los, as wenn'n lütt Mann backt.

Wo länger he nu dampft, wo friedlicher ward he utsehn, wat bi heel väl Lüß de Fall is, dat se bi't Smöken síck behaglich fölt un gemüthlicher ward.

Willbes is de Rüksch herinnerkamen un hett updeckt.

De Husfru kümmt mit de dampen Melksupp, de se vör den Olen hensett, un em rech fründlich dorbi go'n Abend seggt.

Diss Fru mät wi uns gwer doch wol'n baten neeger betrachen. — De fallt up! —

Wat dat wol för'n smucke Dehrn west is, as se son

---

<sup>1)</sup> herümschorwack = herumgewirthschajet.

dusend Wäfen ost wehr! — In de kann s'ick je noch'n Stadtherr verlieben! — Wat is dat noch för'n stramme Fru mit ehr wehrtig Jor! Schön grot brun Dgen mit langn swart Wimpern. Wo's dor wol mit hett kiefen funnt as junge Dehrn! Ehr Gestalt is'n lütt bäten vullfamen, gwer Harmoni un Energi is in all ehr Bewägung'n un utsehn beit's nich öller as'n twee, dreeundörtig Jor; genug, mit eenen Wort: en netteres un appetitlicheres Wief kann'n s'ick gornich denken.

Bi ehr Energi fällt mi in, wenn de Deengdehrns vun hüttobagh<sup>1)</sup> mit ehr tosamen dacht ward, wat de wol för interessante Rädensorten vun ehr to hören krägen harrn.

Fru Bobstien nu, hett, ehrer se s'ick dal sett, Messer un Gabeln genau bekäfen; da't gwer All' in Ordnung, so hett se nich nödig to ropen: „Mariken! Sünd de Puzböker dien, datt du se schonen mußt?“

Se sett s'ick bi ehrn Dlen dal; gwer de s'üt all wedder so knurrig ut, datt't gefährlich is mit em antobin'n.

„Ik weet nich,“ röppt he, „wo mägt de beiden sackermentischen Jungs wedder stäken? Een eenziges Mal lat ehr mi dat noch versöken, to Disch up s'ick luern to laten, denn will 'k ehr gwer dat Feuer affschrieben; namentlich den grotten Hallunken: de paßt all s'ier langer Tid nich mehr in sienen Sälen, em dücht he to lütt; gwer id will em wiesen, wodennig de Bosß de Hart lüt, he schall, Gott verdammi, mien Hand noch —“

Wieder köm he nich in sienen Wuthanfall, denn mit een Mal harr s'ick'n weeken Arm um sienen Nacken leggt,

---

<sup>1)</sup> hüttobagh = jetzt.

un de Hand höll em vör den Mund to; sien Fru bög sück ganz sief<sup>1)</sup> ünner sien Gesich dal un de groten brunen Dgen kieft em en Tidlang stumm un trurig an.

Se mutt dat wol wäten, wat se mit ehr Dgen för'n Gewalt gber em hett, un he is werkwürdigerwis ganz ul' Konzept kamen, datt he gor nich mehr daran denkt, noch wieder to pralen. Un as he sück heel un deel<sup>2)</sup> beruhigt hett, segt se mit'n Ton, so weck un indringlich, as man'n goh' un klof Fru em annämen kann:

„Wadder! Du büs hüt Abend wedder gornich god, — vör'n Dage dree hest mi ehre verspraken, nich wedder so upbrusend un jähjornig to warrn; gwer id werr dorup, Du hest hüt wedder wat mit Klaas Sinnerk hatt.“ As he antworn will, seggt se:

„Wäs still, id hör de beiden Jungs kamen, Du kannst mi dat nasen<sup>3)</sup> vertellen; bi Disch gwer swigg's mi still, giv mi dien Hand dorup, un nu is't god.“

Un smacks hett he'n Versöhnungskuß to.

Do geit de Dör apen un de beiden Jungs samt herinner.

Wi betracht uns of disse, un denkt unwillkürlich in unssen Sinn: „Naja! Wenn dat noch Jungs sünd, denn mütt de sleswig-holsteener Kehrls en ull düchtig Slagg Minschen wäsen!“ — Twee Kehrls as Gedööm, de een en vullkamen utwussen Minschen, de anner äben so grot, gwer 'n bäten smichtiger.

De ölls, de Klaas Sinnerk heet, is ungefähr'n twintig Jor, brun vun Hor un Dgen as de Mudder, de griechisch

<sup>1)</sup> sief = niedrig. <sup>2)</sup> heel un deel = ganz und gar. <sup>3)</sup> nasen = nachher.

Klaas un de schön ünners Hälf vun't Gesicht hett he vun den olen Gnurrpott.

Bun den annern, de Jochen heet, un säbentein Jor is, lett sich nich väl seugn. Schönheit drückt em nich, man kann em gwer of gra nich hässlich schelln. Wenn he man'n ölligen frien Blick hatt harr, denn harr't wol noch angan, gwer den Rader flögen man jümmer so de Dgen in'n Kopp, un dat mak en unangenämen Indruck. Sien Charakter wehr äben so heimtückisch un falsch, as de annere Broder apenhartig un adelmödig wehr. Mit eenen Wort, he wehr en groten Liefer.

De beiden Herren Jungs harren sich an'n Disch herannersett. Klaas Hinnerk, de bi de Mudder seet, harr ehr still ünner'n Disch de Hand drückt, un denn güng't na'n lütt Dischgebett up 'e Melksjupp dal.

Jochen hauh god in, gwer Klaas Hinnerk, obschons he süns sien Kops of wol mügg, bewies wenig Appetit. All Dgenblick wesselt de Mienen in sien Gesicht, denn tüt mal'n Schuer doräber, denn is't mal wedder wehmödig.

Watt hett de Minsch man blot? Sien Mudder hett em all langn mit Besorgnis ankäken, sogor de Ol hett all mal'n verstalen Blick rüber smäten, seggt gwer keen Wort, denn de brunen Dgen sünd väl to dick bi em.

As't Aten vörbi is, un gesägn't Maltid münscht, un Klaas Hinnerk, de süns dat ganz Gespräch leiden deeh, noch ümmer nix seggt, dunn kann dat Mudderhart dat nich länger affholn un se fröggt em:

„Klaas Hinnerk, mien Söhn, büs du frank? De Melksjupp wull all nich rech weg, Bradklump, de Du süns

so gehrn ittß, heß Du gor nich äten, un nu smöts<sup>1)</sup> du of noch nich? Segg mi,“

„Sien Piepengeschirr hett he fort un kleen smäten,“ seggt de Jüngß.

„Dumme Jung,“ fort de Ol den an, „wat geit di't an, büß Du gberhaupt fragt worn? Wenn em sien Piepen nich mehr gefallt, kann he se tweismieten, dat geit keenen Heukendräger<sup>2)</sup> wat an.“

Dat wehr nu würklich vål vun'n Olen, gwer he föl wol, datt he Klaas Hinnerk hüt Nameddag Unrech dan harr, as he em dorför verantwortlich mast harr, datt de een Knech harr'n Behrd aber'n Strang slan un de Been sid binnen dörschüern laten.

Klaas Hinnerk harr't vun fehrn sehn un harr den Knech 'n Drag Utschell gäben, gwer dat wehr all to lat, un de Ol harr't glic wohr worn, un harr wedder sienen Sqn mit'n hizig Ladung entschädigt.

So wat nöm nu uns Klaas Hinnerk sid stark to Kopp, un dat in Verbindung mit'n unwedderstahlichen Drang na Kenntnissen vun anner Länner un Städter harr in em en Plan hervörbröcht, de hüt Abend riep worn wehr, un he güng up sien Mubder to un seggt:

„Kiek mal, Mubder, ick hew mi wat gwerleggt, ick mag't kum sengn, gwer ruter mutt' ja doch mal“ — un as em sien Moder so ängstlich ankeek, do sweeg he wedder still un kôm of nich wieder.

„Rut mit de Sprak,“ röppt de Ol, „wenn di wat gwerleggt heß, denn mutt't of klar in'n Kopp wäsen.“

---

<sup>1)</sup> smöten — rauchen. <sup>2)</sup> Heukendräger = Denunziant.

Wer A seggt, mutt of B seugn. Wenn Du man feen Minischen ümbringn wullt, oder wol gor Soldat warrn, denn man rut dormit.“

De Dl ahn wol, datt Klaas Hinnerk vun Hus wull, gwer he dach man för dissen Fröjor, un to'n Sommer wör he wol wedder an't Hus un na sien Mudder kamen.

Datt gwer Klaas Hinnerk in de wiede Welt, un swor up mehre Joren weg wull, datt leet he sich gornich drömen.

De Drang na Wissen un Kenntnisse dreew den jungen Minischen herut in de Welt, he föl, datt he nich nog lehrt harr, un dat wull he nahalen.

Sien ol Lehrer Timm harr em all in de legen beiden Jor nir mehr bibringn kunn, dorüm harr de Dl em in de leß Tid en Candidaten holn. He harr of all ut Böker na Kräften nalehrt, gwer gra dö'r de Böker wehr de Drang na de Frömm jümmer gröter in em worn, un de Gedanke doran mehr in de leß Tid sien Upstan un sien Bettgan west. Blot den richtigen Noth harr he noch jümmer nich finn' kunn, um sien Ollern un namentlich sien Mudder sienen Wunsch mittodeelen.

Ehrgistern harr he all in sien Noth sienen olen Scholmeister dorüm bäden. De ol Mann harr't gwer reinut för Grappen <sup>1)</sup> erklärt. Dorto kunn he sich nich hergäben, harr he meent, so gehru he süns of Klaas Hinnerk wat to Gefallen dech.

Up dissen affsläg'schen Bescheed vun'n olen Timm harrn nu wol anner Umstään mitwirkt. He wull dat nämlich

---

<sup>1)</sup> Grappea = Marotten, dummes Zeug.



nich gehrn mit Klaas Hinnek sien Mudder verdarben, denn so'n Dörpscholmeister vun fröher (in manche Gegenden is dat of wol noch so) wehr in välen Stücken, wat sien Existenz anbelangt, up de Husfruns in'n Dörp anwießt. Wenn to'n Bispiil, den Scholmeister sien Koh drög steit <sup>1)</sup>, (off hewt se of gorkeen) un he schickt sien Dehrn mit'n recht groten Pott to'n Melkhalen, denn kann de Buerfru sengn: „Lat Dien Geld man stäken, mien Dehrn, so'n bäten Melk wüllt wi nich räken.“ Un wenn he'n Bund Bobder halen lett, denn kann se wedder sengn:

„Segg den Scholmeister man, he müch man Sündag Nambddag 'n bäten mit sien Fru to'n Kaffe kamen. Vun de Bobderpriesen wüß ich ogenblicklich nich Bescheed, he kunn se mi denn sülvß betalen.“

Dat heet so väl as: se kost' nix, äwer de Dehrn schall dat nich wäten, datt de Bobder schenkt ward.

Wie geseggt, dit All' kann se sengn un kann't of nich sengn. Se kann of jedes Mal, wenn slacht ward, n' lütt nett Stück Fleesch un n' halw Stieg Stück Wüß, un to Festiden, wenn Stuten backt ward, son lütt gablich <sup>2)</sup> Ding vun'n Punde söß na't Scholhus räber schicken. Un dat is för'n Scholmeister en groten Ünnerscheed.

Man süt also, wat bi dat fröhere fürchterlich Gehalt so'n mildthätig Husfru för'n Gewichts- und Respektperson für son armen Dübel vun Scholmeister wehr, un wi

---

<sup>1)</sup> drög steit = keine Milch giebt. Das sogenannte Trockenstehen der Kühe ist eine Periode von einer Woche vor dem Kalben, in der man der Kuh, falls sie wirklich noch Milch giebt, selbige zur Erholung läßt.

<sup>2)</sup> gablich = von ziemlicher Dimension.

künt dordüm unsen olen Timm dat of gor nich verdenken, wenn he bi sienen Kinneriägen sück bi de Geschick kraß up de Melk- un Boddersiet stell, un de Sat so anseeg, als Klaas Hinnerk sien Mudder, de Herr Timm to sien besß Rundschaft tellen dech, dorjber denken müß, de gewiß ehrn Leewling nich mit Goden in de Welt herutlophen leet.

Klaas Hinnerk harr also nich den Moth, sienen Wunsch uttospräken, indäm he wol wüß, wo wch he sien Mudder dormit dech.

He harr den Kopp in de Hänne stüüt, un nadäm he sichlich langu mit sück kämpft harr, seggt he: „Ja, Vadder, Du heß Rech, 'rut mutt' doch mal, id hew mi dat langu nog dö'r'n Kopp gan laten, ich will ju man sengn, — ach, Mudder, kief mi nich so ängßlich an, mi ward dat je so so suer; un wenn id doran denken do, datt id ju velich nich wedder to sehn krieg.“ —

„Ach, du leewer frommer Gott,“ röppt sien Mudder in ehr Hartensange, „de Jung will jawol to Water gan, Klaas Hinnerk, wo kümms du eenmal up sou unchristlichen Gedanken, Du verjünnigs Di ja an'n leebden Herrgott, heß Du all' Dien Religion vergäten?“

„Gott verbrenn dat ole Holt“ röppt de Di „wofeen hett hier denn vun't Verjupen suacht? Dor sla doch, Gott verdammi, der Döwel drin! So'n lamentehren Wiberwolf! So'n Apenleem to'n groten Kehrl id mi doch of noch nich vorkamen! Mudder büß Du denn ganz un gor nich bi Trost, lat den Projektenmaker doch ehre mit sien Geschick to Welt kamen. Klaas Hinnerk, nu mak de Fisselafjeli en Enn' und segg fort un bünning, wat Du heß, süns ga id to Bett“.

Up diff Ort in de Kniep bröcht, seggt Klaas Hinnerk,  
„Gott verggaw mi de swore Sünn, wenn't nich rech is  
dat ick ju, wo de hillste Tid herankümmt, verlat; gwer to  
Winter ward dor wedder nix vun, un ick mutt un mutt  
in de Frömm. Nach un Dag hew ick keen Ruh vör den  
Gedanken, ick mutt wat vun de Welt sehn. Badder is noch  
langn rüstig, he kann mi nu noch an'n ehrßen entbehren.“

Do ward den ullen goden Bengel binah weenerlich  
to Mooh, un he seggt: „Badder is ja of doch ümmer  
nich mit mi tofräden, ick mak dat of jewol off nich so, as't  
schall.“ — Un kum will't noch herunter: „Jochen ward ja of  
all ganz vernünftig, de kann ja in mien Stell gan;“ —  
Do is't all. —

De Ol springt in de Hög, seggt fort go'n Nach, un  
rutsch is he in de Salpstuw herinner.

Worum löp he nu so mit een Mal, as wenn de Dübel 'n  
Afffaten halt?

Em ward't Hart doch wol nich of in'n Hals sitten  
as de Annern? Süns schimpt un schandehrt he doch mit  
Klaas Hinnerk herüm, de ulle Kniebnack; un nu, datt he  
weg will, — ja wenn't dat alleen wehr! Iwer worüm  
ward de ull Klaasjung of so weef un so lütt, un glwt  
sick noch tou lehen Enn all' de Schuld? Dat ward den  
Olen so antrocken hemm, datt he in de Kamer lopen is.

Doch still! wat murtt he dor in'n Bort? — Still!  
datt wi mal ut em klof ward.

„Hm, Hm! is doch 'n sackermentschen Bengel, kann em  
doch nich rech wat wedder sengu! Hm, de Jung is god  
getacht, ick wehr frätiger in de Jor'n! Wenn de leew Gott  
doch geew, datt de Anner of so wör!“

Un as he in anner Stuw dat so ganz lief' s'gnen un flüstern un süßen, un denn mal wedder sien Liese weenen hört, do krüppt den olen, jüns so startsinningen Burschen dat Hart vullends na baben, un (Gott vergäw mi de Sänn, datt ick't usnaden do) em lopt, warrachtig Gott, de snapplangen Trauen lang de Baden un plinst dor up sien eegen Hand as'n ol Wies. — Langn duert' gwer nich, do hett he sick wedder so väl fat, datt he mal'n lütten Fleck 'ruterbringn kann.

Dat Flöken dörf wi unssen olen Bobien nu so hoch nich anraken, denn de Eieswig-Holsteener denkt gornich mal, datt dat wat Unrechts bedüb, namentlich dat „Gottverdammi ward nich för'n Flök tarehrt, dat bedüb nich mehr as: „Jungebi“ oder „Dierdebi“! Seggt gwer Gener: „Ehott's heiligdunnerwäder,“ denn beröppt em en Anner un seggt: „Gottverdammi flök nich so.“

Unf Di also seggt: „Gottverdammi, is dat 'n Wüthmafer, de Jung! Bringt mi olen Kehrl hier in de Kamer to'n Ziepnäsen. Schäm en mutt'k mi, hal mi der Döbel! — Man god, datt't Keener jehn hett.“

Un ganz still krüppt he in de Bojen.

Horcht wie gwer mal'n bäten wedder in de anner Stuw. — Jochen is glick mit den Olen, höchst glücklich verstuun'.

Wör de Mudder up de Knee liggt de grot Kehrl as'n lütt, hülfbedürftig Kind. Se hett sienen Kopp twüschen beih Hänn namen un halt sien Gesicht dich an ehr heranner un seggt:

„Nā mien Klaas, dat kan n'k un kann'k nich 'löben, dat warrs Du Dien Mudder nich to Leeden don, datt Du uns verlett's. Kief mal, wat wullt Du di ut de Frömm halen? annerwägd gat de Gōös of barw. Wo langn wort', denn frigs Du den schönen grotten Hof, ümlangs <sup>1)</sup> is keen'n bātern; un wenn Du di'n Fru mit'n Bor dufend Daler nimms, denn steis Du nix ut. Dat Reisen lat man wāsen, un sla Di wedder ut'n Kopp. Do't mi to Leew.“ —

Klaas Hinnek fāh nu, he deeh dat wol gehrn, qwer he kunn nu, da't mal utspraken wehr, doch anners keen Ruh finn'. Ehr's müß he mal weg, dāt güng jo nich gliest för Lidslābens, he wull of rech off schrieben.

As se nu so so'n Stunn hen und her bāden un strāden harrn, do kreeg de Mudder tolez doch binah de Babenhand und dat wehr, as wenn Klaas Hinnek bebūdend sacken leet. Wenn de Mudder man noch een bāten anholen wull, denn kreeg se wol ehren Willen.

— — — — —

Nu is't Lid, du Buernmudder, nu bruk Dien Dgen. Nu wies, wat Du kanns! Wenn Du den Klaas Hinnek sienen sänlichsten Wunsch ut de Seel herutertreden kanns, denn will ick ok an de Kraff vun Dien blanken Dgen glöben; ick seeg Di qwer: Dat is de höchste Lid, he kann man kum mehr wedderstan. Dör'n unglücklichen Tosall kunn's Du't All wedder verlehren!

— — — — —

Un as wenn't ehr Meenung of wehr, se wenn' Allens an, wat in ehren Kräften stünn. — Ummer blanker un

<sup>1)</sup> ümlangs = rund umher.

magnetischer wör ehr Blick, ümmer leewlicher un indringlicher ehr Stimme; un se entwickel en Beräbjamkeit, womit se'n leeden Hergott vun'n Himmel harr herrüner birren kunnt.

„Klaas Sinner!“! seggt se flüsternd, „mien Leewling, wat freit' id mi, as Du mi geboren wörs. Un wat wehrs Du ehre för'n mitzig Worm, bet id Di in Angs und Sorgen so wiet harr, datt Du'n düchtigen Kehrl noch mal warrn kunns. Nu büs Du't worn, gra so as id Di mag, un mien ganz Leew heet Di niemals verlaten. Mien Sön, wees Du, wat dat heet, so wat Leewes up eenmal to verlehru? — Du antwors nich. Schall't Di noch mehr sengn? — Geis Du dennoch weg, dat kanns mi 'löben, frigs mi nich wedder to sehn. Mi bringt Angs un Gram un Sorg üm Di bald ünner de Ger.“

„Oh, Mudder, Mudder,“ stän de Sän.

So kämpften Mudderleew un Wiffensdrang mit'n anner.

De Klof harr all to twölw anseggt, un Keener vun de beiden acht' dorup, as se nasen slög. Dat drän so eegenthümlisch in dat hölten Gehüs, as wenn de ull Klof, de all so mennigen Dag in de Famili Trurigis, gwer of väl Glück mit ansehen harr, de beiden vun Smerz un Trurigkeit ganz uplöst'nen Minschen toropen wull mit prophetischen Mund: „Hocht noch mal up mi! Zi Beiden hevt mi bald to'n lekten Mal tosamen twölfsan hört.“

Üwer ich will dormit nix seggt hemm, id hew vun de Tokunf gornix vörweg to vertellen, un de ull dunmerhaftig Klof weet nix.

Id will wieder vertellen, wo't afflöp.

De Mudder harr den Kopp vun ehrn vergötterten Söhn all mit beih Arms ümfat, buck sick to em dal, un küß em öber't ganz Gesicht, bet se toleß up de Lippen hängu bliwt, as wenn't ehr Leewhögber wehr.

Klaas Hinnerk hett gorkeenen Willen mehr, he treckt lief' sienen Kopp los, vergröfft em in ehren Echot un snuht in eenen weg.

Se leggt em de Hann up'n Kopp, spält em mit de Finger in de Hor, (se harr em dat as Kind so anwennt') un fangt wedder baben sienen Kopp so ganz trurig an to birrn:

„Klaas, mien beste Jung, sla Dien Mudder dissen eenzigsten Wunsch nich aff; bliew hier. Mak Dien Mudder nich so namenlos unglücklich. In't ehre Sor mutt ick starben, wenn Du weg büs. — Du brichs mi't Hart! — Nimm mal an, wenn Du mal wedder to Hus köms un Du söchs ümsüns dat ganze Hus dörr, röps Dien Mudder ehrn Namen un Du freegs keen Antwort; denn Dien Mudder, de Di nix as Leewes dan hett, wehr ut Gram öwer ehrn Klaas Hinnerk storben, un se harrn se na'n Karthof bröcht un in de kole swarte Eer begraben; un Klaas Hinnerk, ehr Affgott, för den se mit Freiden ehrn Dob nu empfüng', wehr nich dor west in de leß Stunn, as dat sänsüchtig verlangende Mudderhart inbrünstig ehrn Herrgott beeh, ehr doch ehrn Klaas to schiden, datt sien leewe Hand ehr de Ogen todrücken müß.“

Dat wehr to väl! Dat höll Klaas Hinnerk sien weel Hart nich aff. — Allens, allens wull he don, blot dissi' entseplichen Wör nich wedder hörn.

— — — — —

Go'n Nach, Frömm! Go'n Nach, Wissensdrang! —  
Mudderleew, id gratellehr di! Gegen di kümmt nix  
an! — Üwer wo hes du of son Snacken lehr? Du snacks  
ja as'n Bos! Mit di kümmt ja keen Breefter? Id kann  
mi't wol denken: ut'n Harten mut' kamen sien, denn  
anlehr ward so wat nich.

---

Buernmudder! nu hol di üwer nich länger up, de Sieg  
is nu Dien, Klaas Hinnerk will bleiben, üwer he hett noch  
nix seggt. Lat di't gau <sup>1)</sup> verspraken, de Bengel hult je  
un makt'n Larm, datt de Ol wedder upwaken kann! Nu  
tüsch <sup>2)</sup> man nich so langn, meens wol Wunner wat Du  
anricht' hes! To nah spraken hes Du'n nich! Nimm de  
Lid wor, segg id noch mal! — Du, Mudder! hölls in  
dissen Dgenblick dat Schicksal vun Dien ganz Famili in  
de Hand, büs du denn kortsichtig? — Rasch, segg id; of'n  
Seelenheil liggt darin! Lat'n doch verspraken! — De  
Jung brüllt je warraftig as'n Dß, hett'n ehrer so wat  
beläwt! — Üwer de Ol hett binah Rech, wenn he vun  
Apeneew seggt! — Mak to, id hör den Dien sid all rögen!  
— Siejo! id herw keen Schuld, nu hest' so god!

---

„Jun Sermon nimmt jo gor keen Gun! Klaas Hin-  
nerk, ga to Bett! Mornn frö wüllt wi wieder doröber  
spraken! Segg Jochen run de Wirthschaff Bescheed, datt du  
hier bleiben kanns.“

Mit dissen Befäl vun'n Olen wehr de ganz Kram vörbi.  
Klaas Hinnerk wör nüchtern, kôm in de Been, säh sien  
Mudder memödig un still gon Nach, küß ehr wol'n Dugend

<sup>1)</sup> gau = schnell. <sup>2)</sup> tüschen = besänftigen.

Beuthien, Klaas Hinnerk. 1.



Mal, röp noch in de Slapstuw: „Gon Nach, Wadder!“  
un gäng trurig un mit sworen Harten in sien Slaploschi.

Dor sitts Du nu ahn Dienen Klaas Hinnerk! — Hes  
Du nich jilms Schuld an Dien Trurigkeit? Worüm bangs  
Du of üm dat Geplins vun ion groten Jung? Dat hart  
sich wol wedder gäben. -- Nu tor<sup>1)</sup> man, morgn warrs  
dat wol sehn, wat Du vergäben hes! Nu is't to lat, nu  
ga of man to Bett!

— — — — —  
Dat arme Wief! So fürchterlich hett ehr dat an-  
gräpen, datt se twee Mal wedder torügfällt. — De Jung  
mutt sich ehr doch bannig in't Hart 'rinstalen hemm, datt  
se sich so üm em hett. — Is 'löw warraftig, dat is Worheit  
weist, wat se em vun ehren Dod vertellen deeh. Doch,  
wokeen kann't wäten? De leew Herrgott ward ehr jawol  
üm ehr grot Leew willen in sienen Schutz nämen.

— — — — —  
De Heufendräger slöp all langn, as Klaas Hinnerk  
in ehr beidersiedig Slapstuw anköm, un dröm gewaltig  
Saken.

Säh he nich Lieje? — Ja, warraftig! Üben noch  
mal! — Wat kann dat bedüden?

Ha ha! Klaas Hinnerk, de so langn den Kopp in beih  
Hänn stütt hatt, richt em in de Hög un spielt<sup>2)</sup> de Dhren.  
— Wehr he doch äben noch so gliekgüllig gegen Allens wat  
Welt heet! Üwer Klaas Hinnerk is noch jung un de Nam  
„Lieje“ find't duppelt Anklang bi em. Gemmal heet  
sien Mudder so, un ton annern hett en ullütt hübsch drall

<sup>1)</sup> toren = weinen. <sup>2)</sup> Dhren spielen = Dhren spigen, aufhören.

Dehrn vun jöftein Jor, äwer all vull utwuffen, blond, mit dunkel Ogen, denjülbigen Namen. Se wehr den riefen Bullbuern Johann Jochen Smüser ut Wunsdörp sien eenzigs Dochter.

Klaas Hinnerk un se wüssen Bescheed mit'n anner, obglic noch nix Bestimmtes twüschen de Beiden affmaht wehr; un dat jung Ding betrach sück all gänglich as sien Brut, un wull vun keenen Annern wat wäten.

Verdenken kunn man ehr dat nu gra nich: Den schmucksten Kehr, den grötsten Hof, un man blot een'n Broder affrosinn.

Doch holt! wat inacht Jochen? Wenn't man nich so unverständlich wehr!

„Du kiest mi noch immer nich fründlicher an, Liese, wo geit dat to? Hew id Di denn wat dan odder gefall id Di gornich? Du denst noch immer an Klaas Hinnerk? un de is doch all vehr Jor weg. He heit mi schräben, he köm nu gornich wedder! — Wat? — Id leeg? — denn will ik Di de Woohrheit sengn, — he is dod!

— — — — —

Klaas Hinnerk wehr, um bäter verstan to saken an Jochen sien Bett gan, un as he den ganzen Sinn begräpen, harr sück unwillkürlich sien Fust ballt; äwer Klaas Hinnerk kenn noch keen Bosheit un Tücke, he harr de Welt noch nich kennen lehr. Sien Hand leet he werder saden un seggt: „Wat so'n Jung all vor böjes Tüg drömen kann, süns kunn doch wol nich een Broder so gegen 'n annern hanneln.

Un dormit beruhig sück de jungn Minsch, tröck sück rajch ut un gung to Bett.

— — — — —

Na, Jochen Bobstien, Dien Utschen sünd god, dien harmlos Broder ward Di so lich nich in Verdach krigen, wenn Du't nich gor to dumm anfangs. Iwer lat dat leewer na, rutkamen beit't doch, un wenn't of langn wort; un Sagen bring't di't gewiß nich. Na, ick schull Dien Broder Klaas Hinnerk nich wäsen, ick wull Di de Spekulatschon wol utdrieben.

Wat? Klaas Hinnerk of all to Bett, na denn wünsch ick mien Käfers of go'n Nach!

---

## Zweetes Kapittel.

De anner Böimeddag. — Familie Bobstien. Scholmeister Timm  
un Jub Aron.

Klaas Hinnerk kunn noch in langn Tid nicht inslapan. — So swor harr he sich dat Affscheidungnamen doch nich dacht; nu söl he ehre rech, wo leew he sien Mudder harr, un wo sien Mudder mit ehr ganz Hart an em häng. — Mit sien'n Vadder güng em't nich so nah, wil he 'löw, datt de Dl sich nich väl ut em maken deeh. — De Mödigkeit mak endlich sien Grubelten en Enn, un de Slap, de all' de trurigen Menscheninner up'n Bor Stunn' ruhig, ja sogar glücklich maken kann, nöm of unsen Klaas Hinnerk de swor Sorg vun'n Harten, un na Verlop vun'n half Stun'n dröm of he so nüblich vun sien uskütt Riese, datt he all' Dgenblick in'n Slap grien.

Em dröm, dat brun Hingsfalen, dat nu noch in'n Raffstall stünn, un för em to'n Brutpehrd uptrocken wör, wehr grot, un he reeh dorup in'n Plängschaf lang'n Steendam, de na Wunsdörp güng, datt dat Füer ut'n Damm flög. — De Piep mit dat schön Damengesich, de em hüt Abend ut de Hand fullen wehr, kief em in'n Drom en hannigen Enn ut de Posttasch rut.

He muß sich dor toles wol ganz nüdlich wat treg-  
drömen, denn, as he anfäng to vertellen, snack he vun'n  
ganz Deel jungn Appelböm, de he för sien Liese in'n Appel-  
hof plant' harr, un toles sogor muß he noch an de Elap-  
stuw denken, denn he plüder dat ut, datt se mit ganz blag  
Delfarw sträken warrn schull.

Mehr wüßt wi nu gwer of nich vun sten'n Snidsnack  
wieder bringn un wüßt em in sten'n glücklichen Drom  
alleen laten.

De Hahns harrn all'n Por Stunn in de Werr  
schriet, de Nachwächter tut all to'n legen Mal vör'n Dor,  
do wör Klaas Hinnerk munter; wohrschienlich, wil de grot  
Kädenhund, de s'Abends jümmer losmaft wör, gra achter  
sien Fenster bell'.

Klaas Hinnerk langn na'n Bettstieper, an den he  
ümmer sien Weß mit de Taschenklock anhäng, kief na de  
Klock un röp: „Ghottverdammi, all halwig sief,  
schulln bald to langn slapen hemm! „Zochenbroder,  
kumm gau up un weck! ich will willbes den Kornbän-  
stütel hal'n un den Hund faß maken.“

Zochenbroder harr sich wol för sien Läben gehrn noch'n  
bäten recht, und de anner Siet 'n lütt bäten gäben, gwer  
Klaas Hinnerk harr em dat Upstan all ganz nett lehr; de  
Waschschöttel wehr jümmer dich bi de Hand, un 's Mornns  
wehr dat Water natürlich grugelig folt. Dorüm, wenn  
he of'n bäten mit de Län fläter, güng't mit't Antreden doch  
fir weg. Klaas Hinnerk steek de beiden Lücken an, un  
beid' güngn heruter. — Um de Dlen nu nich bl't Sigtel-  
ruthalen to wecken, tröck Klaas Hinnerk so langn de hölten  
Lüffeln ut. Das güng he denn of na'n Behrstell.

Buten wehr't noch balkendüster. Frohn harr't düchtig, un'n lütt bäten Wind güng of. Do de Windfan äwer nich to sehn wehr, stell sid Klaas Hinnerk bi de Schün hen, mak den Börfinger natt, un höll em in de Hög: „Haha,“ seggt he, „strickt Osten, höllt bet halwig Meddag mit'n Messwagen äber!“

In'n Stall is't of all lebendig morn. Twee Knechen mak ehr Krüffen all rein, äwer de Slutterbür, de gistern den Brunen äber'n Strang hatt harr, steit noch in de Kamerbör un recht sid, indäm he den leßen Drachband faßknöpt.

„Na, is Di de Lungen noch to grot?“<sup>1)</sup> fröggt em Klaas Hinnerk. „Jochen, mak den Herrn de Krüffen mal rein.“

Do kunn he dat äwer alleen rech god un wehr of mit'n Fodersack tor rechen Tid up'n Kornbän. As je wedder in'n Stall sünd, seggt Klaas Hinnerk: „Jochen, wenn de Knechen mit Putzen farrig sünd, geis Du na de Kathens un bestell's de Lüü, gra wedder as gistern, un noch een Fru to'n Kornumstäken. Wenn Du torüg kümms, kanns den Kohfoderer forts Schrot för de Kög gäben, un denn kann's rinnerkamen to de Frökost.“

As Klaas Hinnerk sid wascht un Stäweln antrocken harr, güng he na de Wanstuw, un as sien Mudder em dor up un dal gan hör, kief je rasch vun de Käf herinner, un seggt:

„Go'n Mornn, Klaas Hinnerk, gistern Abend wehr dat doch wol man Dien Spas, Du wuß Dien oll Mudder wol man blot 'n bäten bangn maken?“

<sup>1)</sup> Bezeichnung für Hautreiz.

Klaas Hinnerk wehr fro, as de Dl ut de Slapstum  
föm un em vun de Antwort affhölp. —

De Dl müß god slapen hemm, denn he säh na sien  
Ort rech fründlich go'n Morrn un frag:

„Wat deit' Wäder?“

„Ja“, froh hett' düchtig, antwort em sien Sön, „un  
de Wind kümmt of noch ut'n Osten. — Dat ward hüt Bör-  
meddag wol schön qberholen, wil de Sünne of ehre Klock  
hento elm in't Nedder rinnerkieft.“

„Na“, seggt de Dl, „wi frigt de Koppel of jewol bet  
Meddag tofört, denn lat man forts den Meß, de ünner-  
wägs affulln is, mit den lezten lerrigen Wagen bäten  
wedder nasammeln. — „Jochen“, seggt he to den, de wilbes  
kamen is, „datt Du mi rech 'n bäten gra toförs, Johann  
Jochen Smüser wull disse Dagh kamen, und denn ichad't  
nir, wenn he mal iüt, datt de Meß, wenn he of forts  
smäten ward, doch akkrat hensfört warrn mutt.“

As de Mudder kümmt, gat se bi de dick Grütt un  
Melf. —

De Knechen kann man in de Lühstun all pultern hörn  
mit de Bänken, wat'n Teeken is, datt se affäten hewt. —

Krischan, de den Kutscher vörstell, harr sienen Kat-  
tentrog, för sien Katten in'n Stall, baben vull Melf, un  
Johann, den de Lung' vörhen so grot west wehr, seggt  
ünnerwägs:

„De jungu Herr wehr je bannig falsch, ick 'löw, hüt  
Morrn harr'n lich mit em anbinu' kunnt. Ja mark qwer  
den Braden, un sweeg still. De Rader hett mi eenmal so  
stillwiegens qber'n Arm sat. datt 'k, hal mi der Döwel,  
Blag harr, datt 'k man de Messfork fasshöll.“

„Je,“ seggt Krifchan, „Du kannst of man noch eenmal 'n Brunen über'n Strang slan laten, un de Dgen nicht updon, denn büs't riep.“

„Riep? D ho! Wat wull he mi denn of wol noch Wichtig's? Ich bün tweeuntwintig und he is twintig. Ich hew wol all hört, datt't 'n stark Slach<sup>1)</sup> is, över Böm könt se doch of nich ut de Ger rieten“.

„Je“, seggt Krifchan, „lat Di dor man nich na gelüssen, Du kannst't je mal versöken, un faten Di mal mit em. Ich segg Di över, he smitt Di mit Dien tweeuntwintig For dreeuntwintig Mal na'n anner, datt Di de Seel in'n Biew quiekt. — As Du noch bi Dienem Halwbuern in Rottsdörp deens, hatt de grot Niklaas (Du kennst em doch, he köm je verläden<sup>2)</sup> Harus na Stadt in'n Deens). — Na, de hatt Di denn mal de ganze Nachrumschwefert<sup>3)</sup>; un 's Morn's, as he puzen schull, leeg he vör de Behr und slöp. De jung Herr bedröp em, kreeg em in de Hög, un säh ganz ruhig to em: „Niklaas,“ seggt he, „lat dat man lingen, so sinn's Du dat doch nich wedder.“ Niklaas fangt wedder an to puzen, un as de jungn Herr man äben den Rüngn wennt hett, seggt Niklaas: „He kann mi wat!“ un leggt sich wedder ünner de Krüff un slöppt.“

„Na verlopen Tid kümmt de jungn Herr wedder. As he em dor wedder linge sūt, seggt he to uns: „Krifchan,“ seggt he, „ga mit Sinnerk hen un sett de Reisledbern up 'e Wagen.“

---

<sup>1)</sup> Slach = Sorte. <sup>2)</sup> verläden = verwichenen. <sup>3)</sup> rümschwefert = umher gelaufen in lieberlicher Weise.



„Denken kunn id mi't all, wat dor los warrn schull, äwer dat güng uns je nir nich an, un wi gönnten den Groten of mal 'n lütt Jackvull. — Genog, as wi 'rut sünd, ward de Stallbör tomast, un Hinnerk seggt jüs: „Schah, datt'n dat nich mit ansehn kann, id segg dat, Gott straf mi, leewer, as'n Butschenellerkassen.“ „Still,“ segg id, „Herre-got! wo's dor tow! dor scheert' Hor!“ Un id harr't man knapp seggt, do fleegt de beiden Stallbören mit'n Knall apen, un uns Niklaas kümmt rügwards ut de Dör fleegen as ut de Pistool schaten, un de Messfork achter em an. — De jungn Herr steit mit'n Stummel vun'n Bessenstäl in de Dör, un röppt: „Nimm de Messfork noch mal! Du Bandid! So mag 'k mi nich an Di vergripen! Dat wehr to unglief!“

„Denn smeet he den halben Bessenstäl wiet weg, feef Niklaas rech so verächtlich vun ünner bet haben an un seggt: „Ga 'rin, Du, Schiet, Du!“

„Un denn güng he so ruhig an em vörbi, as wenn dat gornich möglick west wehr, datt Niklaas noch mal mit de Fork na em stäken kunn un güng na't Wanhus räber.

„Dunner un de Katt!“ seggt Johann, -dat wehr wat. Un Niklaas is doch, Gott straf mi, keen Dutt. — Denn warr't em äwer doch 'n bäten ut'n Wäg gan. — Wat säh Niklaas denn?“

„Nu, wat schull de väl sengn. 'N Gesich späl he as sjäben Dagh Rügenwäder, un hinken dech he of. Späterhen heit he mal seggt, de jungn Herr wehr'n düchtigen un of en goden Rehr, wenn de harr wullt, harr he em dod maken kunnt, äwer he harr em keenen Schlag gäben. — He

meen g'wer, wenn he noch mal harr stäken wullt, denn harr he em den ullen Panrenkop doch wol breet floypt."

Unf' Johann nöm sich denn vör, en recht'n ölligen Winschen to warnn, keenen Brunen wedder g'ber'n Strang hängn to laten, un namenlich nich mit Messforken na'n jungn Herrn to stäken.

Als se ehr Behr upfält harrn, kömen de jungn Herrn of wedder, un as se so lang'n Damm g'ngn, seeg Johann, de toehrs uptömen muß, alle Dgenblick fietwards mit Ehrfurch na Klaas Hinnerk 'räber, un sien Entschuß, den he vörhen fat harr, wör jümmer faster, denn nix bringt en respektvoller Wirkung up ion Lüß hervor as de körperlich Kraff.

Jochen geht mit to Fell', un Klaas Hinnerk lett de Fru up'n Kornb'gn.

Als't all' in'n Gangn is, kümmt de Ol of heruter un seggt: „Klaas Hinnerk. bi'n Frühstück seht wi uns, id' fick noch'n Stunn to Fell'."

Fru Bobstien ängß sich willdes in'n Hubs herüm, de Ol harr ehr seggt: „Reisen mutt he nu, süns ward he entwäder 'n Kopphänger odder 'n Nixnuß; lat'n sich man mal buten wat versöken, denn 'n bäten annern Kehrl ward he doch darna. Grot un stark nog is he of, prügeln lett de sich so lich nich, un een Deel wect id' noch gewiß: Ut de Ort sleit he nich, dor brukt wi uns nich vör to fürchen!"

„Bi't Frühstück schull de Affreis' nu beslaten warnn, un de arm Mudder muß sich vör Ungß gornich to laten; denn löp se mal an't Finster, wo se ehru Klaas up'n Messfal schüffeln sehn kunn, as wenn't um sien Läben g'ngn; denn g'ng se wedder na de K'gk, un mak sich dor wat to schaffen.

Vun een Stäh nôm se wat weg, un sett't wedder up de anner hen. De Dehrs, de an dat grot Bodderfatt wehrn, kunn'n gor nich klof ut ehr warrn. Dreemal hart se all mit fakensheet Water dalspölt, wull se denn mit Gewalt wittsnutig Bodder hemm?

De ol Liesch mit de grot Wort in't Gesich kunn't gwer nich länger ansehen un seggt: „Fru, wi verbrennt de Bodder.“ Fru Bobsten antwort gornich, geit wedder 'rin in de Stuw und lett Liesch spölen mit kolt un heet, as't ehr god dücht.

In ehr Angß ward se tolek an den Scholmeister denken; de kunn ehr wol noch'n Wort bispräken.

Se schickt also rasch na'n Scholhuß rgber, Herr Timm müch mal so god wäfen, un'n bäten na'n Hof herupfamen, se hart em nothwendigerwies to spräken.

Herr Timm hett of nix Zigeres to don, as sien Fru to'n Scholbeens to bestellen, of müch se em sienen besßen Rock mitbringn.

Wenn he nu man för gewönlich utgung, tröck he'n annern an, de noch 'n lütt bäten schlechter wehr, gwer dissen hart Fru Bobsten em vun ehru Mann sien gäben, un jedesmal, wenn he na'n Hof rup gung. tröck he den an, um sien dankbor Hart to bewiesen.

„Badder,“ seggt sien Fru, „wat hes Du denn vör, Du büs so rein as ut de Lüt?“

Unj' Badder Timm kunn nu allerdings nich ganz so missungsch snacken as Köster Suhr, gwer 'n Kleenigkeit slipp bi em of mit twüschen döck, un da ick en worhastig Geschick schriem, so mußt ick em dat of wol laten, wenn sien Kinnsfinner dat of nich gehrn seht.

He veriffleht of gehrn, wenn he bi sien Fru to Hus wehr, ut de Bibel. Annerwägd leet he fiek dat nich ut, äwver mennigmal kunn he't of dor nich laten, un so wehr dat denn of all den Herrn Paster to Dhren kamen, wodör he bi den all in't swart Bok stünn.

He seggt also to sien Fru: „Weib, was habe ich mit Dir zu schaffen! Gehe hin und hol mich meinen Sonntagsnachmittagsausgehrod, er hängt ganz hinten im Schapp. — Muß Dich auch in Acht nehmen, daß der olle jadelige Haken Dich nich auf'n Kopp fällt. Ich werde die liebe Jugend noch mal gründlich vernageln, sünsten thun sie dich nich gut. — Ich bin nämlich zu Hof befohlen“.

Fru Timm is verwunnerungsvull, friggt äwver doch Herr Bobsten sien affsetten Dichrod her, kardätscht em sorgfältig aff, maht die Näh, de vun Kalheit gries sünd, mit Blac swart, un langt'n Timm in de Scholstum.

Gehbi! wo ward de Jungß kiefen, wat spielt se de Dhren! De Dl will utgan, hurah! Wenn de animallische Prügel of hier bliwt, so hängt he bi de Scholmeistersch doch nich in son god ledder, denn de Dl sleit en verfluchtige Raht!

„Peter Nielsen,“ röppt Herr Timm, „komm hier mal'n bischen nach diesen Enn von die Banke, ich seh' es Dir an, Du wirst nachher Randal machen, un dormit Du es nich vergißt, will ich Dir man fortsen fünf einhängen.“

Peter Nielsen kümmt ahn Webderräh herran (he müß dat all gewennt wäjen), leggt fiek äber'n Disch, ladt up un dreit fiek mit sien fief inhängten um; denn stickt he de Tunge ut, un seggt verstellt weenerlich: „Nu schall't äwver gewiß nich vergäten“.

Timm mark den Hohn, un so rasch as Peter of na't anner Enn sträwt, langt em Timm doch noch, schwupp, schwupp, twee ullütt sien Dinger in.

„Ich meihne gornich denn Randal“, seggt Peter.

„Fritg Weber“, seggt de Scholmeister to Peter sienem Naber, „knuff den infamigten Bengel noch'n Paar in'n Nacken, daß er sein gottlojes Maul hält. — Der Giel, der! nich die Paar Schilling Schulgeld kann er einen mitbringen.“

Twee anner dickbristig Jungß kriegt of noch'n Denzettel vun'n Stücke dree, un de „Animalische“ wehr all rech in sien Fett, do wehr't to sienem groten Arger vörbi, un de No. 4 tröck Herr Timm man an de groten Bohnen, datt he gottsjämmerlich schrieh.

„Und man hörte viel Klagens, Weinens und Heulens. „Herr Gott von Mannheim, was hat der Bengel vor 'ne Kehl. Ruhig! sag ich, nich gemuckst, sönsten giebi's Stücke,“ röppt Herr Timm in eenen Arhen. „Is denn garkein Appell rein zu bringen.“ Un he luer all rech, wat sich nich noch'n bäten Arbeit sünne, gwer de Muthmachers<sup>1)</sup> harrn ehr Tepentat<sup>2)</sup>, un vun de Annern wag dat Keener.

As't denn All' still wehr, beruhig sich Herr Timm of wedder, gäng herut un säh sien Fru adüs.

Vör de Husdör kift he sich na beih Sieden um, ob he of wän wor ward, un as he süt, datt de Luff rein is, seggt he: „Den fröhlichen Geber hat Gott lieb,“ un überreich't ehr sienem Feldherrnstab, „hau' de Jungß, datt de Ewor

1) Muthmachers = Aufwiegeler, Stänker. 2) Tepentat = Deputat.

knacht, Du glöwst nich, wo langn son Buernledder bearbeit warru mußt, ehr't dödrängt.“ Denn ward he wedder sien un jett hento: „Sollte Frau Bobsten daran denken, daß Du auch wol'n Stück Kuchen möchtest, so hätt ich nichts dagegen.“

Unnerwägs grübel he nu hen un her, wat de leewe Fru wol to ion ungewönlich Tid vun em wull; gwer he müch raden, so väl he wull, he sünn dat nich. — Hart se doch keen Scholjungs mehr, de he so dull kunn prügelt hemm. Uwer wat kunn't wäsen?

„Boß Blik, mein Buchfink!“ röp he mit een Mal, as wenn he'n Kater bi'n Stehrt harr, „die gute Frau will mich 'ne kleine Freud' machen, die nette, liebe, seelensgute, brave Frau denkt noch an Unserereinen. Hat es also doch gewirkt, als ich ihr neulichs von die swachen Umstänn erzählt, unter die sich mein Geldbeutel befinden thät, als sie sich mit ganz vorzüglicher Theilnahme nach'n Befinn' von meinen Zugänger erkundigen thät; un ich ihr mittheilen müßt mit großer Bescheidenheit, daß ich keinen hätt. — Nu wird sie sich diese swachen Umstänn gemerkt haben, un springt mir nu perdaug! mit'n klein Firkelchen vor die Post“.

Nu grabbelt he in de Taschen un seggt: „Un ich Äsel müßt nu gorkein Bandwerk haben, aber so geht es: die der Herr züchtigen will, schlägt er mit Blindheit, und läßt sie so lange mir'n Animalischen slagen, bis sie's Bandwerk zu so'n klein liebes Thier vergessen. — „Na, suchet, so werdet Ihr finden,“ jett he hento un röppelt ion Bor Ul Doolegg <sup>1)</sup> ut de Posttasch heruter, „Gott soll mir'n Daler schenken! ein staatschäses Exemplar for ne

---

<sup>1)</sup> Dolegg = Luchegge.

Strumpfbändersammlung, das is rijell meine liebe Frau ihres von's rechte Bein. Es hung neulichs zu'n Kaffe bei Böbsen lang unteraus un ich stach es unvermerkt bei mir."

Mit dissen angeneämen Monolog harr he sich richtig na'n Hof rubbersnackt. — Klaas Hinnerk köm gra vun'n Kornbgn herünner, begrüß sienen ollen Scholmeister un nöm em mit in't Hus.

Wat reet de ol Timm äwer de Dgen apen, as he in de Stuw köm!

Feierlich updeckt to'n Frühstück? Wat harr dat to bedüden? Frömm' kunn he nich sehen, — för vehr Mann deckt? Wat schull dat?

Herr Timm stünn ganz rathlos dor, he harr nich mal'n ölligen Bibelspruch bi de Hand, he seggt wol in'n Stillen: „Herr erleuchte meinen Geist“, äwer den, den he so gehrn anwend't harr, mit: „Meines Fußes Leuchte“ ic. kunn he in'n Dgenblik nich tosamen stoppeln.

He geew also Bobsten un sien Fru de Hand, un seggt: „Frau Bobsten, Sie hätten mich raufen lassen, un ich steh vullständig zu Ihrer Dispositiöschon, aberß ich könnr' es mit garnich denken, wenn ich mit auch meine eigenen Gedanken darüber machen thät“.

Un nu wull he all en lütt Anspälung up dat Farfen wagen, äwer Herr Bobsten sneeh em sien Näh fort aff und seggt:

„Na setten S' sich man ehreß dal, Herr Timm, un denn langn Se to, bi'n Aten wüllt wi Se dat wol vertelln“.

Dorto leet nu uns Scholmeister sich nich tweemaal birrn, denn Herr Bobsten kunn de langn Umständmakerei dörfut nich lieben, un unsen all Tid hungrigen Dewaner

vun de Scholkath harr he mal gründlich dorvun furehrt. — Nämlich up de Inladung to'n Äten harr Herr Timm mit de Wör dankt: „Er hätt' schon 'n bischen zu Hause gegessen,“ worup de oll Bobstien ganz drög seggt harr: „Dat deit mi leed, denn kät Se hier je nich mehr äten.“

De Famili harr sich dorup to Tisch sett un Herr Timm harr totiefen müßt, wo se sich een Stück na't anner vun den fatten Schinken, denn he noch to för sien Läben gehru eet, affsneeden; un as em't Water in'n Munn tosamem löp, harr em dücht, de ol Bobstien markt dat, un eet em to'n Schikan noch mal so väl as sünk, un as Herr Bobstien em fragt harr: „Herr Timm, is dat nich 'n schön iastig Stück Fleisch,“ do wehr em dat vorkamen, as wenn de Di dorbi grient harr.

Siet de Tid wehr dat Strüben vun siener Siet gänglich vörbi, un he säh man blot:

„Ach, ich könn't es ja eigentlich garnich verlangt sein, aber ich will Ihr gütiges Anerbieten doch nich von der Hand weisen.“

Herr Bobstien jneeh denn nu richtige Knackens aff, as se för'n Buernmagen paßt, un Herr Timm egalisehr dat wedder mit de Bodder. As nu noch Bradkarüffeln un Köhrei köm, do harr uns Timm sien Fru ehrn Kofen mit-sammt dat Farfen vergäten un wehr blot Uprümer.

„Ach, Herr Bobstien,“ seggt he, „zugleich, wenn ich mir noch'n Stück Schinken ausgebeten, dürfte ich wol bitten, mir nich vorbeigehen zu wollen, wenn Sie noch'n kleinen Köhm oder Wubki einschenkten. — Das Wort, oder eigentlich richtiger ausgedrückt, die Bezeichnung Wubki, soll eigentlich aus'n Engelschen stammen, un soll von'n engelschen Kaptein mit rübergebracht sein. Wenn ich Sie nu so recht mit's Engelsche



bewandert sein thäte, könnt' ich es mir zur großen Ehre anrechnen, von meine Kenntnisse mitzutheilen. — Ich hab' aber's doch mal 'ne kleine Denkübung darüber gehalten, was es wol auf gut Deutsch bedeuten thäte, un so fund ich denn, daß man am besten „'n kleinen Dusemang“ davor sagen könnte, weil doch'n guten Köhm eigentlich was Liebliches ist. Herr Bobstien, wenn ich mich nich sehr in ihm getäuscht haben sollte, so haben Sie ihn wol direkt aus Lüttenborg?“

„Nä, de is vun Hägrasch bi Plän.“

„Ja so, das könnt' ich doch gar nich mal 'rausprobiren. Klaus Hinrich, wollst Du Deinem alten Lehrer, der so viel Freude an Dir gehabt hat, nich noch mal 'n Tröpfgen einschenken? Man blos um die Verschiedenheit kennen zu lernen. — So, so, so, so! man nich zu voll, bestens gebaukt.“

(He drinkt).

„Smeckt doch beinah wie Lüttenborger. — Nu, Frau Bobstien, hab ich hier noch so'n kleinen Hapsen Brod, so will ich Ihnen doch mal zeigen, beste Frau Bobstien, wie schön mir Ihre Gerichter smekken, un noch'n bischen Rührei nehmen. Meine liebe Frau hat es mehr mit das Mehl als mit die Eier. — Die schöne Mettwust, Frau Bobstien, die haben Sie doch wol selbst gemacht, ich sag' oft zu meiner lieben Frau: Kein Mensch, sag ich, versteht so'n schöne Wust zu machen als die Frau Bobstien; un ne Kartoffel kann sie braten, rech so quittengäl.“

„Na, Herr Timm,“ seggt Herr Bobstien, „nu funn'n Se sich wol beruhigen, vörhatt hevt Se dar nu all, un mien Fru hett ok all nog Loff krägen, se is all ganz tosrädenstell.“

„Aber, lieber Herr Bobstien, soll denn der Mensch die lieben Gottesgaben für verächtlich halten?“

„Dorin,“ seggt Herr Bobsten, „kann ich Se nich wedderspraken, namentlich wat den fakten Schinken anbelangt, gwer wi wüllt nu mal up'n anner Kapittel kamen. — De Sak is nämlich de: Klaas Hinnerk heit Luß in de Frömm to gan, un nu will mien Fru worscheinlich vun Se wäten, wo dat beste Flag<sup>1)</sup> in de Welt is. — Also sçecten Se mal los.“

Wat wör nu gwer ut den Melk- und Bobdverbeens, un wo seeg't mit't Farken ut? Kunn he wol dorup rāken, wenn he gornich een Wort för de Mudder ehren Wunsch spraken harr? Un je harr em doch blot dorüm kamen laten.

Herr Timm also riskehr dat un iāh: „Herr Bobsten, des Menschen Zorn thut nich, was vor Gott rech ist.“

„Herr Timm,“ begehrt de Dl up. „blieben Se mit ehr dummerhaftigen Bibelsprüch to Hus. Weisendeels past se noch als Stülpen up Greth! Watt heit de menschlich Zorn mit mien Frag to don?“

„Sehen Sie, Herr Bobsten, sag ich es nich, da is er schon! Ich wollte Ihnen man bloß darauf aufmerksam machen, un von vornherein um Entschuldigung gebeten haben, wenn ich Ihnen mit meine Redensorten lästig fallen thäte, ehret Sie —

„Ach wat, Larrifarr!“ seggt de Dl, „Herr Timm, Se sünd en ganzen goden Menschen, gwer frein Se sich, datt Se keen Affkat worn sünd, denn dorto hewt Se nich för'u Dreeling Geschid. Mien ol Vadder plegg ünmer to sengn: Hol Di nich to langn mit de Vörrāh up, süns marre Du

<sup>1)</sup> Flag = Platz.

mit de Narāh nich sarrig. Ich 'lōw, Se harrn noch'n Bittelstunn enschülligt un wenkt un wiest, gwer dat hett gorkenen Zweck. In de Hauptsak sünd wi uns all eenig, datt he reist; antworn 'S mi nu man blot up de Frag': *Wohēn?*"

Dordör wehr nu gwer Herr Timm gänzlich ut'n Kunzept kamen, un wehr förmlich verbaßt<sup>1)</sup>. — He glōw sick jewol in'n Examen, denn he antwor: „Auf die Frage: „*Wohin?* regiert es stets den Accusativ.“

De Aunern wāt gornich, wat je dorvun denken schüllt, un meent, de ol Timm wehr gberinappt. — De rögt gwer jümmer up stenen Töller mang de Brodkromen, un gra as wenn he dat Schicksal as'n Seher ut de Wörtid befragt harr, röppt he mit eenmal: „Haben thät' ich's schon, es is jüstemang wie'n M., un das heißt Mäkelnborg! aber's das stimmt man nich mit'n Accusativ. Nach Mäkelnborg kann doch Dativ und Accusativ heißen, da wüßt ich denn weiter nix als: „Nach die Mongolei.“

„Na,“ seggt Herr Bobstien, „'n lütten Bagel kann'n Se wol nich affspräken, gwer dat schad't nich, Narren un Rinner spräkt off de Worheit.“

„Herr Bobstien, ich bitte, nich mir zu beleidigen,“ seggt Timm vertörnt, „verstehen thät' ich's schon ganz gut, was Sie da sagen, aber ich bin jo man blos 'n armer Schulmeister, der den reichen Herrn Bobstien die Röcke nachtragen muß, aber's 'n klein bischen Gefühl darf man doch von Unseren auch wol verlangen. — Ich war so recht froh hergekommen, un nu muß ich jo traurig aus diesem

---

<sup>1)</sup> verbaßt = verblüfft.

Hause scheiden, wo noch nie nich ein Gast, so viel ich weiß, verlegt wurde, und wenn's auch man'n armer Schlucker, wie ich, war."

Un dormit mehr he upstan, gwer Se harrn em all All' tofaten un de Ol iah ganz demödig un höll sien beiden Hänn hen:

„Vergäbu's mi dat, Herr Timm, ick hew spraken as'n Kind. Mi deit't vun Harten leed, gwer de Riekdom is en gefährlich Sak, he mak hart un rücksichtslos, gwer mi schall fort's de Kopp aff, wenn ick 't bös meent hew. Nu hewt Se mit den minichlichen Jorn of all wedder Reck krägen, un nu laten 'S dat man god scheeten un denken 'S dor nich mehr an."

„Herr Timm, mi don 'S doch of wol'n bäten to leew," seggt herzlich Frau Bobstien, „dat is mien leew Mann, de mit Wissen un Willen keen Kind vertörnt; he hett sick dor gewiß nix bi dacht."

„Ach, Frau Bobstien, seggt de Scholmeister, „ich bin ja schon längst'n wieder gut, bleiben Sie doch besitz'n, wir wollen wieder mit die Mäkelnborger un Mongolen uns beschäftigen. Ich bin so'n alten empfindjamen Kerl, den es gar nich schaden thut, wenn er mal'n bischen das Ausgeteite frigg't — Herr Bobstien was wollten Sie noch sagen?"

„Je," seggt Bobstien, „ick wull sengu, dat ol Sprüchwort: „de Mäkelnborger wehrn achter de Russen und Türken torügg," wehr wol vun Se ersunn worn, un —"

„Echon gut, schon gut," seggt Timm, „ich weiß schon: Sie weisen auf den Wiemen, un nich auf die Hühner. Ich aber lege fortien Verwahrung gegen diese irrthümlische Meinung ein, das Sprüchwort habe ich nicht erfunden;

abers Mäkelnborg un die Mongolei, wo Klaus Hinrich hinsollte, un speziell durch die Brodkrümel. Das is Sympathie oder Schwarzkunst.“

„Na!“ seggt de Ol, „dann stimmt dat je of. — Wi dachen, un Se meent dat je of, Klaas Hinnerk schull na Mäkelnborg. — Ich hew dor eenen olen Fründ, de heet Reiners, un want to Wenddörp bi Wismar, an den schriwt uns Fründ Timm, wat he unsen jungen Herrn dor nich upnāmen will. Lehrn kann he dor wat, denn dat is nu all eenerlei, wirthschaffen kint de Mäkelnborger, dat mutt'n ehr laten. Wat meens Du dorto, Mudder?“

„Ach, mi is't All eenerlei,“ seggt je, „wenn't blot nich so wiet is.“

Klaas Hinnerk harr gornix spraken, gwer harr sid wat Anners utdacht. — Wenn he forts in de wies Welt gung, brök he sien Mudder dat Hart, dorüm wull he ehre 'n Lidlang na Mäkelnborg gan un vun dor stillswiegens wiet, wiet weg na anner Länner; dat stunn saß bi em.

De Ol bestimm nu noch, datt de Dagelöhner Söbmelk, de ut'n Mäkelnbörgschen stammen deeh, mornn frö mit Dagwarrn mit den Brees affgan schull na Wenddörp, um forts wedder Antwort mittobringn, un hier schull willdes Klaas Hinnerk sien Utstuer un de Affscheedsbesöke maht warrn, un anner Wäk 'n Mittwoch wull he sienen Söhn süls henschörn.

„Un so schallt warrn!“ bekräftig he „Punktum!“ He kief ut' Fenster un seggt: „Nu kief doch blot mal een Menschenkind an, dor kümmt, hal mi der Döbel, all wedder de infame Fellenjuh, hüt Mornn hem't em ehre ünnerwägs affarrigt, un nu is't knapp twee Stunn

her, so is he all wedder dor. Dat Judenvolk is doch as en Stäffleeg, tein Mal kann man se wegjagen, jümmer kamt se wedder. — Klaas Hinnerk, ga na de Däl un farrig em buten aff, un segg em, he schull sid nich ünnerstan un mi wedder up'n Hof kamen, id wull een vör alle Mal nix mit em to don hemm."

De Husedörenklock bimmel un mell mit demöbigen Ton den olen Aaron an. In de Stum hörten se den Juden sengn: „Enttschuldigen Se, junger Herr Bobstien, ich hehrte von Ihre Tagelöhner, daß über de Kiepel in'n Kalberschall fullten hängen noch zwei nichterne Kalbsfelle un 1 Schaffell mit Wulle. Als ich haite Morgen das Vergnügen hatte mit Ihren Herrn Vater zu sprechen, wird derselbe wol nicht haben gedacht an die Vor lumpigen Felle, ionst hätt er den armen Aaron nicht lassen fahren. Weiß ich doch, daß er ist ein guter Mann, der gerne läßt verdienen einen armen Handelsmann ein Vor Schillinge"

„Aaron," seggt Klaas Hinnerk, „dat Snacken nützt Se gornix, Badder will dörcht nich mit Se handeln, Se hevt em eenmal anført un Se schüllt em een för alle Mal vun'n Hof bleiben."

„Liebster, bester, junger Herr," seggt Aaron, „trog Ihre Jugend sind Sie doch schon ein sehr verichtändiger Mann und kennen sich denken, wie muß sein einem armen Handelsmann zu Muthe, der da hat seine alte Memme und ne gute Frau mit acht hungrige Kinder su Hause, aber Sie kennen's nicht wissen, junger Herr, Gott sei's gedankt, sind Sie so geschstellt in der Welt, daß sie hoben nicht nethig su fahren su hartherzige und grausame Mänschen. — Aber main ich doch nicht den Herrn Vater, thut er doch nur immer so grimmig,

und wird er doch lassen kriegen den alten Aaron die Felle. Hob' ich doch gemacht den waiten Weg surück un wais ich doch, junger Herr Bobstien, daß Sie hoben 'n mitleidiges Herz su bitten den gestrengen Herrn Vater, daß er mer soll lassen de Felle für 1½ Gulden."

Klaas Hinnerk wehr besiegt, un mak de Stubendör apen, do röppt de Dl:

„Aaron, dat Snacken hemm Se god lehrt, wenn Se'n Speisendaler göben wüllt, schüllt Se de Fellen hät mal hemm wägen de ach hungrigen Kinner.“ „Herr Timm,“ seggt he to den, „wenn Se noch Affkat warrn wüllt, kânt Se dat Snacken vun Aaron lehrn.“

Aaron hett sic all forts as'n Val bi Klaas Hinnerk vorbinunn', mak Kragföt un Dieners un seggt: „Herr Bobstien: ich sage warraftiger Gott, und Sie wissen, daß ich nicht sibre unnütz den Namen Jehovahs, ich fraie mer gewaltig, wenn ich seh den Herrn Bobstien so frisch und munter; sag ich doch immer su mir, muß es doch kummen von eine reelle und gut verbrachte Jugend, wenn einer ist rüstig und stramm wie der Herr Bobstien. Erzähl ich doch mein Schicksel jedes Mal, wenn ich komme surück aus diese Gegend, wie mir ist erschienen der Herr Bobstien noch immer unverändert und wie er noch hat die schönste Frau, der man nicht kanu ansehn, daß sie schon Mutter ist von einen so graußen Sauhn.

„Aaron,“ seggt de Dl, „nu laten 'S dat Swögen <sup>1)</sup> man na, mien Fru so wenig as ich kânt dat all beih nich liden, gwer Se sünd sen olen Elieker un Blattsnacker. — Glöben

---

<sup>1)</sup> Swögen = viel Aufhebens machen.

Se gver jon ich, datt Se dorüm de Fellen eenen Schilling billiger kriegen. — Wenn 'S s'ck gver'n Botterbrod sniden wüllt, denn setten 'S s'ck hen. — Klaas Hinnerk, schenk Aaron 'n Stuck in, he schall vun uns nich sengn, datt he as Juh wehr schlechter bi uns behandelt as'n Christ, denn dat g'wilt äben ion Tafeltüg <sup>1)</sup> ünner de Christen as ünner de Leviten. — Klaas Hinnerk, ick ga noch mal to Fell, wenn Aaron 'n Spectschon gäben will, kann he de Felln mitnähmen, süns hol Di nich to langn mit em up."

„Gott gerachtet,“ seggt Aaron, „hab' ich doch geboten wie'n anschtändiger Mann, der will kosen ne Wore, wär's nicht geweien der Herr Bobsten, könnr' ich nicht bieten ein so graufes Schick Gald, ober rech'n ich doch darauf, mein alter Schwimmel ist alt, daß ich kann kosen von Sie ein altes Pfärd nicht su thater.“ —

„Aaron, dat nützt nix, sporn Se ehren ullen Snicksnack för'n Annern. Adüs Herr Timm, adüs Aron,“ un dormit geit de Ol na de Rät, um s'ck noch'n Kal up de Piep to lengn un to Fell to stiegen.

Herr Timm will denn of gan, gver Fru Bobsten is noch ünner so trübsinnig, datt se noch gornich doran dacht hett, em en bäten mit na Hus to gäben. Herr Timm wehr gver nich dästg, he seggt:

„Ich hätt meiner lieben Frau erzählt von den schönen Kuchen, den Sie zu'n Sonntag gebackt hätten. Nu wollt sie zu'n Ostern auch mal'n kleinen backen und läßt Sie durch meine Persönlichkeit um's Rezept gebeten sein, denn die heilige

---

<sup>1)</sup> Tafeltüg == schlechte Menichen.



Schrift sagt: „Du sollst deinen Nächsten helfen und fördern in allen Leibesnöthen.“

„En Kokenrezept,“ seggt Fru Bobsten, „hört doch wol nich gra to de Leibesnöthen, Herr Timm? gwer id will Se man leewer'n Stück Koken för ehr Fru mitgäben, un jengn Se ehr man, to Dkern harr se wol so nog mit dat Lüg för de välen leewen Kinner to don, id wull wol'n Koken för ehr mit anrögen.“

Dat gung so ganz verdöbelt, gwer dat Farken! Wo wehr't dormit. Man frisch los, Scholmeister, se is weefnödig, wag dat man! Awer Du ole Tuntbür<sup>1)</sup> steift un dreift de Müß, bet' to lat is.

Timm sat sîd gwer doch 'n Hart un säh, ob he ehr nich en Bor Wör alleen spräken kunn. Se gung mit em na de Kgt un frög em, wat he denn up'n Harten harr.

He kann den geometrischen Winkel chrs nich rech to de Inleitung finn, dat kûmmt gwer doch, un he seggt: „Sehen Sie, Frau Bobsten, ich bin swehr bekümmert un mein graues Haupt ist voller Sorge un Kummer; ich hab' noch immer keinen Zugänger, un wir müssen den schönen Drang so wegsmessen. — Ru sind bei Ihre swarzbunte, slutteröhrige Sau noch drei Ferken beliegen geblieben, un ich mein', wenn Sie mir nu eins davon verkaufen thäten, un ich das Geld nich all auf'n Dutt hätte. thät ich es doch ehrlich bei Lütten abtragen.“

Fru Bobsten wehr nu nich na't Lachen to Mooh, gwer sten poetisch Anfang, wo denn mit een Mal de Logänger profaisch rinsprung, bröch er doch to'n halbes Lachen un se

<sup>1)</sup> Tuntbür = unentschlossener langamer Mensch.

seggt godmöödig: „Wenn't wieder nix is, as dat, denn nämen 'S s'ck man eenen mit, id will wol mit mienen Mann spräken. Klaas Hinnerk ward Se wol den beffen utföken, an den wenn 'S' s'ck man.“

Nu wehrn denn unsen Scholmeister sien Wünsch all' erfüllt, he bedank s'ck wol tein Mal in eenen Aihen un säh to ehr: „Ich könnt es ja garnich verlangt sein, ein ganzes Ferkn! So rutsch weg! Es ist wirklich zu viel auf ein Mal; aber wenn Sie mich mal wieder nöthig hätten, könnten Sie auf meine ganze Hingebung rechnen, bei Nacht un bei Tage wäre ich bereit, Sie meine Dankbarkeit zu beweisen, kein Wetter wär zu schlecht un schlecht genug for mir. Das ist gewißlich wahr.“

Un as he gerört warrn wull, drög Fru Bobstien em en Gruß för sien Fru up un verleet em. —

Juh Aaron wunn s'ck noch'n Tiplang un handel up en fürchterlich Ort, he swör toles „beim Barte seiner Väter,“ he kunn den legen Schilling nich gäben. Klaas Hinnerk säh, he wull sien legen of nich hemm. Dat hölp also All' nix, he müß den Spectschendaler gäben, beeh s'ck öwer noch 'n Bund Kleeberhei för sienen Schimmel un en Büdel mit Achterweeten för sien Duben to.

As de Juh weg wehr, köm Timm an de Keeg, se güngu na'n Swienstall un Klaas Hinnerk rah em to den mit den swarten Placken up't Krüz, un wull'n röberschicken.

Herr Timm öwer wehr väl to vergnögt, un meen: „Klaus Hinrich, Deine liebe Mutter ist eine ganz perfekte Frau, un was so'n klein Ferkn anbelangen thut, so träg ich son klein nüdliches Dings leicht in'n Sack rüber.“

De ullüt Ficker (as de Farken in Holsteen betitelt warrn),  
wör nu in'n Sack stäken, Timm sweng sich em up'n Nacken  
un güng seelenvergnögt na sien Scholkath.

Unnerwägs wör dat nu heel slimm. De vuu Fru  
Bobbsten torügwies'te Rörung brök sik Ban, un he bäh still  
för sich hen:

„D Herr, wie ist Deine Gnade so groß, kein Sperling  
fällt ohne Deinen Willen vom Dach, selbst Deine unglück-  
seligsten Menschenkinder, die armen Dorfschulmeister, bringst  
Du durch. D Herr, ich bitt Dich, gieb jedem Solchen  
eine Frau Bobbjen. Schütte Deinen Segen reichlich über  
sie aus, dann fällt auch ein kleiner Theil davon auf Dein  
armes Dorfschulmeisterlein, das schon durch die große Noth  
ein jämmerlicher Speculante geworden ist, und der (zu seiner  
Schande sei's gesagt, aber, Du Herrgott wirst es ihm seiner  
großen Kinderthaar wegen nicht zur Sünde anrechnen), auf  
die Gütigkeit von jonne Frau speculiren ausgehn thut. —  
Amen.“

Un he wisch sich zerknirscht en lüt verdächtig Ding, wat  
em lang de Back dallöy, ut' Gesicht. — To Dstern wull se  
em all wedder 'n Koken backen. — — D herrjehs, se harr  
em doch noch'n Stück mitgäben, wo harr he dat laten?

Dug, öng, öng, näiht, näiht! jo mell sich de ullüt  
Ficker. —

D weh! nu wüß he of den Koken. In de achters  
Kocktasch, gra ünner dat Farken! Wenn de nu den Koken  
to drög sünn!

Entsegllicher Gedanke!

Schwupp is't Farken vun'n Nacken, de Koken ward

ut de gefährlich Naberſchoop weguamen un in de Hand na Huß dragen.

Un nu wüllt wi Herr Timm man mit ſienen Inligger alleen wieder puckeln laten un uns de Frei un den Jubel, de doröber in't Scholhuß entſteit, in Gedanken utmalen. De Verſäkerung kann id allensfalls noch gäben, datt Herr Timm den „Animaliſchen“ ganz vergeet, den he gewönlich mit de Wör herkeeg: „Wohlzuthun und mitzuthailen vergeffet nicht, denn ſolche Liebedienſte gefallen Gott wohl.“

Un nu wüllt wi man de, de de würllich Affreis un de Affſcheedsbeſöfe wäten wüllt, up't ännere Kapittel vertrößen, denn mi dücht, dit is all väl to lang worn.

---

## Drüttes Kapittel.

Besät in Swiesow bi Swager Draht. Maria Höpner.  
Kortenspill un Klätertaschen. Klaas Hinnerk sünnigt.

Jochenbroder! Jochenbroder! Schall ick't vertellen, wat ick vun Di weet? Swor warrt mi't, denn Du büs unsen ädeln Klaas Hinnerk sien leiblichen Broder, un de röppt mi in dissen Ogenblick to: „Do't nich, Du Geschickensschrieber, he is mien sälig Ollern ehr Egn so god as ick, wat geit Di't an? Fangs Du na väle Joren, wo wi all All' langn in't Graff ligt, un ick, de Benadeligte, em langn vergäben hew, noch an de Nawelt Geschicken ut langn verflaten Tid uptodisphen, wo all väl Jor Gras über wüssen. Wer giwt Di en Rech, de Schann vun den noch uptodecken, de den grötßen Deel vun sien Läben mit sien böf' Gewissen hett herümmerlopen müßt, ja, datt sogar sien arm Egn hüt dissen Dag noch keen Ruh hett, wil he den Badder sien Schann erforn, un bäter Gesinnungen hett.“

Klaas Hinnerk, Klaas Hinnerk, ick kann nich anners, ganz dörf ick't nich verjwiegen, über schonen will 'ck em um dienenthälben, so väl as't jichens geit. Beruhig Di, wat wieder keen Lügen hatt hett as Di un den leewen Herrgott, schall keen Minisch erforn.

Bedenk doch mal, ick schriew en wore Geschick, ganz un gor kann he nich fri utgan, mien Fedder strüwt sick dorgegen. Un nu lat mi man! Hät is de Welt of anners as to dien Tid; dat fällt gornich mehr up, son Jochens sünd dor nu all nog!

Jochen köm 's Meddags mit'n leken Meswagen to Hus, dröp sienen Broder up'n Hof, un frag em, wo't afflophen mehr. As he't erforn, kunn he sick man knapp so väl verstellen, sien Frei dorqber to verbergen, beeh sienen Broder qwer doch, nich to reisen, se kunn'n sick doch so god verdrägen, un wat süns noch an Rädensorten em jüs infüll.

s' Meddags bi Dii schüng he noch an to klagen, datt dat nich rech wehr vun Klaas Hinnerk, in de Frömm to gan, wee Bröder wehr'n se man, un de Hof kunn doch vledig twee ernährn. Wenn he qwer doch weg güng, denn schull he doch nich länger as'n Jor wegblieben un mal öfter to Besöf kamen. He hatt of man hört, datt dat Daglönervolk in Mäkelnberg up 'e Hgw<sup>1)</sup> heel<sup>2)</sup> rugfötig<sup>3)</sup> wehr, un dat wehr nich dat ehrs Mal, datt se eenen dodslan hattn, tomal as Klaas Hinnerk sick nich an'n Wagen förn<sup>4)</sup> leet; un wenn he of noch so stark wehr, so kunn'n se em doch mal vun achternto<sup>5)</sup> eenen qber'n Kopp gäben.

„Du büs je 'n richtig Swögliessen<sup>6)</sup>,“ seggt de Ol,  
„dat beß wehr wol man, wi geeben Di as Klaas Hinnerk

<sup>1)</sup> Hgw = Güter. <sup>2)</sup> heel = sehr. <sup>3)</sup> rugfötig = verwildert.  
<sup>4)</sup> sick nich an'n Wagen förn = sick nichts gefallen lassen. <sup>5)</sup> vun achternto = von hinten. <sup>6)</sup> Swögliessen = Jemand, der viel Aufhebens von einer Sache macht.

sienen Beschützer mit. De ull Dunnerbüß<sup>1)</sup>, wo wi de Dacklünken<sup>2)</sup> mit ut'n Weeten scheet, wull't Di gebru mitgäben, wenn Du't Scheeten man verdrägen kunnst. Di kunn'n se dor gra brufen in Wäfelborg. Frei Du Di man, datt Du achter'n Aben bliffst, Klaas Hinnerk ward dor wol ahn'n Dodsflag vun affkamen."

Dormit wehr nu Jochen sien Duern<sup>3)</sup> affunn. De Dl 'löw em dat of doch nich rech, denn he wuß, datt Jochen öfter versöcht harr, Klaas Hinnerk antosetten, weshalb de Dl em of Heufendräger nöm. Eenmal wehr em't gwer schlech bekamen und siet de Tid nöm he siet bannig<sup>4)</sup> in Ach, datt he nich to väl sengu deeh.

Bör'n Jors Tid wehr't west, as Klaas Hinnerk mal mit Weeten na Stadt schull, un he up eenen Wagen unwissenderwies' 'n Sack Weeten mehr uplad harr. Jochen wehr't wor worn, un harr Börmeddags to'n Dlen seggt, wat Klaas Hinnerk wol mit dat Geld för den Sack Weeten maken wull, denn he to väl mitnamen harr; dat wull he hüt wol forts verswutschen<sup>5)</sup>.

De Dl harr't ruhig anhört un gornix seggt. As Klaas Hinnerk 's Abends na Hus kamen wehr, harr de Dl of Jochen herinnerropen. Klaas Hinnerk harr't Geld för sief un twintig Lunn up'n Disch stellt un dorbi seggt: „Harr't, der Döbel hal, 'n Sack mehr up eenen Wagen frägen, dat weet 'f of gornich, wo 'f mi dor so mit hatt hew."

---

<sup>1)</sup> Dunnerbüß = schlechtes Gewehr. <sup>2)</sup> Dacklünken = Sperlinge.  
<sup>3)</sup> Duern = Weiteid. <sup>4)</sup> bannig = sehr. <sup>5)</sup> verswutschen = in leichfertiger Weise Geld ausgeben.

De Dl harr Zochen scharp ankäfen un Klaas Hinnerk fragt:

„Wenn Du mi vertellst, Zochen harr mi bestalen un dat wehrn affstunken <sup>1)</sup> Lügen, wat müß Du dor för'n Straf för hemm?“

„Wui! sowat segg id nich vun Zochen.“

„Wenn Du't nu äwer doch dan harrst, id näm ten Fall blot mal an.“

„Denn müß mi je de Döbel räden hemm. Wenn 't äwer wedder richtig to Bestimmung köm, denn beeh id Di, Du schuß mi man fort's up 'e Stell <sup>2)</sup> dod'slan.“

„Dat wehr mien Meenung of so, dorüm he't mi of hüt Vörmeddag all den besien Hasseln ur'n Knid <sup>3)</sup> smäden, den 't sinn kunn, um mal so'n Heukendräger sien'n verbeenten Lohn to gäben.“

Un dormit harr he rech son schönen smiedigen twee-jährigen Hasseln <sup>4)</sup> achtern Aben heruterträgen, un mienen leemen Zochen dormit so entfeglich bearbeit, datt Klaas Hinnerk, de ehrt sid dat gornich harr büden kunn, mit Angß den Olen in'n Arm sprungen wehr un ropen:

„Badder, Du sleiß em jo dod.“

„Dat schall he of, son Beeß <sup>5)</sup> is nich werth to läben! Is dat vun mien Blood?“

Un Klaas Hinnerk, de krampshaff sienen Arm fassholen harr, harr he mit aller Kraff mit'n Kopp an'n Dörndrücker smäden, datt dat Blood heruterprüß wehr. Do wehr de

---

<sup>1)</sup> affstunken = stark aufgetragen (nur in diesem Sinne gebräuchlich). <sup>2)</sup> fort's up 'e Stell = gleich auf der Stelle. <sup>3)</sup> Knid = lebendige größere Fede. <sup>4)</sup> Hasseln = Haselnußstaube. <sup>5)</sup> Beeß = Vieh.



Ol nüchtern worn, und harr den Mißhandelten loslaten, den he ahn Klaas Hinnerk sien Insprak in sienem Jägorn toleg wortschentlich mit de Fuß dodslan harr.

De Mudder, de vun'n Beechhus kamen wehr, jüs as de beiden Jungs blödig un besinnungslos an de Er ligt, frigg't binah den Dalsack<sup>1)</sup>. De Ol harr wildeß sienem Klaas Hinnerk in de Hög richt un harr ehr in grot Angß toropen: „Mudder! üm's Himmels willen bring Ätig<sup>2)</sup> un Water, datt de besß Egn, den jemals Ollern hatt hewt, uns nicht ünner'n Hän'n dod bliwt.“

Dat Blood harr man jümmer so ut'n Kopp heruter-  
tappt, un in't Gesicht wehr he all so krietenwitt west, as wenn he all dod wehr. De Mutter wehr mit dat Verlangte kamen, harr noch gau een von de Dehrns ropen, se schull'n Koharrn<sup>3)</sup> halen üm't Blood to stillen, un harr denn rasch un geschick en Verband üm'n Kopp leggt.

Denn harr se Zochen in de Hög richt, de wol ut'n wehr, stief Löcker blöit harr; bi denn wehr gwer dat meiß Geswulß, de wieder keenen Schaden dech.

As se em affwuschen harr, wehr he of stink to Besinnung kamen, un harr sich still un unvermarkt bi den Trubel na sien Slapstuw maht un sich to Bett leggt.

Den olen Koharrn sien Kunß wehr probat west. Dat Blood harr up'n Prick<sup>4)</sup> stan, as he em dat mit'n Friersteen stillt harr.

Fru Bobßen harr ehren Mann toehrs vörwurßvull, binah verächtlich ansehn un seggt: „Du Rabenvadder, wer

<sup>1)</sup> Dalsack = größter Schreck. <sup>2)</sup> Ätig = Essig. <sup>3)</sup> Koharrn = Kubbirt. <sup>4)</sup> up'n Prick = sofort.

giwt Di alleen en Rech über de Kinner, dat sünd of mien! Äwer as se nu sehn harr, datt Klaas Hinnerk de Dgen wedder uppsög, un den Dlen sien Angß un Sorg üm em, do harr se sienen Fäjorn bedacht un wieder keen Wort seggt.

Bobßen harr sienen Egn up sien eegen Bett dragen, un denn harr he sich vör em hensett, sien Hand in de sienig namen und so langn vör em säten, bet Klaas Hinnerk seggt harr: „Vadder, mi fällt gornix, id will mi man'n bäten in de Wankuw bi'n Äben setten.“

Denn wehrn's all' dree dorhen gan, Bobßen harr sien Fru den Vörfall vertellt un na't Abendbrod wehrn's' so glücklich un tofräden as't mögliche wehr, to Bett gan.

Foden harr noch to Klaas Hinnerk seggt: „Bergim mi dat, Klaasbroder! dat is so, as Du sengu deehé, de Döbel mutt mi räden hemm, sünd is't gornich mögliche, id will of in mien ganzen Låben nich wedder so wat sengu.“

„Foden,“ harr Klaas Hinnerk godmödig meent, „id denk dor all langn nich mehr an, un id wuß of gornich, wo Du dorro kamen schuß, noch mal sowat vun mi to denken.“

Klaas Hinnerk sien Koppwunn wehr of bald wedder toheelt un Foden sien Geshwulß harr sich wedder vertrocken, Äwer sien Öllern harr he de ehre Apenborung vun sienen weren Charakter gåben; un bi den Dlen sienen graden rechlichen Sinn hör jon Verdächtigung mit to de grötßen Fålers; un mien'n leewen Heufendräger kreeggen ic siet de Tid bannig up't Bistr.

Bi den wiederern Verlof vun uni' Geschich, mutt' ic  
mien Läferß nu eenige Biller ur'n Buernläben bi de Aff-  
scheedsbesöke vörsörn.

Nix Interessanteres givt dat, as jon feierlichen Buern-  
besöf in fröhern Tiden. Bi de, de up ehren Standpunn stan  
bläben sünd, finn'n Se dat hät dissen Dag noch so, un na  
hunnert Jor ward't wol noch jon Bispilln gäben, denn  
welk Slag givt dat, de so steenpöttig<sup>1)</sup> sünd, datt se 'n  
förmlich Angß vör de nien Tiden hewt.

Uwer ic will dat mal vertellen, rech so nüdlisch as't  
würklich togan is; mien Landelüh könt mi dat nich gbel  
nämen, denn ic vertell jo vun fröhern Tiden.

Upstunns<sup>2)</sup> sünd se't nich mehr so simpel gewennt: Hüt  
sind wi all off jon sien Möbeln, as mennig arm Graf nich  
hett. Up Dufendmarkpianinos kann man all „Schleswig-  
Holstein meerrumschlungen,“ „Guter Mond,“ „Lott is dod“  
un in de lezen Jorn „die Wacht am Rhein“ spälen hörn. —  
Dat givt of welk, de sück all to Sonnaten, Reverien un  
„Klosterglocken“ verkiegt.

As de Musikkurus ehre upfamen deeh, köffen se sück  
jon ull affsett Hackbrett ut de Stadt, un wenn man sück nu  
to jon „Freidenjender“ noch de utgetekente Fingersarrigkeit  
denkt, den n kann man gornich begripen, wo noch königlich  
concessionehrte un privilegehrte Kämmerjägers sück hewt dör  
der Welt stan kunnt.

Ännerholungskossen dörf nu allerdings so'n dör Stück  
Möbel nich beanspruchen; woto deit of nödig, datt't so off  
stimmt ward? Fröher wör dat alle drie Jor vörnamen;

<sup>1)</sup> steenpöttig = hartnädig. <sup>2)</sup> Upstunns = Fezt.

de Klavierstimmer wör überhaupt nich ehrer ut de Stadt halt, bet man vör de sprungn Seiden keen Melodi mehr ünnerscheeden kunn, denn stimm he son Dings gwer of glief so väl, datt't wedder'n Por Por utholn kunn.

Wenn son Stimmkünstler nu mal eenerwägd<sup>1)</sup> henhalt wör, denn harr he of glief son halw Stieg Dahg in de Gegend to don. Dat wehr denn son ullütt Ballied.

Wo de arm Wunsch dat ley 's Abends stimmt harr, dor geew dat'n lütten Ball. Übern Gorntun räger wör de Inladung maft:

„Du Maria, kumm ve'n Abend bäten mit Dien Mann räger, he ward Klock hento söffen farrig;“ (wer mit „he“ meent is, weet in'n Döörp jeden een) „wi wüllt 'n bäten vergnögt sien, de Kehrl spält so schön to Danz. Zi mät gwer vörleef nämen, Umständ ward nich maft. Fränkel sien un Steiner sien, un de achtern Diek<sup>2)</sup> kamt of. Zi mät aber of nich so lat kamen, upstunns is nich väl an an'n Abend.“

Un denn güng 's Abends dat Schottschen los in de ullütt Stum, datt de een sief in de anner ehr Rök verwickel.

Annern Mornn wör wedder Klock hento tein vun'n Gorn to na't Befinn fragt, un wat se sief of god ammu-sehrt harrn, un regenlich wehr dat doch rech schön west, un se wehrn doch rech dumm, datt se sief nich öfter son Vergnögen maken, sogor de ullütt Frizbuer wehr noch munter worn, un den müß dat doch of ganz schön gefallen hemm.

In son Döörp, wo's Al so fründschafflich mit'n anner verkehrn, bew id of mal want; denn is son Buernläben heel wat Schön. Un de schön Tid, de id dor tobröcht

1) eenerwägd = irgendwo. 2) Diek = Teich.

her, denk ick noch jümmer gehrn torüg, un wenn een vun mien damaligen Nawersck dit listt, denn seggt se gewiß: „Nu kief den ullen Slieker an, wer harr dat nu dacht, datt de noch mal Böker schrieben deeh.“

Ik will ju gwer noch böß verkehrn, en ganz Geschick schall gwer ju schräben warrn, wo of Mudder Maria in vorkümmt, un Lucas un Ezooh.

Na dissen ullaatten Affstaker mütt wi uns Geschick wol wedder upnämen.

Ik wull also vertelln, datt se to'n olen Bobstien sien Tid noch keen Musikmaken up'n Lann bedräben harrn. Dat eenzigs Stück Luxusmöbel wehr en groten Kärwagen, gewönllich gäl odder roth anmalt, binah so grot as'n Schipp, so lang, datt dor vehr Stöl upfun'n (de nich brukt würn, müffen so langn affsnallt warrn) un so breed, datt tom wenigsten dree Personen up eenen Stöl sitten kunn'n. Achter gber't Schild wehr en breedten, blank lackehrten Keemen spannt, worup dree grot, niesülbern, blankpußt Stehrn odder Ringn befestigt. De Stöl wehrn rund, un hängn in langn Keemens, dormit de Backen, wenn't gber'n Steendam gung, nich alltodull bäbern, denn Feddern harr son Dings nich. De Siedenwänn wehrn vun witt anmalt Korfgeslecht.

En Ort Wagen wör nu of up'n Friedrichsbarger Hof ut dat Wagenschuer heruntershaben, un kloek dree höll Krishan mit dat Schipp vör de Dör.

Bobstien, sien Fru un Klaas Hinnerk steegen to Wagen, un vörwards gung't na Fru Bobstien ehrn Broder, den Buern Draht in Erwiesow.

Über twee Etunn müffen se in de deepen Keemwäg

förn un dat ull Schipp flög man jünmer jo vun een Sied na de anner in de groten Haulöcker<sup>1)</sup>, datt de langn Stöf schaukeln as'n Waschmaschin.

As se endlich ut den Leem up dat lüt Enn' Steendam in't Dörp kömen, leet Krischan noch rech n' böten updraben, datt de Leem eenigermaten vun de Röh fleegen schull, de wehr öwer to hartnäckig un gäng mit.

Fru Drahten seet jüs an't Finster un stopp Strümp.

As de dat Rullen up'n Damm hört, kieft se ut, un ward de gäl Maschin wor. In aller Hast springt se up un röppt:

„Herrjehs, wi frigt Besöf, Swager Bobstien kümmt. Greehen, böt gau<sup>2)</sup> Füer an, un Du, Irina, lop mal na de Schündäl, datt een vun de Döschers de Behr mit in'n Stall helpt! Wenn de Buer doch man blot ur'u Fell' köm! Nu sitt ick dor ganz alleen mang, dat is doch rein to dull! Na, Gott mag't wäten, we't warrn schall!“

Un dormit löppt se sülvß na de grot Däl un maht ce grot Dör apen, un gra to rechter Tid, denn de Besöf kümmt all ün'n Messjal<sup>3)</sup> rümmerfort un höllt in'n Dgenblick mit de dampen Behr up 'e grot Däl.

Fru Drahten nimmt se in Empfang un seggt: „Mein Gott, Kinnerklüh, wo kamt ji eenmal her? Lat ji ju ok mal wedder sehn? Man kennt ju je gornich mehr, so zor maht ji ju. Draht hett all so langn vun ju seggt, hüt Meddag noch, wo ji wol stäken müchen! Öwer wen'n

<sup>1)</sup> Haulöcker = tiefsandgefahrte Löcher im Geleise. <sup>2)</sup> böten = heißen, gau = rasch, schnell. <sup>3)</sup> Messial = Dungbof.

vun'n Wulf ipriekt, is he nich wied. Na, de ward de Dgen schön apen rieten, wenn he ju sūt."

Herr Bobstien harr ehrn Snicksnack all to lang funn un seggt: Swigerin, lat uns doch of mal to Wort, ehrs segg uns mal, is Dien Mann nich to Hus?"

Wat schull he wol, to Hus meens Du? Wo schull de dor wol to kamen, to Hus to wäsen, wenn he Besöf frigg. Süns siit he jümmer to Hus, un denn mutt he gra jeden Tur den Infall hemin, to Fell' to gan. It will gwer de Dehrn glic naichicken, un em inhalen laten. Kamt nu man ehrs herinner, un warint ju en bäten up, ji sünd doch wol bi den ullen Ostenwind rech dörforn. It mgt gwer ehrs mit de Wanstuw förleew nämen, id will of glic up 'e anner Siet 'n bäten inlengn laten.

Un dormit hett se ehrn Besöf denn all up 'e Bördäl.

Hier helpt se ehrn Swager de Schenilli <sup>1)</sup> ut, un Klaas Hinnerk legt de Fousäck up'n Kuffer und treckt of'n Stockmark aff. De Herrn ward denn in de Wanstuw nödig, Fru Bobstien gwer ward na de frömm Slapstuw bröcht un maft dor ehrs Damentoilette.

De beiden Frunslüh kamt denn of bald wedder un Fru Drahten seggt:

„So! nu maft ju dat bequem, dor hängt de Piepen, un hier is de Tabackskaffen, stoypt ju in, id kam of glic in de, Minut wedder herinner, de Theekätel mutt in Dgenblick kafen, dat ji'n warm Tass Kaffe in'n Liew frigt. Wenn Draht doch man blot föm, id weet doch of gornich, wo de Minsch

---

<sup>1)</sup> Schenilli = alter Mantel mit 3 bis 4, zuweilen sogar 6 Klagen auf einander, die oberen sich successive verfürzend.

so langn Stücken kann. He sitt gewiß bi'n Buervag un Klant <sup>1)</sup>, dat is sien besß Vergnügen."

Bobsten grient so'n bäten na sien Fru rāber un seggt: „Swigerin, lat dat Wāswark nu man'n Enn hemu, un mak of nich so veel Umstānu, sūns hewt wi den ganzen Abend gornix vun Di. Dien Mann kümmt of all lang't Dörp; kümmer Di also vörlöpig gornich üm uns, wi wāt je so tämlisch Huswief. Nu ga man!" un dormit schüfft he ehr ut de Dör.

Swager Draht kōm denn of gliek, he harr āwer man knapp sien Verwandten go'n Dag seggt, da steek sien Fru all wedder den Kopp dör de Dör un rōp: „Na, is de gnädig Herr würllich all dor? To Fell' gan heet 't jümmer, un to Dörp ward gan. Hett gornix nich in'n Fell' to don, un in'n Dörp ehre rech nich. Hier ward 'n bäten bi'n Smitt inkāfen, un de Miusch blot vun de Arbeit aff-holen, nahe 'n bäten bi'n Kamaker; und kieft dor denn noch 'n ull Kathenwief ut de Dör, denn ward dor of noch 'n bäten mit drānt, bet denn de Herr Klānbüdel bi Lütten na'n Krog heran is. Dit is würllich nüdlich! Un hier to Hus sitt de Fru dor ganz alleen mirren mang, un dat Hus is baben vull Frōmm."

„Fru," seggt Drath ganz lütt, un smitt noch'n Blick na sienem Swager rāber, de bedüden schull: Schullt gefährlich warn, Swager, so verlat mi nich, Du heß de Gaben dorto; „ick müß doch wāgen den Wagen." —

„Egg ick't nich, datt he wedder allernwāg jāten hett. As wenn ick dat nich wüß! Kiek mal Gener son unbedarwten <sup>2)</sup> Kehrl! In de Smāh! Wo he nun so reinweg

<sup>1)</sup> Klant = Neues erzählen. <sup>2)</sup> unbedarwten = ungerathen.



gornix to don hett; un hier to Huß leit he sien lieftich  
Swefter allcen sitten; gwer wo's' henhört, sünd'f' all sien  
Dahg nich to sinn. So'n gottvergäten Mannervolk!"

„Harr 't bald seggt!" sett se achteran.

Bobsten seggt ließ to sien Fru: „Du, dat wehr of 'n  
goden Lehrer för Eenen, de Affkat warrn mull. Da hen  
un birr ehr üm'n Tass Kaffe, datt's' man vun dienen  
armen Broder afflett. Herrgott!" sett he still för sich  
hento, „is dat 'n Rädbüdel, de funn'n bäten vun mienen  
dullen Kopp brufen."

De Kaffelisch schien denn würklich to helpen, se güng na  
de Kgf. Iwer müch dat nu sien, datt ehr Bloß sich nich  
annere beruhigen funn, oder datt he sien vull Ladung noch  
nich harr, genug, se steek den Kopp noch mal wedder dör de  
Dör un seggt mit'n spitzen Mund: „Wenn Dien Fru Di  
mal'n vernünftigen Rath givt, denn bruck Di gornich  
alikgüllig to stellen; gwer ick will mi nich länger argern.  
Unnerhoff Dienen Swager nu of. Wenn Du stunnlang  
in de Smäh snacken kaunß, warrß hier of je wol noch'n  
bäten wäten. Hest all na'n Schelmeister schickt, un Da-  
ben-Höpner un Grummelstörp un'n Buervag sien  
birrn laten, datt's' 'n bäten herkamen schulln! — Wat? —  
Nisch? — Süß Du! — Nix besorgß Du, Dien Fru mutt  
an Allens denken, und denn —"

„Emigerin," seggt Bobsten, „ach! een Tass Kaffe!"

Richtig! dat helpt. Draht is wedder terrt! Nu frigt  
he den Kopp of wedder in de Hög, dat Ungewitter wehr  
vörjber; he schick den Deesjung rasch to Dörp, un as he  
nassen de Piep un de Abeneß harr, do hör he wedder to  
een vun unsen Herrgott sien glücklichßen Kinner, un as he'n'

Deensjung lang't Dörp lopen sūt, seggt he: „Klaas Hinnerk  
mal't Fenster mal open un rop den Jung mal to, de Buer-  
vag schull'n Spill Kortten mitbringn, ja nā! gwer nich son  
swart, id hart Besöt.“

As Bobsten nu sienen Swager Draht vertell, dit wehr'n  
Affscheedsbesöt, Klaas Hinnerk wull in de Frömm, un dat  
wehr all so god as affmakt, datt he na Mäkelnborg  
köm; do sparr unē Draht Nāj un Mund apen, un he hart  
sich doch so dāgt verfehrt, da he gor nich to Wort kamen kunn.

„Wat? Swager: Na Mäkelnborg? Ja nā, dat is  
jewol heel miet vun hier?“ stō he endlich 'rut. „Ick kann  
gwer man blot nich begriepen, wat he dor schall? Nā!  
dat weet'k denn doch gernich! Du heß je doch nich nödig  
Dien Rinner in'n Deens to schicken. Ja, nā! dat wehr je de  
Döwel, hart de Jung seggt, un hart'n swarten Hund  
sehn! Klaas Hinnerk, mü dūch, dat schuß man betāmen  
laten, ja nā! wer weet, wat's dor all för Manehren un  
Moden hewt! Un denn bedenk man blot noch een Deel:  
Kannß de Koss dor ok verdrāgen? Ick hew mi man mal  
vertellen laten, datt'?' dor jedweder Dag Kartüffeln āt: ja nā,  
un wi sünd hier doch so an un' Klümp<sup>1)</sup> gewennt.  
Dat do nich, Klaas Hinnerk, dor muß je flau<sup>2)</sup> bi warnn!“

Dat wehrn nu Untel Draht sien besßen Grünn, worüm  
man nich ut Holsteen weggan müß. Klümp un Paanfkoten  
kunn he gwer ok ümsch.äftig to jeder Tid āten. De sader-  
mentschen Kartüffeln hartn sienewāgen in Zemerita blieben  
kunn, dor wehr je nich mal'n Karr<sup>3)</sup> in, kunn'n se denn  
wol Krāff gāben? Dat wār doch'n ganz anner Sak, son

1) Klümp = Klöße. 2) flau = schwach. 3) Karr = Kern.

schönen Klump; wenn he dorvun son dörtig Stück in'n View harr, de leegen wiß un sünn'n Kehrl bi. Un Buffers<sup>1)</sup> mit Stippels<sup>2)</sup> vun Ätig un Syrup, dat wehr dat allerbest, wat'n Minsch an Nohrung geneeten kann.

Über dissen Punkt dachen nu Bobstien un sien Söh jüß so, denn dat giwt wenig Holsteener, wenn se vun'n Lann sünd, de nich Klump und Paankoken för ehr Leibgericht holt. Mi geit hüt dissen Dag noch so.

Bobstien seggt: „Dat 'löw'k denn nu of, datt de Mäkelbörger Fräterasch<sup>3)</sup> nich wiet her is; Supptartuffeln un tohopenkakt Äten, Klaas Hinnerk, dat warrest nog kriegen. De Minsch gewöhnt sid äwer an Allens, as de Góös an't Dodstaken! Äwer se kânt dat of nich väl anners, dörsnitlich is Mäkelborg doch armer as uns' schön Land; un wenn se of aff un an<sup>4)</sup> up 'e Háv 'n báten moodscher Kladasch<sup>5)</sup> brágt, Hans Hinnerk Bobstien de tuscht so lich nich mit een vun ehr. Wat meens Du Swager?“

„Je wat schall'n dor to sengn? Buern sünd wi je man, ja ná, dorför brukt wie äwer of nich ängstlich ut' Finster to kieten, wenn de Hunn bellt, wat dor of wer kámmt un Geld halen will. Ja ná un Tinsen kennt wie of nich anners, (in dissi Gegend tom allerwenigsten nich), as wenn se uns mal wesk bringt.“ Un Draht wull noch'n Tidlang up de Ort biblieben, äwer Bobstien füll em in de Räh un seggt:

„Swager, hol up, wie hevt uns Beih' wat to Schulln kamen laten, wi hevt uns dick dan mit uns' Weld

<sup>1)</sup> Buffers = wider Pfannluchen mit Heje. <sup>2)</sup> Stippels = Sauce.

<sup>3)</sup> Fräterasch = Essen. <sup>4)</sup> aff un an = mitunter. <sup>5)</sup> moodscher Kladasch = modischeere Kleidung.

un dat schall nich wäsen. Wer den ullen Geldsack mal so stramm vull hett, as wi, de schall sich dat to Goden kamen laten, un hett den Vörtogg, datt he nich so lich vun Reid un Affgunß beisläfen ward, hett gwer nich dat Rech, as „Hans süß mi wol“, sich uptoblasen; un mi düch, wi kunn'n uns dat rech god 'n bäten affgewönen. Wenn wi man jedes mal den Buervag en Daler för de Armen in'n Dörp gäben müssen, wenn wi up dis Ort mit'n Geldsack klappern, denn schulln wie wol son Undäg <sup>1)</sup> afflengn.“

„Rech hes Du“, seggt Draht, „ja nä, gwer een Deel seh ic nich för god in, datt nämlich Klaas Hinnert still swiggt, wenn je in Mäkeluborg mit em striden wüllt gber ehr Kartüffel un uns' Klümp, wat bäter fordert. Wenn Du denn stillswigst, Klaas Hinnert, denn büs Du'n Afftrünnigen worn. Ja nä, Du verrahst Dien Vaderland, wenn Du Di nich gliet'n Sack Weeten vun 8 Schäpel alleen up'n Nacken leggst un gbern Ledderbalken smitts.“

Dat wehr nu rech Water up sien Mägl, denn ganz fohs <sup>2)</sup> wehr he of nich. Un as nu bi Lütten de Nawers ankömen (de Fruns wulln in'n lütt Stunn nakamen) do sprüng Draht, as je sich man äben fett harrn, gliet wedder in dat Klümp- und Kraßkapittel herin un seggt: „Du, Buervag, vertell doch dat mal mienen Swager, wo't den wältigen <sup>3)</sup> Mäkelubörger hier in Holsteeen gan is.“

De Buervag, de Köhn heet, un en groten swarten Vort drigt as Affsteeken vun sienem Rang, as Öppers <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Undäg = Unart. <sup>2)</sup> fohs = schwächlich <sup>3)</sup> wältig = stark.

<sup>4)</sup> Öppers = der Oberste.

in'n Dörp, heet den Tabackskaffen twüschen de Knece, un stoppt sienen Meerichumfopp stramm vull, giwt den jungen Grummerstörp den Kaffen hen un segt:

„Ghrs lat ju mal wat Godes vertellen; de ol Lamp in Barnin, de so langn swor krank west is, is in de Väterniß, un de Dokter heit em seggt, datt he anner Wät all wedder 'n häten upstan kann.“

„Ja,“ seggt Bobstien, „dat wehr schad west, wenn wi den ut de Gegend harrn müssen müßt, dat is'n anstän-nigen un woldenken Kehrl to jeder Tid west. Über-mornn sör ick dor doch vörbi, denn will ick mal'n halw Stunn bi em infieken. Uns kann of mal Krankheit drapen, un denn freit wi uns of, wenn uns Nawers uns nich vergät. Buervag, wees noch mehr jon nie Tiden?“

„Ja! Wi kriegt en nien Waster ut de Masch, un denn is't Dack vun den Organissen sienen Stall weit, un unsen Scholmeister hew wie up de ley Versammlung sief Daler Tolag bewillig. Dat is also All wat Godes. Uni' ol Waster is sälig worn, de nie kriegt keen Maschsewer mehr, den Organissen sien Hei rägent düssen Winter nich wedder natt, wil he'n nie Dack frigt, un uns Scholmeister brukt sien Knaken nich mehr so antostrengen, denn bi uns geit dat so to: He giwt uns' Jungß so lang Tolag, bet he süßs je krägen heit. Mien Friz meen, to marken wehr't all west, obichons rein Daler bäter west wehrn, denn in de Hor harr he em doch noch räten.“

De Scholmeister, de mit'n Buervag god an wehr, seggt: „Ich hew Dien Luern wol all sehn, Du Lästermul! Frei Di man, datt'n Dien'n ullen dickdriftigen Rasolger noch aff

un an mal ton Minschen makt, sünß wör dat of jon schadenfrohcn, spitzsinnigen Minschen as Du, un —“

„Spiz kumm, Herr Paster stichelt,“ seggt de Buervag, „dat ward Tid, datt wi up uns Geschich vun den Mäkelnbörger kamt, denn Draht hett all in eenssen weg up'n Dirsch trummelt. Dat beeh he gistern in uns' Versammlung of, as he de sief Daler mit bewilligen schull, un dat is jümmer'n Leeken, datt em wat langwilig ward. Draht, Du wullst wat sengn, äwer jwieg still, Minsch, id kam gliest in Dien Forwater.“

Baben-Höpner seggt to Bobstien: Wat seggst Du to unsien Buervag, snaden kann he bäter as'n Stummen, un maken deit he sich mit üenen swarten Bort as'n römisch Hies, tomal Sündags, wenn't na Karl <sup>1)</sup> geit; dat kümmt dor jewol vun, datt he mal jöß Wäken bi de Draguners in Igehoe stan hett.“

„Bobstien!“ seggt de Buervag, „nu hör to, id fang bi de Geschich an, denn wenn de Höpner ehrt sienen giftigen Snabel apen ritt, denn is der Döbel los, de is jüs as son Feiowitz, he sticht so heemlich!“

Bobstien lach äwer den lustigen Buervag, de sich mit all sien Klavers in't Gesech geew, un beeh em um dat allgemeene Verlangn to stilln, bi de Geschich antofangn, sünß wör ut'n Lumber nix mehr.

„Manto, nu gett los. Draht kennt se all, hört äwer lieker <sup>2)</sup> to, denn dit Schlag sünd üen besien Geschichen. Wo schüllt den ullen Mäkelnbörger in dissen Ogenblick de Ohren klingen! De harr of wol leewer in sien Waderland

<sup>1)</sup> Karl = Kirche. <sup>2)</sup> lieker — dennoch.

bläben, wenn he dat wüßt hart, datt he uns son Spaß dormit maken dech.“ —

„Brest du, Scholmeister.“ seggt he, „na woken Siet Mäkelnborg liggt? Knapp is't wol man, up'e Landfort mag' angan. — Na, wat geit uns Dien Klokheit an! Kawers, de sief Daler, wull ick man sengn, dat wehr 'n Sünngeld, de sünd of wedder wegsmäten.“ —

„Gottverdammi,“ seggt Höpner, „büß Du'n Muddelbür, de Geschick, Du Duesenkopp!“

„Na, denn man to! In't Mäkelnbörgsch is 'n Dörp, dat heet Rubenstörp, un liggt en Mile dree achter Lübäk; un wat de Buervag dor is, dat is 'n heelen wäligen, <sup>1)</sup> jüs as all de Buerväg sünd. De schall achtein Schäpel Arfen up hólten Tüffeln lang 'e Schündäl drägen saken. — De hett sien Wäldahg <sup>2)</sup> nu keen Enn wüßt. —“

„Jüs as all de Buerväg,“ seggt giftig de Scholmeister.

„Un hett sien's Glicken nich sinn kunnt —“ vertellt de Buervag wieder.

„Well Buerväg brukt of nich ut'n Dörp torna to gan,“ seggt Höpner.

„Langu Tid,“ vertellt Köhn wieder, „hett he sück all mit den Gedanken plagt, wo he wol mal sienen Üwersmann dröp, do kümmt dor eenes Dags en Handwerksburfch ut Holsteen, de in Keinseld arbeit hett, in't Dörp. Den klagt he sien Noth.“

„Wenn't wieder nix is, as dat,“ seggt de Gesell, „dor gimt Rath för, denn ga man na Holsteen; dor liggt en god Mil achter Lübäk en Dörp dat heet Heils hop, dor is

---

<sup>1)</sup> wälig = stark. <sup>2)</sup> Wäldahg = Kräfte.

een, dor kanns up ankamen; mak'n gwer nich böß, denn territt he Di bi lebennigen Liew.“ —

„De Buervag kann vör Unruh un Uprägung gornich slapen, em is to Moos west, as jon stöten Bullen, de nich meet, wo he up losjorn schall (so hett he dat up'n Torügeweg vun Holsteen sülwß „in de Linn“ in Lübät vertellt.“

„Annern Morgen vör Dau un Dahg steit he up, sadelt sien brun Tgt <sup>1)</sup> un ritt dwer dör Lübät na sienem Bestimmungsort.“

„Kort vör Heilshof dröppt he en Blöger, den fröggt he:

„Kann he mi nich seef'n, Fründing, wo dat Döörp lid'n deekt (id hett reed'n vergäten wo't heet); gwersen id harr man hüht, dor jüll wiß soon stark'n Kierl sinn, mit den 't mi lastig giern eens fat harr.“

„De Blöger fiect em vun de Siet an un fröggt em: „Wat büß Du för Gener? Na de Sprak schull't Di bald förn Mäkelnbörger holn?“ — De anner antwort: „He is gornich so ganz dämelig, dat's der Döster sla, wuhr. Id bün ut' Schönbarger Amt, veer Piep Wägs van hier'n in't Mäkelbörgsch, id hef den Schultenhof in Rubenstörp vun mien Vaaders krägen vön'n Johr 'ne sieben. Dat's idel Weetenboden bi uns.“ —

„Oh, wie sünd hier of jüs keen Botweetenbuern, dor bruks, wenn Du of Schult büß, nich dick mit to don. Wenn ju't Klumpenmäl mal all' ward, denn is hier mehr. Gwer id harr't bald vergäten, Du wuß je wäten, wo de stark Kehrl want.“ „Un denn treckt he den Klammerstücken

<sup>1)</sup> Tgt = Stute.  
Deutschien, Plass Sinner.



ut'n Zickbom, fat mit een Hand achter an'n Plogstehrt, hört den ullen smoren hölten Plog mitsammts de Ger her-ruter, un wiest in'n stieben Arm dormit na Heilshop råber un seggt: „Dor want de Kehrl.“

„De Mäkelnbörger hett sic äwer sodennig<sup>1)</sup> verfehrt, datt he fröggt: „Sühnd't hier idel soon starke Kierls? Wo kann't angaanen, wo is't cenmal möglich?“

„Se,“ seggt de Plöger, „dat kann't Di wol sengu: Wie sugt hier'n bäten länger. Äwer dat is Weddag, wullt Du wat mitäten, denn kumm mit, dat givt Klümp un Back-behren.“

„De Mäkelnbörger äwer kieft em an, as wenn he de Leibhaftige wehr un seggt: „Adjüs Fründing, wi willn man werrer na Kupenstörp rieden, Kläten is uns Kof nich.“ Un as he den Spißbom vun Heilshoper de Hand givt, maft de em noch vehrstantig Fingern, datt se mit Fell un Blod tohopen backt. — De Schult lett sic nir marken, seggt äwer in'n Begrieden:

„All sien Läre sülln doch nich denken, datt't in Holsteen soon rejaltige Kierls geew. Wat soon lüüt bäten länger Sugen doch maken deeht. Wenn Trin Dorti noch eens soon Dicknut frigt, denn willn'w em'n ruind Jor länger sien Woorders äber't Bosliet kieken laten.“

„Bi't Fodern vergitt nahsen äwer nich de Klümp. Mus di't Mäl dorro äwer ut Holsteen hahn, süns ward he doch nich ech,“ „röp em de Holsteener noch äbermödig na, äwer de Anner hör nich mehr.“

„In Lübäk in de Borgstrat schall he de Geschich ver-

---

<sup>1)</sup> sodennig = berartig.

tellt hemm, hett of seggt, datt em vör den groten Sleef vun Kehrl, mit Knaken as'n Dß gewaltig grugen worn wehr, he frei sid ðwer doch, datt't noch jon stark Slach Minschen geem."

Un as de Buervag nu sien Geschick mit groten Bisall to Enn vertellt hett, do seggt Unkel Draht: „Klaas Hinnerk, Du kannst ehr dor in Mäselnborg of noch mal'n Stück vörmaken, ja nä, mien süßern Sporn verspräk id Di, so as Du't mi schriwß."

„Swager," seggt Bobßen, „up diß Ort verdeen sid Klaas Hinnerk de Sporn nich; denn warrs Du ie wol beholen. Son Löpers mast he nich ut Wäldahg,<sup>1)</sup> denn wer reelle Kräff vun'n leewen Herrgott frägen hett, de schall ie nimmer misbrufen. Dat wehr nich dat ehre Mal, datt jon brodlos Künß mit trurig Folgen för't ganz Läden bestrafft wör. — Hart de Mäselbörger un de Heilshoper tobopen kamen, denn hart doch säter een vun de Weiden en Knickpump<sup>2)</sup> wegträgen; un mien Eän, wenn he of de starck hier in de Gegend is, kunn in Mäselnborg doch tofällig sienen Iwersmann fin, de em för Tidsläbens unglücklich maken deeh: un so väl slacht Klaas Hinnerk up mi, datt he sid nich an swack Lüh vergrippt. — Drivr em de Noth ðwer mal to jon Stück, as Du meens, denn weet id gewiß, datt vun si ener Siet nit dorvun verluden beit. — He schall wat vun de Mäselbörger lehren, ðwer he schall dor Müms modwillig blamehren. — Un so denkt mien Eän of, he weet,

---

<sup>1)</sup> Wäldahg = in diesem Falle Uebermuth. <sup>2)</sup> Knickpump = ein Stoß oder Schlag, der die Gesundheit dauernd ruiniert.

datt väl Kräff keenen Minſchen gieren, de Praleri dormit bedriwt.“

„Da Katt,“ ſeggt Baben-Höpner, „heft'n Baackſich! Rech hett Bobſien, de Buervag hett uns man blot bi de ſwad Stet fat mit ſien Bertelln, jüns harrn wi nich gber den Mäkelnbörger ſien Niederlag lacht. Un brodloß Künſ, als jon ull Wrangerten, bringt ſien Dahg nich väl Gods in.“

De Scholmeiſter wehr all upſtan un harr de Kortendischen in de Keeg bröcht. Bi't Kortenußſöken ward he wor, datt Pieckduß in beih Lumber-Spilln fällt. Da he nu gliet wuß, wer den Streich ſpält harr, ſo ſäh he nir un töw up de Entwidlung, läh gwer rajch ut'e annern Spilln wedder welf mang.

Grummelstörp, de nu för ſien Läben gehrn 'n lütten Caſco ſpäl, ſeggt to Bobſien: „Na, wo is't? Lütten Caſco?“ „Wat annerß?“ ſeggt Bobſien, de annern Spilln kânt een je to'n Inſlapan bringn.“

Mit de Beiden köm de Buervag un Baben-Höpner toſamen.

Als ſe ſich jett harrn, ſeggt Höpner to Bobſien: „Nimm di'n bäten in Ach, dat giwt hier Lüß mit ſwarte Börter, de dat mit paſſehrt, wil de Mund ehr as'n B. ſteit, datt ſe beih Düjer verpaßt. De Mohr is hier gefährlich. Un denn is dat mal leidig,<sup>1)</sup> datt ſe ümmer jüs bi't Lumberſpill doran denken ward, datt de leew Herrgott ehr'n to forten Hals gäben hett, denn wüllt ſe Redöbung holn, um em 'n Enn länger to maſen.“

<sup>1)</sup> leidig = auffallend.

„Rief den Scorpion,“ seggt de Buervag, „sticht he all wedder?“

„Wenn’k nich to genau wüß,“ seggt de Scholmeister, datt de Buervag ’n heelen reellen Minschen wehr, denn wull’k wol behaupten, datt he sich extra Piefdüser in de Tasc höllt. Grummelstörp! fat em mal in de Blangnsick, <sup>1)</sup> mi düß, id hem dor ehrßen wat Witts in sehn.“

Grummelstörp hett em richtig twee Düser heruterhalt.

„Buervag, wat is dat?“ seggt Draht, „schull dat Spill Di würklich verleiden to unräblichen Kram? Ja na, dat schull mi doch leed don!“

„Mi ok,“ „mi ok,“ röpen Höpner un Grummelstörp, de de Scholmeister lies’ vertellt harr, wo he den Foss in de eegen Fall sungn harr.

„Dit maht mi nu richtig Spasß,“ seggt Köhn, „tellt doch mal de Kortn na, dor sünd je man nägen un dörtig, id wull ju mal een Spill ahn Spedilli <sup>2)</sup> spälen laten.“

Hier sünd vehrtig un is ok Spedilli mang,“ seggt Grummelstörp, un de Scholmeister bestätigt dat vun’t anner Spill ok.

Als Höpner nu sich dat Lachen nich länger verbieten kann, do geit den Buervag en Lich up un he röppt:

„De verfl. Scholmus! Dat is doch’n gefährlichen Gas! Töm man, Di drap’k wol mal wedder. Hatt mi hier, Gott verdammi, bald ut’ Runzept bringn laten!“

Au harrn’j’ den Buervag mal überdübelt; dat wehr’n Frei! De Scholmeister kreeg Draht sienen Kalenner vun de Wand un schreew dorin:

<sup>1)</sup> Blangnsick = Seitentasche. <sup>2)</sup> Spedilli = Pitasß (Grün-Aß.)

„Heute am 31. März 1791 hatten wir leider den traurigen Vorfall in unserem Hause, daß unser verehrter und bis dahin gänzlich unbescholtener Leiter unserer Dorfsangelegenheiten, der Husenbesitzer Martin Hinrich Köhn sich den Schein der Unredlichkeit zuzog. — Allseitiges Mitleid wurde ihm zu Theil. — Nachdem wir durch Entdeckung der schwarzen That seines Feindes und Widerstachers, des Oberanklopfers mit lebendiger Füllung versehener Anzüge hiesigen Orts, Carl Peter Christian Brümmer genöthigt waren, seine Ehre wieder für weiß zu halten, können wir constatiren, daß wir unser Auge gegen das Erbilden hämisch lächelnder, schwadenfroher, auf den, einer alten auf dem Eisen gefangenen Katze ähnelnden Ortsvorstand gerichteter Gesichter schleunigst verschlossen und haben zur Erinnerung dessen wahrheitsgetreu diese Begebenheit niederschreiben lassen und eigenhändig unterschrieben.

(gez.) Draht

v. G. G. regierender Herr der Lindenhofstelle.

As de Scholmeister dit ton allgemeenen Jubel vörkäst  
un Draht nu ton Ünnerschrieben upföllert, un de bi will io  
malen, seggt de Buervag, de wedder kampfbereit is:

„Draht, lat Dien Fru! Dat past bäter.“ Draht  
versehrt sich un will wütklich still holen, de Annern äwer  
maft em wedder Noth, un he schriwt'n Namen; 't wehr  
äwer god, datt se All' wüßen, wo dat heeten schull.

„Draht,“ seggt de Buervag, „maft leewer dree Krügen,  
Du warst dor flinker mit farrig, maft to, se kümmt.“

Richtig, se köm! —

Draht klapp den Kalenner to un up ehr Frag, wat he dor

schriev, hett he doch'n lütten Nothlügen bi de Hand un seggt: „Oh! ick harr't vergäten antoschrieben: „Wittkopp hett giftern bullt.“

Un to sienen Glücken kamt de jämlichen inladten Fruns in de Dör. —

Wehr dat gwer 'n Gon Dag jengn! Gott beworieen!

„Gon Dag Drahten, gon Dag Bobfien, gon Dag Höpnern, gon Dag Buerväggsch,“ un so geit jümmer twüschen anner dör. De ankamen sünd, mütt reegrund gan un jedeneen die Hand gäben.

„Eidor! Klaas Hinnerk, of'n bäten hier? Dat is mal nett! büß all rech grot worn!“

„Hes je all'n groten Bort krägen!“ seggt de Anner.

„Mien Trinken hett all jümmer vun Di seggt, worüm Du nich en eenzigs Mal Di sehn leest, Du wehrst gewiß stolz worn!“ meen de Buerväggsch.

„Mien Maria vertell leh, se harr Di in de Mark sehn, Du harrst gwer keen Dg vun Liese Smüßern vun Bunsstörp verweunt, se meen, dat wehr wol so'n bäten mit ju Beiden,“ seggt Fru Höpnern un plinkt mit de Dgen.

Un so kreeg Klaas Hinnerk von alltosamen son ullütt Begröung, bet je sid nu endlich jetten müssen. —

„Höpnern, ga Du na'n Sopha.“

„Nä, lat de Scholmeisterch sid dor man henietten.“

„So wat läwt nich, ick up'n Sopha, dat kann mi nich bikamen.“

„Grummelstörpen, denn ga Du dorhen.“

„Nä, wat fallt Di in, Drahten, ick bün de jüngsch, mi kann't ehre rech nich bikamen.“

„Buerväggsch, is seit Du Di dor denn doch dal.“

„Nä, Drahten, dat kanns doch nich verlaugn, id hem mi dor gornich na antrocken. Dien Swiegerin is so sien, dat paßt gornich tofamen.“

Klaas Hinnerk, ichuw de Buervägsch dor mal rinner,“ seggt Drahten argerlich, „dat wie man endlich to Plag kamt. — So! Nu nämt mau ehrs'n lütt Stück Backwart un vertellst ju man'n bäten mit mien Swiegerin, id will man na de anner Siet un updecken.“

„Id help Di'n bäten,“ seggt Grummelstörpen un geit mit ehr.

„Buervägsch,“ seggt Höpner, „du jähs äben, Du harrs Di nich to Besöck antrocken, wenn Du't nich hes, wer hett't denn? Wi düch, Du hes Di fin nog maht.“

Un nu wehr't Kleiderkapittel vör, wi lat ehr alleen dorbi, denn dat männlich Geslech is son Geschich to langwillig, un de Damen mögt dat nich hemm, datt'n gber ehr spektakelt.

Klaas Hinnerk hett sich mit stenen achteinjörigen Better in de Eck sett, un vertellt em vun sien Reis', de he vörhett; de Scholmeister hett noch'n lütt Anlingn an Draht, wat nu jüs god paßt, un hett sich den in de anner Eck jagt, un de Kortenspälers sünd all ganz verdeept in ehren Casco. —

Se spält 'n ganz lütt respectabel Spill: tachtig vör-schräben, de Beeten um vehr stiegen, un wenn de nich rech in de Hög wüllt, denn schriewt se de Godilli mal tofamen. Den Mohren sünd se ok nich blöh, un de kost dree Beeten. Wer'n lütt bäten Päck hett, kann sien tweehunnert Daler den Abend loswarn. —

De Scholmeister hett sien Besuch bewilligt krägen un

hett sück mit Draht bi de Kortenspälers henseft und seggt to'n Buervag:

„Du schläß wol in? Kannß all gehrn mal wedder sief Daler för't Ganze tofamenbringn laten.“

„Ja, Scholmus, dat sammelt sück, harr de Jung seggt, harr in de Etum Muffscheln, up 'e Däl noch mal un vör de Dör noch'n Bor in'n Nacken frägen. Wat gwer dat Bewilligen anbelangt, dor kannß langn up luern. Du Krät warrs all väl to kantig, Di prickelt de Hawer, wi mägt Di den Brodkorf höger hengn. Du büs je bannig fedderfär, denk Di man bi Lütten wat ut, wat Du up mienen Liefensteen schrieben wullt.“

„Ewieg man still, Du büs doch bannig vergreht, <sup>1)</sup> ic will Di of nich wedder mit Bidus argern. Mit grot Herren is schle Kirfschen äten, dat schull sück ion lütten Dörpscholmeister achter't Ohr schrieben.“

„Büs Du bang, Scholmeister,“ seggt Höpner, „denn mutt ic wol'n bäten helpen, hüt Abend wörn wi sach Herr, lat mi man ehre mienen Kleber Solo glücklich dör hemm. Hett he de ull Baischan? <sup>2)</sup> Dat is doch'n Augß gegen son ullen Griesen so spälen.“

„Je,“ seggt de Buervag, „'n schmuden Jung büs Du, gwer wo jüt mit Trumpf ut, heß wol keen mehr? Denn mägt wi wol. — Hiß! kann man wol sengn,“ un dormit spält he Höpner Trumpf in't Gestich.

„Dat Ding will'n Meister bieten?“ seggt Höpner un sticht Kleber König vör. „Heß de ull Bais, denn heß se!“

<sup>1)</sup> vergreht = erzürnt. <sup>2)</sup> Baischan = Schwarz Aß.



„Hau ihn Lucas,“ röppt Bobstien vergnügt und sticht mit Basta in, „dat hett Di'n Damp dan! — Buervag, wi hewt'em, he jappt man noch äben.“ Denn spält he Höpner sien Forß an.

„Dho,“ seggt Höpner un spält ut, „hängt den Deem man nich ehrer, ehr ji'n hewt. Hier! Rutenwief! is'n Forß! wer will? ji hewt jo so väl Trümf?“

Bobstien lett sief verleiden un sticht 'n lütt Ding in, do mutt de Buervag Ruthenkönig bismiten. —

„Wat!“ seggt Bobstien, „wis't Gegenspill maken, heß Forßen in de Hand un nimms se nich rut? Büss Du'n Später! — För so unschällig hew't Di nich holen.“

„Jüs as all de Buervög sünd,“ seggt Höpner, „dat kanns em nich äbel nämen, dat sünd Gaben vun'n leewen Herrgott, un dorüm hewt wi em of to unsen Buervag wält. Bi son Regenten kann't Volk of'n Wort mitfnacken.“

„För ju,“ seggt de Buervag, „kunn't ämer noch'n ganz Deel Dummern don. Nu giv man to, holt Spill nich up. Heß ankatter <sup>1)</sup> gewunn. Grummelstörp schriew mi'n Strafbeat an.“

„Wenn de Herren so wiet sünd, kñnt wi na de anner Siet gan un 'n bäten äten,“ röppt Fru Drahten in de Dör.

„Na,“ seggt Bobstien, „denn man rasch noch eenmal rund, ämer'n Strafbeat schriew em man nich an, so genau wñlt wi dat nich nämen, wenn he de Rorten of dalsmäten hett; gewonnen wehr je't doch.“

„Buervag,“ seggt de Scholmeister, „wo geit dat eenmal to, se hewt Di je hüt Abend bannig up'e Wittrung;

---

<sup>1)</sup> ankatter = mit 4 Stichen.

Du füngs so nett an to bieten, un nu mußt ik to mien'n größten Beduern sehn, datt Di't so geit as Draht sienen ullen Pikaß.“ Un dormit heit he den olen Hönerhund bi't Mul krägen un wiest den sien stumpen Län.

Dorgber wör je denn nu düchtig lacht, un Höpner seggt: „Brav, Scholmeister, man bet to, in de Knee hewt wi em all.“

„Du kunns Dien Sprichwort vun vörber mit den Deew ja man mal wedder anwenen!“, seggt Köhn. „Lat mi man ehre 'n bäten in'n Kiew hemm, denn spräk wi uns wleder.“

„Späl ut, Grummelstörp“, seggt Bobßen, is sich'n Schilling versümt. — Man gau, wat besinnß Du Di, 'n Kort odder'n Stück Holt!“

„Ja, Bobßen, wo heß Du Dien Gedanken?“ antwort de, „ehre mätt wi doch wäten, wat dor los warren schall, ik will Turne.“

„Wanto, heß weg, wor Di äwer, datt Du nich in mien Farw kümß“, seggt Höpner.

Un so spält se denn nu wieder, en halw Stunn is all wedder hen, de Frunß lünd all in de Been kamen un stat i'n Korrendisch herüm, äwer een Jeder vun de Spälereß beitt sich noch rasch mal to gäben.

Do kümmt Mudder Draht.

„Kiek de ullen Eskrotten“, seggt se. „Gat de Damen man räber. Höpner, dat givt Hamelbraden, dat talgt so nett, wenn he kolt ward.“

Klöfer harr se't gornich anfangen kunnt. In'n Nu springt se All up un folgt de Damen na de besß Stuw, denn de kol Talg schient ehr Furch intojagt hemm.

Nu gängen de Kumpelmenten wedder los mit de Frunselöh. — Ehrßen harr de Buerväggsch bi de Bobstienen in'n Sopha säten, nu wull se nich mehr; denn schöben's de Scholmeisterich quanswies<sup>1)</sup> vör (obschonß se alltohopen dor gehrn up säten harrn), de kreeg äwer'n Blick vun den klofen Ehgemal, den se verstünn, un siß dormit frihölp, dat se hangu wehr, Fru Bobstienen ehr schön schamoas Kleed mit Schü<sup>2)</sup> to begeeten, un tolez kreeg Fru Höpfern de Ehr. —

Dormit wehr denn de stimmste Punkt up 'e Siet, un de annern sünn' ehr Plätz rech gau, denn dat geew keenen Hamel, äwer'n prächtigen Offenbraden, wo Bobstien, den de Husfru dorbi anstellt hett, all jümmer Pasten<sup>3)</sup> vun'n Wittelpund vun rünnerbielt.

De ganz Disch is mit Kumpott besett, datt man knapp vör de Kartüffeln Platz bliwt, un as de Lüt-Dehrn nu vun'n Buervagshuß wedder kümmt, wo se'n Por Bienglas leent hett, de Fru Drahten to fort schaten is, do kann man knapp een Feder so väl Platz bi sienen Töller maken, as för't Bienglas nödig is. —

Nu daut de Buervag äwer up un seggt: „Dat lat ich gan, harr de Jung seggt un harr'n jörs Kalw drägen schullt. — Nawersch, wat heß Du Di anstrengt, Du wirt je up, as wenn't Kindl'beer<sup>4)</sup> wehr.“

„Buervag,“ seggt se, „dat is man halw so dull as Du't makß, lat Di't man god smecken un äberndäm

---

<sup>1)</sup> quanswies = zum Schein. <sup>2)</sup> Schü = Sauce. <sup>3)</sup> Pasten = große Stücke. <sup>4)</sup> Kindl'beer = Kindtaufe.

de Schenk up dat Enn, hier ward Grummelstörp dat wol besorgen.“

De Wien smeckt ehr. De ganz Gesellschopp deit ehr Schülligkeit; of uns Buervag, de sîck bi'n Offenbraden suer warrn lett, hett up sienen Enn all vehr utschenkt. Un as he em jümmer bäter smecken ward, fröggt he: „Minich, wo heß den Wien her? Is dat Lübäker? De smeckt je ganz verdöbelst.“

„Dat freit mi,“ seggt Draht, „datt Du'n god sinns; Du büs jewol'n Kenner. — „Ick hew'n leg mit ut Lübäk bröcht von Heid & Harts, dor warr ick jümmer reell behannelt un ick mag de Herrn of wol verdrägen.“

„Ja, dat is wor.“ seggt Bobsien, „bi De bün'k of nich baign, datt se mi äber't Ohr haut, äwer welf Knappen sünd dor of mang, de mägt dat richtig don.“

„Man mutt ehr man up de Finger passen,“ seggt de Buervag, „bi mi magt je dat gornich mehr, ick snuw ehr de Näs ut; denn wenn ick of nich väl dorvun versta, wat is't doch. Un kam ick dor achter, dat mi een an'n Fot rieten will, denn bün'k nich sauber.“

„Jüs, as all de Buerväg sünd,“ seggt de Scholmeister.

Dat wehr dat Signal to'n Kampf, nu wehr äwer de Buervag wedder bäter bi Wort un funn sîck bäter verdeffendehn as vör Dîsch. Ob't nu vun dat Bund Offenbraden kôm, wat he in'n Kiew hart odder vun dat Sprakmater, wat he genaten, genug, dat gung 'n ganzen Barg bäter, un as se All' fort vör't Busen satt wehren un vun Dîsch upstünn, do harr he je beih wedder düsig.

De ganz Gesellschopp gung, „Schän dör,“ geew sîck de Hand un wünsch sîck geägent Maltid.

De Mannslüh trachen wedder na'n Kortendisch, de  
Frundslüh gwer bleeben noch'n Tidlang twee un twee stan. —  
Un wat dedden je?

Se klättern. —

„Hee wol smeckt,“ seggt de een lief' to de anner, „de  
Braden wehr nich mehr ganz sehrtsaß, un an de Kartüffel  
wehr of nich'n Spier<sup>1)</sup> Solt an.“

„An de Schü“ zwickel de Anner, „harr se gwer wedder  
dubbelt upgäben, mi brennt noch de Mund.“

„Ja,“ seggt de ehrs wedder, „ie fukt sid wat Ehrlichs  
ireg; gwer hee de inmaften Kirichen nich brobehrt? Ver-  
dorben wehrn'f, total verdorben, as Knübbel up'n Kopp  
smecken'f' gallenbitter!“

Un jüs muß de Anner, wil't Aten all wehr, sid jogar  
an Heid & Harrs stenen Wien wagen, do köm Fru Bobsten  
un föller de dankbor Naberchopp up, of na de anner Stuw  
to gan, un so bleeben denn de ull Klätertafel de Wör:  
„Giezknübbel,“ „Fieffchillingswien“ in'n Hals stäken. Kut-  
bringn dörf je je nich mehr, un trüg wulln je nich wedder,  
so müß se dor denn twee mal för to hosen. —

De Scholmeister un de beiden jungen Herrn bröchen  
de Biengläsf' råber un dat Bickeln erlāw sien tweet vermehrt  
un verbättert Uplag. —

As Fru Drahten gwer seeg, datt 't to dull up 'e Wien-  
buddels los güng, mak se gau en defftigen Punsch, de nich  
so stief vun Water wehr un gbergeew den Scholmeister de  
Schenk.

Klaas Hinnerk un sien Vetter güngn nu noch'n bāten to

---

<sup>1)</sup> nich'n Spier = kein Fünkchen.

Dörp, um de jungn Lüch uptosöken, de bi Höpner versammelt wehrn' un all tweemal rjber schickt harrn, datt de beiden jungn Herrn Pandinlösen mitspälen schulln.

Wi sçnt dat çwer bet up't anner Kapittel upstatten, denn wi hewt all wedder vledig <sup>1)</sup> nog un id bün bannig möh. —

---

<sup>1)</sup> vledig = reichlich.

## Viertes Kapitel.

Verlängerung vun't dörrig Kapitel. Pandintlösen mit sündhaften Besluff.

Wer erinnert sich nich gehrn an de Tid, wo man noch mit frischen, frohen Sinn in de Welt 'rinner seeg? Wo Sorgen un Noth, Kummer un Gram Een blot den Namen nah bekannt wehrn.

Bi mi hevt sich diß vehr Gejellen all frö instellt. Nägen Jor wehr't man knapp, do güng't los. De beiden lezten wörn tochr's mien Bröder. De Vadder bleew dod, leet uns Mudder mit söß Kinner vun dörtein bet dree Jor un= versorgt mit wenig Vermögen torüg.

So langn wehr mien Läben blot Sünnechien weß, do köm de Dod mit grausame Hand un reet den Versorger unerbittlich in de besßen Jorn vun uns. De Dod hart an jeden Hand eenen Broder, de leet he uns as Ersatz för den Vadder. Broder Kummer un Broder Gram wörn of mien Bröder. De sünd verhältnißmäßig godmödig, dat Kindschart vergitt lich, un nahsen hevt se mi schonend behandelt.

Awer de beiden Ewestern, de Sorg un Noth, de hevt't kenne lehrt.

Nu weet ic't, datt se all glief mistan hewt an't Dodenbett un uns mit ehr hollen Gesichtes as'n Bor Dübelskinner angrient, as wenn se sengen wulln: „Töwt man een Bor Bor, denn sünd wi dor.“ Un se hewt richtig Wort holn.

Harrn Kummer un Gram keen Mitleid mit mi hatt un wehrn up Reisen gan, datt mien annern Hülfsstruppen: Humor, frölichen Sinn un of'n lütt bäten Dickfälligkeit, heranwassen kun'n, denn harrn mi de beiden scheußlichen Megären ünner de Föt krägen. Doch dat sünd Geschichten ton Lachen un ton Weenen, de wi up'n anner Mal vertellen wüllt.

Wi bleeben bi'n legten Kapitteleuß äben vör't Pandspill stan un ic mull vertellen, dat all' dat frölich jung Dörpsvolf (se kun'n wol ehre vehrtein, söftein wäsen), de dor in Höpner's Huhß versammelt wehrn, disse vehr Menschenquälers noch binah gor nich kennen lehrt harrn un denn kânt wi uns denken, wo dat lebennig mit'n Oller vun söftein bet hief un wintig Bor togeit.

As uns beiden jungen Herrn in de Dör kömen, gung de Larm ehre rech los, denn he kost je nir un brukt up'n Lann nich bi de Bullezei fri to mak warrn.

De beiden Majoratsherrn verstünn' sid of ganz würdig to bewägen, denn wi mät nich glöben, datt dat Verhältniß wüschden den öllsen Buerjån un sien Bröder anners is, as wüschden en gräßlichen Majoratsarben un de jüngern Sønß.

De ölls Søn friggd den Besiß mit dat sämmlich Inventor un mutt de Stell ungesär för'n söfften Deel vun dat anefaten, wat se richtig werth is. Diss' söfft Deel bliwt profollehrt as ehre Geld in de Stell stan un ward mit dat



anner Vorvermügen, wat dor velich noch is (un dat is dor gewönlich, wenn de Badder keen Dörbringer west is), ünner de annern Rinner deelt. Dat is ungefähr so de Norm, wo de Badder sien Testament na maht, un up de Ort friggt de Uls off alleen mehr as ach Geswister tohop.

De Beiden wörn also bewillkamt.

„Kiek,“ seggt Fritz Höpner, „dor kamt de Herrn, de den Offenbraden ehre vertehrn müssen. Lat öllig twee Mal na sif schicken. Jungedi,“ seggt he, un leggt Klaas Hinnerk den Arm üm'n Nacken, „Du heß je'n bannigen Bort krägen, heß wol Kluckenmeß brukt?“

„Dat deit gor nich nödig,“ seggt Klaas Hinnerk. „Wenn de Grund un Boden man god is, waßt he vun sülwß. Heß Du den, brukt noch'n bäten Sympati, un seggs alle Dag dusendmal „Kehrl,“ denn heß Du in sie f Tor ok eenen.“

As reegrund de Hand gäben is, söcht Klaas Hinnerk noch wän mit de Dgen. Mit eenmal geit he na't Finster un begrüßt dor en jungen drömerischen Minschen, de, as't schient, in de Gesellschaft wenig beacht is.

De wehr as Jung vun twölw Tor ut de Stadt kamen. Sien Unkel wehr Halwbuer in'n Döörp un harr em mitnamen, um em grot to treden, as sien Badder (en Kunst-Discher) na langer Krankheit dat Zeitlich sägent harr. Sien Tante harr em all gliet nich lieden kunni, wil he bäter lehrn kunn as ehre egen Jung; un so wehr he denn bi Lütten döör Torüßsetzung inschüchtert un binah minschenchu worn.

As Klaas Hinnerk em vör vehr Tor to'n ehren Mal sehn harr, harr he em dat Leed in de Dgen läst un harr sif unwillkürlich to em hentrocken fölt, un jedes Mal, wenn he in Swiesow to Besök wehr, muß he mit em

tohopenkamen. Em düch de jungn Friß Martens väl öller as he würllich wehr, un schenehr sid of gornich, vör all' Lüß to fragen: „Friß, wat meens Du?“ Dordör wehr nu Friß en Lidlang naßer, wenn Klaas Hinnerk dor west wehr, jümmer ganz deel mehr in Grätz<sup>1)</sup> in'n Dörp un he frei sid dorüm of nich schlech, wenn he sienen Beschüßer mal to sehn kreeg.

Friß müß of hüt Abend ut de Eck heruter un Klaas Hinnerk säh to em: „Friß! all wedder so bedrückt, wäp vergnügt, süns bün id't of nich.“

Dör dit Zauberwort wehr Friß as ümwannelt. Swestern, Bröder un Mudder wehrn all' vör den Vadder storben, un so harr he keenen mehr up 'e Welt as sienen Unkel, de sid nich väl utlaten dörf, un Klaas Hinnerk, de em sien Toneigung flor un unverstellt entgegenbröcht harr. Wat Wunner, wenn sien Hart sid to denjenigen hentrocken söl, de so väl in allen Stücken äber em stün, un doch em vör all de Annern utteeken; un wenn he sid de größte Mōß geew, för son Fründschop sien ganz Hart denjenigen wedder totowenn', de em vör Mismoth un Schwarzarn bewort harr.

Friß Martens müß sid bi Klaas Hinnerk bi't Pandspill henjetten un üm Klaas sienentwägen müß Friß äben so off to'n Inlösen mit 'ranner as he sülvß.

Un Friß wör en ganz deel gröter mit sienen sienen Körperbu, sien Dag wör lebennig as sien ganz Don un Drieben, he müß so väl Verschiedenes an'n Dag to gäben, datt Klaas Hinnerk sid in'n Stilln äber sien Umwannlung frei, un of väl läbhaster wör, as he't süns wol west mehr.

---

<sup>1)</sup> Grätz = Ansehen.

De ullünten Dehrns leeten Klaas all' Dgenblick „Polsch Bädelsmann“ gan, odder in'n Brunnien fallen,“ un Maria Höpner leet sück sogor „den Kaffe söt maken,“ un wenn he denn köm, denn läh se den Kopp achterräger, mak de Dgen to, sparr dat ullütt söt Mul son lütt bäten apen, un leet sück so langn den Kaffe söt maken, bet se binah besinnungslos wehr, un Klaas Hinnerk sengn müß: „Nu lat' man betämen, Maria, süns verdarms di de Tänen mit all' den Zucker.

Un de annern lütten Dehrns wehrn all so eifersüchtig worn, datt se röpen: „Maria, büs Du rein narrsch? Lat anner Lüh ok man welf na.“

So amusehr sück dat jung Volk noch bet Klof een, spälen noch „Blinnkoh id leih Di,“ un „Ick sitt, id sitt, up wat för'n Glitt“ un denn bröfen se up.

Maria un ehr Broder bröchen ehrn Besök dör'n Gorn bet an de Strat.

Unnerwägs seggt de ullütt Maria, de sück an Klaas Hinnerk sien Sied holen harr, to em: „Wenn Du nu man ehre in Mäkelnborg up'n Hof büs, denn denks wol gornich mehr an de ullütt Maria in Swiesow. Ick föl dat wol, datt Du mi nich lieden maggs, gwer id kann dor doch nich för, datt id nich so hübsch bün as Liese Smüsfern. Als Du nüllich in de Park wehrs, un id ok, do kunn id nich singn un nich bäden, so weh deeh mi't hier. —“

Un denn nöm se sien Hand un höll ehr an ehr Hart.

„Un as id 's Nambdags to Hus köm, do müß id jümmerlos weenen. Wien Mudder heit mi dat tolez affragt un mi deit dat nu so leed, datt id dat seggt hem. Wäp mi nich böß, Klaas Hinnerk, mi wehr't Hart sprungn, dat

wehr to vull, ick müß dat wän vertelln. Hol mi dorüm nich för slech, ick günn je Liese Smüsern ehr Glück vun Harten. Un datt't en Glück is. weet ick un föl ick, ick hol so gor un gor to väl vun Di. Verheiraten do ick mi nu in mien Låben nich. Klaas Hinnerk, segg mi hier adüs, ick will nich mit bet an de Port. Låw wol, un denk of mal an mi, wenn Di't god geit."

Un dormit hett je em üm'n Hals fat un giwt em en ganzen gefährlichen Kuß, un drück em, as wenn se em gornich wedder los laten wull.

Klaas Hinnerk deeh dat reine Naturkind, wo dat öber-vull Hart in Sprüngen mit börgung, so unendlich leed, datt he ganz bāwerig un fort affstött snacken deeh, as he ehr bi de Hand fashöll un säh:

„Maria, wås vernünftig! Sett Di nix in'n Kopp! Du sinns wol en Annern, Du büs je noch jung, un ick kann't nu mal nich änneru. Rad't hes Du't, Liese Smüsern is't. Iwer denken will 'k an Di un vergāten do 'k Di of niemals, — of dissen Abend nich, un erforn deit of keen Minsch en Wort vun mi doröber. Un nu låw wol, datt hett nich wāsen schullt. Adüs mien Dehrn."

Un he harr sich fast vōrnamen, he wull ehr keenen Kuß gāben, gīwer dat wehr so düster, un dat ullütt Māten, de em āben seggt harr, wo gor un gor to leew se em harr, stūun so dich bi em, de Annern hör he all achter bi de Port snacken, un eenes Minschen Kraff harr he of man; genog, mūch de Wien sien Wirkung of don (he wūß nasen sūlws nich, wo he dorto kamen wehr un mak sich langn Vorwürf dorüm), he harr ehr ümfat un hal ehr den Kopp in de Hög. Er rōp noch: „Do't nich Klaas Hinnerk."

küß mi nich," äwer he küß doch, de Swinägel, de Schein-  
heilige! Äben harr he ehr ehre vermant un Moral prädigt,  
un nu süll he sülvß mit beih Göt in dat Lock, wo se sich  
vör worn schull.

Se reet sich los un löp weenend lang'n Horn torüg un  
in't Hus 'rinner.

— — — — —

Klaas Hinnerk, Klaas Hinnerk, wer harr Di ehrborn  
Minjchen so wat totrugt? Du büß je äben so slimm as all'  
de Annern? Du wees Di nu gor nich so rash to faten, datt  
de jungen Lüh nich markt, wat Du hier makt heß! — Hörs Du  
nich, dor röppt all een (dat is'n Buervag sien Peter, de di't  
nich gönnt), wat Du noch nich bald nog liebelt heß. Warr  
man gau nüchtern, süns markt je Di dat an Dien upgerägt  
Sprak an, wat Du hier in'n Düstern bräben heß!

— — — — —

Ganz so dumm wehr nu äwer Klaas Hinnerk nich,  
he sprang sietwards äber den hogen Buschdom, wo de  
Blomenbläfer<sup>1)</sup> mit ümfat sünd, un in'n Gangn<sup>2)</sup> äber't  
Stafett, un röp: „Griepst mi mal.“ So slög he wee  
Fleegen mit een Klapp. Se wörn sien Pußen<sup>3)</sup> nich wor,  
un he bröck er of up anner Gedanken.

De ganz Jagd wehr nu achter em up'n Dörpplaz.  
Se huschten un greepen sich een anner, un dör'n anner.  
De jungen Buersjans, schien dat, söchen un greepen doch  
mehr na de hellen Kleeder, de se schwimmern seegen as na

---

<sup>1)</sup> Blomenbläfer = Blumenbeete. <sup>2)</sup> in'n Gangn = in einer Fahrt,  
unaufhaltjam. <sup>3)</sup> Pußen = kurzes Athmen.

Klaas Hinnerk, wobi't (ick will't gra nich beswören) denn doch wol noch mennigen Ruff affjmäten hett.

Friß Martens gwer kunn god in'n Düstern kieken, harr sich an Klaas Hinnerk 'ransliekert un röp: „Ick hew em.“

Dormit wehr denn de Jagd ut, pufend un jichernd<sup>1)</sup> kömen se 'ran, säden sich gon Nach un güngn alltohoy to Hus, nadäm Klaas Hinnerk verspraken harr, morrn frö noch mal öllig abüs to sengn, denn morrn Namdag wör je doch wol ehre fört.

Uy Draht sten Husdäl wehr sich.

De Husdör güng apen un de Scholmeister mit de Buertfrunß kömen vör de Dör, ün ton drücken Mal gon Nach to sengn.

Fru Draht stünn mit'n brennen Talglich in de Dör un lüsch.

„Na,“ seggt se, „kamt man god na Hus un denn vergät' Wedderkamen ok nich.“

Un denn harr de Wind jewol 'n bäten duller weit un't sich utpufft.

„De verdreite Wind,“ seggt se. „Na fallt man nich!“ un rutsch hett se de Dör tomakt.

De Klätertasch, de all so mit de Anner up't Äten schulln harr, seggt:

„Du! meens, datt de Wind dat dan hett? Denn müß ick de ull Drahtsch nich kennen. De wull uns blot los wäsen. Se wehr jewol hangn, datt wi noch mal wedder 'rinnerkömen un ehr den Reß Punsch uthölpn. Duller

---

<sup>1)</sup> jichern = vernehmbares Atbmen.

kunn wi ehr gornich argern, as wenn wi noch mal wedder umkehrten. Dat is een raffiges<sup>1)</sup> Minisch!“

Dat wehr man god, datt je All' dör'n anner Inatern,<sup>2)</sup> süms harr Hans Draht, de mit sienen Better sich achtern Busch drückt harr, um se ehre vörbi to laten, sien Mudder dat bröwarm wedder vertellen kunt, um de langjörig still Habenschopp<sup>3)</sup> wedder'n Klenigkeit upstroschen.

De Kortenspälers seeten noch, un bleeben of noch bet Klock söß tapfer bi. Wat schulln's' maken? De verdamnten Beeten wulln dörchut nich all' warnn, un as se of Klock söß sich noch nich verringert harrn, seggt de Buervag:

„Wo is't? Holt wi still? Wi kânt je hüt Börmeddag wedder anfangn! Kamt Klock halwig tein bi mi to'n Fröststück, denn sünd wi Klock tein all wedder in vuller Arbeit. Bobsien, nimm de Schriff an Di un bring'f mit.“

Grummelstörp harr noch nich nog un stünn ehre up, as se all All' de Ripsen up'n Kopp harrn. „Je,“ seggt he, „denn helpt dat je nich, denn mutt'n je of wol na Hus gan, vun mienentwägen harrn wi se of ehre affspälen kunn! Wat Väters givt doch gornich, as son lütten Casco!“

Denn peekt<sup>4)</sup> se All' aff, kiest noch mal um de Huseden (worschienlich um na'n Wind to sehn), un de Buervag, as Mann von Ordnung, seggt:

„Wer morrn frö to lat kümmt, frigg'n Strafbet. Wornach sich zu richten!“

---

<sup>1)</sup> raffig = in diesem Sinne „geizig,“ sonst auch „zusammenstarrend.“ <sup>2)</sup> Inatern = laut sprechen. <sup>3)</sup> Habenschopp = Haber. <sup>4)</sup> affpeelen = von bannen gehen.

Man schull nu denken, datt se sich schämt harrn, bi helligen Dahg lang'n Dörp to gan. Dat wehr gwer keeneswägs de Fall, denn se harrn all länger Eizungen hatt, den tweeten Dag ok noch bet in de Nach herin, un harrn sich doch nich schämt.

Höpner seggt blot: „Gottverdammi, schull bald 'n bäten lat worn hemm! Iwer wer kann uns uns' Bergnögen betaln? Gon Nach, Navers, 't is scharp Luff, verkölt ju man nich, datt de Casco vulltellig bliwt.“

---

Annern Morgen geit' Spälspill <sup>1)</sup> wedder los.

De Buervägsch hett bannig ton Fröstück upwirt. Kloß een ward Paus' maht, rasch'n bäten Meddag 'rinflafen, un denn geit' bet Kloß wehr wieder, as legen Termin, den Bobsten bewilligt har.

He meen sülv, dat wehr rech schah, datt't all vörbi wehr, gwer dat Hus dat töw.

Klaas Hinnerk harr all Börmeddags allerwärts adüs seggt. Fritz Mertens harr he noch alleen seggt: „Du hörst to mi, Fritz, id verlat Di nich, bliew noch 'n Jor hier bi Dien Unfel, um em Dien Dankbarkeit to bewiesen, un denn ga na de Stadt in de Discherlehr, wo Du, as Du seggst, Luf to hes. Id will Di später wol to'n Meisterwarrn un ok to'n eegen Hus verhelpen.“

As Klaas Hinnerk weggung, lief de ull Fritzjung em so bedrückt na, as wenn he em to'n legen Mal sehn deeh,

---

<sup>1)</sup> Spälspill = Kartenspiel.



un denn gung he na de Hackelsamer un ween sien bitterlichen Tranen.

Bi Höpner gung't fort aff.

Maria schäm sick, un seet in de besß Stuw un ween un leet sick of nich ehrer sehn, ehrer ehr Mudder ganz argertlich råber kôm un säh: „Büs denn nu ganz jidderig? <sup>1)</sup>. He hett all twee Mal na Di fragt, un will nu gan. Up de Ort triggß D' sien Da hg keenen Mann. Wenn 't doch 'n Mann lieben mag, lop 't doch nich vör em weg. Nu kumm man gau råber, süns schick ick em hierher.“

Dat hölp, dor harr's Angß vör.

Rasch makß sick mit de Schört 'n bäten Spie <sup>2)</sup> in de Dgen, datt dat Weenen nich verrad't warrn schull un gung mit.

Klaas Hinnerk wehr åwer vål vernünftiger as gisteren Abend in'n Düstern. He snack noch'n por Wör åber sien Keif' un denn adüs.

He wull ehr noch toflüstern: „Vergiw mi,“ åwer Mudder un Broder stünn' ümmer dich bi ehr un up de Ort wehr he genödigt, dat mit'n Blick afftomaken.

Un as he weg wehr, un ehr de Tranen wedder ut de Dgen störken, seggt ehr Broder: „De ull Dehrn is jewol mall. <sup>3)</sup> Glöws Du, datt de Di frien deit? He hoost Di wat! Son groten riefen Hofbestßer nôm an'n leemßen 'n adelig Frölen. De hett jon Nagel, datt he ut reiner Großbrittanscheit <sup>4)</sup> sien Daglönern to'n Harmß-Mark 'n Gulln schenkt hett. Id harr't nich 'löwt, åwer sien Broder hett't mi sülvß seggt, datt sien Mudder em de

---

<sup>1)</sup> jidderig == albern. <sup>2)</sup> Spie == Speichel. <sup>3)</sup> mall == halbverrückt.  
<sup>4)</sup> Großbrittanscheit == Wichtigbuerei.

Taschen jümmer haben vull Geld höll. Un as wi up't Fröjörsmark dör de Boden güngn, dröp he jon groten Sleef vun Bengel, den frag he: „Niklas, wo geit in de Stadt? kummi, drink mal,“ un givt em of'n Gulln. Dat schull nu rech wat wäsen! — He is je süns en ganzen goden Bengel, gwer sien ulln bralligen <sup>1)</sup> Manehren kann't up'n Dod nich utstan.“

„Du kanns dat gornich wäsen,“ seggt sien Mudder, wat he nich noch mal Dien Ewager ward. Ik tom wenigsten leet mi jon Ewiegersön wol gefallen. — Bäten nobel kann gornich schaden! — Un wat Maria lez sengn dech, datt he Liese Emütern hemm wull, dat kann mögklich man all jon Snackfram wäsen. Wat schull he of wol mit dat ull Kalw, de past denn doch gornich een bäten to em. Son vertagen Zidd <sup>2)</sup> is mi för't chrs nich vorkamen. Un Schönheit drückt ehr doch of nich, dorin kann uns' Maria dat doch vledig <sup>3)</sup> mit ehr upnāmen.“

„Hoho“? seggt Frik läbhast „dat segg man wat farck! <sup>4)</sup> Dat is de smucks hier in'n Umkreis, dat lat nu man god scheeten. Ik wull doch wol, datt je mi lieden müch.“

„Dorüm maggs Du Klaas Hinnerk Bobstien of man nich lieden,“ seggt Maria, „he hett jon geh Natur as man een hemm kann, un Liese Emütern of, un id günn em un ehr allens Gode.“ Un denn güng't Weenen wedder los.

---

Kloß sief müs Krischan wedder anspannen. De

---

<sup>1)</sup> brallig = wichtigthuend. <sup>2)</sup> Zidd — Kalb. <sup>3)</sup> vledig = reichlich.  
<sup>4)</sup> farck = sachte.

Backeneelen <sup>1)</sup> wörn to Wagen bröcht, de Schenillis an- trocken, un denn klattern s' up den hogen Rürwagen 'rup.

As dat gäl Schipp lang't Dörp för, seet Maria Höpner achter de Gardinen in de besß Stuw un luer. „Schull he wol noch mal rupfiefen?“ dach se, un richtig, he deeh ehr den Gefallen, gwer man so äben vun de Siet.

Dat wehr nu duppelt to büden. — Entwäder he maß sich nich väl ut ehr un kief man so verloren rāber, odder he müß ehr in'n Stillen doch lieden, dorüm wull he dat verstāken un Nüms <sup>2)</sup> marken laten.

Dat Leg nöm se an.

Ehrullütt Hart füng an wedder to hāpen <sup>3)</sup> un uptolāben; ehr gūngt as all de Minschen: se nöm dat för wor an, wat se gehrn müß.

Un worüm schull he ehr denn of nich lieden māgen? Ehr Mudder harr doch meent, se wehr äben so hübsch as Liese Smüßern.

Kutsch! stünn se up, wisch sich de Tranen aff, un stell sich vör't Speegel.

Ku segg, Speegel, is se schön? Hübsch is nich nog, schön will se wāsen, denn Liese Smüßern is schön. — Über mi dücht, ehr Gesicht hett sich verānnert, sprick, is se noch nich schön?

— — — — —  
Un se müß wol den Speegel sien Sprach verstan (se wehr je of en Evaadochter), denn se wör so glücklich utsehn un seggt still för sich: „He brennt mi noch!“ —

Haha! dat wehr ehr also infulln, dorüm wör se of

1) Backeneelen = Gepäd. 2) Nüms = Niemand. 3) hāpen = hoffen.

so glücklich utsehn, un dorüm harr de Speegel ehr seggt, se wehr schön.

Un givt dat wol wat Schöners as son junges Ding vun sãbentein Jor, mit'n halw Tran in jedes Dg un son glücklichen Schien õber't ganz Gesicht? Lieft se nich 'n schön Blom, de de Morgensünne de Demanten beschieht, de de Dau ehr in de Nach bescheht heit?

Uln Maria wehr schön, ehr Mudder harr Rech, se harr man blot son ullüt bescheiden Hart, un dorüm wüllt wi ehr in goden Angedenken beholu, un uns noch wieder mit ehr beschäftigen.

Datt ull gäl Schipp harr de Friedrichsharger tapfer dör den Leem dörbröcht, õwer Behr un Minschen harrn de Dgen in'n Kopp of nich rein beholn, 'schons<sup>1)</sup> Krischan sien Brunen upswänst harr.

Düster wehr ehr dat tolez of all worn, so datt se froh wehrn, as se ehr Feldscheeh passehren un denn of bald dorup glücklich ehr Heimath erreichen.

Jochen nöm ehr vör de Dör in Empfang un müß den Dlen glic Rapport affstatten, un as he mark, datt de Dl wrantig<sup>2)</sup> wehr, säh he rech viglant<sup>3)</sup>: dor wehr of ganz un gornix passehrt, dat harr All' so verdöwelt schön gan, as wenn Wadder un Klaas Hinnerk mit dor west wehrn, un wenn Wadder morrn to Fell' kamen deeh, denn schull he sich wunnern, wat se schafft, un wo schön agal se den Mes smäten harrn.

„Law Di man sülvß, dat mag Di wol nödig don.

<sup>1)</sup> schons = obgleich. <sup>2)</sup> wrantig = ärgerlich. <sup>3)</sup> viglant = augenleerlich.

Mi schall't verlangen, wo väl ji to langn slapen hevt'  
gnurr de Dl un güng in't Hus.

„Wadder,“ seggt sien Fru binnen, „hevt se Di 'n  
bäten plünnert? Du büß je so knurrig, as wenn't uter-  
gewöhnlich slimm worn wehr. Lat Di dor man keen gries  
Hor um wassen; Du friggß ehr wol mal wedder bi Ge-  
lägenheit.“

Denn kludert je 'n bäten bi em 'rümmer un seggt  
schelmisch: „Hans Hinnerk Bobstien ward sien Fru doch wol  
den Abend nich verdarben um snöden Mammon?“

He verwünn sienen Verluß denn ok bald wedder, meen  
äwer blot, dat wehr schändlich so hoch to spälen, denn wat  
he verspält har in eenen Dag, reck gra för'n Jorsgehalt  
vun'n olen Timm, un dat arger em.

Naken wör he sogor noch fründlich un versprök Jochen,  
wil't mornn Sündag wehr, datt he mitförn schull na  
Wunstörp, wat den so dennig in de Rabsch<sup>1)</sup> bröck, datt  
he de ganz Nach vör Frei nich slapen kunn.

As annern Mornn de Daglönere utlont un Allens  
för den Dag besorgt un bestellt wehr, höll Krیشان wedder  
mit sien Formark vör de Dör.

Hüt för de ganz Famili na Wunstörp; ehre to Karf,  
un denn bleeben se glicke bi Smüser to Meddag un förn  
s'Abends Klock hento elm wedder na Hus.

As je nu so lang 'n Kirchweg na Wunstörp förn,  
schien ehr de Morgensünn reck so schön warm in't Gesich,  
datt se öllig upläwten.

De Lerch steeg all mal mit in de Hög, as wenn je

---

<sup>1)</sup> Rabsch = Erregung.

versöken wull, ob't noch gung mit ehr komischen, jorten Leeder, un de Bosink süng sogor an mit sien: „Tid, Tid, Tid, Tid, Tid is her, Tid is her,“ wat man nu gra nich för'n Bravour-Arie holn kann, gwer mi kümmt dat jümmer so vör, as son melancholisch, eenfach Volksleed, un id hör Fröjors den ullütten Burschen gehrn mal mit to.

„Bosink,“ seggt de Dl, „Du hes Rech, de Tid is her. Du mark's dat wol an de Ratten, de dien Wichelnbusch<sup>1)</sup> frägen hett. Ober hett de Spree<sup>2)</sup> Di dat seggt? Dat is of“ — rutsch, is de Müz afflagen. De een Brun is mit'n, fürchterlichen Ruck in't Geschirr sprungn.

Un wat wehr't, wo he sich so dägt<sup>3)</sup> för verfehrt harr? En ullen Griesen<sup>4)</sup>, de ut dat drög Lof ut'n Knid<sup>5)</sup> sprung.

Klaas Hinnerk har de Müz upsungn, so wehr se doch nich in'n Dreck fulln, un dat mak Bobsten wedder god Sinns, de sich in'n annern Fall stunnlang gber son unschülligen Kram argern kunn.

As se gber'n Barg kömen, leeg Wunstörp rech so male-riisch vör ehr. De Kaffe müß gwer wol in'n Dörp to Bog wäsen<sup>6)</sup>, denn de Schossteens harrn all' all Ruh.

Dat ganz Dörp leeg so still dor, datt man't för ver-wünscht holn kunn, wenn up'n eenen Enn nich en Por lütt Tedeles kliff<sup>7)</sup> harrn.

Nich wiet vun'n Dörp störr de Karfstieg, de drewhr gber de Koppel köm, an't Redder 'ran un up dat steernn

---

<sup>1)</sup> Wichelnbusch = Weidenbusch. <sup>2)</sup> Spree = Staar. <sup>3)</sup> dägt = stark.  
<sup>4)</sup> Griesen = Gase, von gries = grau. <sup>5)</sup> Knid = Hede. <sup>6)</sup> to Bog wäsen = ausgetrunken sein. <sup>7)</sup> kliffen = bellen.

Stängel<sup>1)</sup> reeh jüs Fru Bobstien ehr Käßsch, mit de grot Wort, de sick so mit bunt Bänner upstedust<sup>2)</sup> harr, datt de Brun wedder schu vör ehr wör, gwer Krißhan paß dit Mal häter up as bi den Griesen.

Wunstörp wehr'n tämlich grot Dörp; mit Snuten un Boten tell dat'n twee hunneret twintig Inwaners. Dor man Paster un Köster, Högker un Kröger, Discher un Schofter, ja sogar een, de vun sien Geld läw, un in ländlicher Beschaulichkeit sien Läben affwickel.

Lingerlang't<sup>3)</sup> Dörp güng de Strom vun Mißchen, de deelwies ut' Gewohnheit, deelwies of ut Frömmigkeit ehrn Karftenbesök holn wulln. Ut'n Dörp kömen mangherdör<sup>4)</sup> of noch welf ut de Husbörn un mißchten sick mit de Lüß ut de Umgäbung, un as se nu All' sowat up'n Karthof versammelt wehrn, wat nich to de Dlen un to de Standspersonen hör (de gat nämlich gliel herinner), do kunn dor Gener, de sick för verschiedenortig Hööh intressehr, 'n lütten netten Bedrag to sien Kenntnissen erlangn, so mannigfaltig wehrn je dor to Ruhm kamen. Baben breer, un of wedder spit, welf hoch un welf sied<sup>5)</sup>, vun allen Slach. De meißten vun graben Gaminfilz, welf wehrn gwer of all vun Hasenhor un denn wehrn's fossig roth.

Bi diff Horverjammlung kunn man rech sehn, wo verännerlich de Mooh is. Dor kömen noch mennigmal welf vör'n Dag, de all twintig Jor in de Lah<sup>6)</sup> stan harrn, un de de ogenblicklich Lun vun sienen Besizer mal wedder mit na Karf gan heet.

<sup>1)</sup> Stängel = großer aufrecht stehender Stein. <sup>2)</sup> upstedust = aufgebust. <sup>3)</sup> lingerlang = Ganz längs. <sup>4)</sup> mangherdör = mitunter. <sup>5)</sup> sied = niedrig. <sup>6)</sup> Lah = Lade, Koffer mit flachem Dedel.

So wehr denn of hüt na Bünstörp vun 'n Daglöner ut Granhagen en Gremplor in de Hotverjammlung bröcht, datt se All' ludhals<sup>1)</sup> lachen un de ull arm Kehrl sien Idee, den Hot uptosetten, in'n Stillen wol dusendmal verwünscht un sick vör Verlügenheit ganz an de Affkant<sup>2)</sup> stell.

De sunderbor Hot harr gäver nu mal de Lacluß herutföllert un de Weisen harrn ehrn Worm dor all an lopen laten, as Bobiens vör de Kartenport affsteegen.

De beiden Sgns bleeben noch mit buten vör de Dör stan, un as Jochen den Gegenstand endecht harr, de sienen Besizer wedder Willen in Ansehn bröch, seggt he: „Gottverdammi, Lüth, wo heß de ull Schruw noch upfunn? Dat is je'n verdöbelten Nagelassen, schull he mal Zangn frign, denn kunnß mi een bilingn laten.“

Über dissen Wis lach nu de ganz Gesellschopp bet up Klaas Sinnerk, de keen Unrech lieden kunn. He harr gau Jochen un den Daglöner sienen Hot verweffelt un seggt: „Wenn Di dor so na verlangt, kannß de Dlsch kriegen un sülwß bilaten. Lüth will so langn mit Dienen vörleem nämen.“ Un to Lüth seggt he: „He paßt Di wol nich, giv her, nimm mienen!“ un wedder to Jochen, de Lüth sienen Hot an de Ger smäten hett: „Nimm den Nagelassen mal wedder up, un mak em rein, denn kannß Dienen wedder kriegen. Bun Rechtswägen schuß Du dormit na Karf gan hemm.“

Jochen langn em den Daglöner sienen Hot wedder hen, freeg sienen wedder, un Klaas Sinnerk sett sick dat unförmlich Thier richtig up'n Kopp. Un as de Paster vun

1) ludhals = laut. 2) an der Affkant = abseits.  
Beuthien, Klaas Sinnerk. I.



fienen Hubs herüberkôm un em in jon wunnerlich Koppbedeckung seeg, seggt de: „Aber Herr Bobsten, wie kommen Sie zu dem wunderlichen Geschmack? Oder sollten Sie vielleicht, was ich noch nicht wußte, Launen haben?“

„Nein, Herr Pastor, Laune und Geschmacklosigkeit ist es nicht. Der Hut ist durch meine Vermittlung Eigenthum meines Bruders geworden, der ihn zur Zucht geeignet findet und allen diesen Leuten, die der Dummheit durch spöttisches Gelächter ihre Zustimmung gaben, Jedem eine Narrenkappe davon groß ziehen wird. Denn wer sich über die Kleidung eines armen Menschen öffentlich lustig machen kann, muß, wenn nicht zu den schlechten Menschen, mindestens zu den gedankenlosen Narren gezählt werden. Der Hut aber soll in unserm Zimmer als Mahnung für meinen Bruder hängen bleiben.“

„Brav, Herr Bobsten,“ seggt de Pastor, „Ihr Benehmen ehrt Sie und der Hut ziert Sie. Darf ich Sie bitten, mich nach der Predigt hier an der Thür zu erwarten.“

De Pastor un sämtlich, de dor versammelt wehru, güngen in de Karck. Herr Pastor Müller wehr äwer dör dissen Zwüschenfall up'n annern Tex kamen, un prädig vun den barmherzigen Samariter, datt em dat man jümmer so vun'n Munn wegflöt un dordör, wil dat ut'n Harten kôm, sien Gemeen to würllicher Andach hentret. Sogor de sief odder söß, de rägelmäßig achter'n Bieler utslöpen, kunn'n ehrn Zweck nich erreichen un müssen sich mit Hurrijanen <sup>1)</sup> begnügen.

Un mi geit' of all so, dorüm klappt wi uns Bok to.

---

<sup>1)</sup> Hurrijanen = Gähnen.

## Fünftes Kapittel.

Jochem sticht sienen Broder mit' Meß. Besöt bi Paster Müller. Klavier-  
ünnerholung vun Klaas Hinnerk un Fillerog. Heimfort vun Wunstörp.

As de Gottesdeens vorbi wehr, bäh unj Klaas Hinnerk äben so andächtig in sienen Daglönerhot sien Vaterunser herin as de Paster in sien stuer Müß, un as he vör de Dör sich den snurrigen Hot upsett, wehr ok de Herr Paster all bi em, ünnerhöll sich noch'n Ogenblick mit'n Por Kirchenjuraten un denn fat he Klaas Hinnerk dör'n Arm un seggt: „Herr Bobstien, es gereicht mir sowol zur Ehre wie zum Vergnügen, Sie auch von einer solchen Seite kennen gelernt zu haben. Sie haben vorhin einen Edelmuth und eine Demuth des Herzens bewiesen, denen ich meine ganze Bewunderung gern zolle und Ihnen nicht weniger gern aus vollem Herzen meinen Beifall und meine Hochachtung ausspreche. Ich bitte Sie jetzt, mein Haus zu ehren, indem Sie bei mir eintreten und mir nicht abschlagen, heute Mittag mein Gast zu sein. Ihre werthe Familie erwarten wir hier und nehmen sie gleich mit. Sie würden mich sehr verbinden und meine Frau und Töchter würden es mit Dank wissen, wenn ich Sie ihnen zuführte.“

„Herr Pastor, leider muß ich Ihre freundliche Einladung dankend ablehnen, da wir allejammert bei Schmüser's zum Essen erwartet werden; und die Sache mit dem Hut haben Sie wol viel zu hoch angeschlagen. Ich will auch rasch nach Schmüser's Hause gehen und mir eine Mütze leihen, denn ein längeres Tragen des Hutes würde wol wie Prahlerei aussehen.“

„Mein lieber junger Freund, auch darin beweisen Sie, wie richtig Sie denken und fühlen. Treten Sie aber so nur noch auf einen Augenblick gefälligst bei mir ein; denn ich möchte gern, daß meinem Hugo, der's Gymnasium besucht und auf Besuch hier ist (er kommt jetzt eben hinter uns her) ein bleibender Eindruck dadurch werde, daß ich ihm zugleich beim Erzählen der That auch denjenigen zeigen und vorstellen kann, den ich ihm als nachzuahmendes Vorbild wünsche. — Bitte, Herr Bobstien, treten Sie ein, eine Mütze von mir anzunehmen, dürfen Sie mir nicht abschlagen. Ich würde dieselbe, wenn Sie sie benutzt, später mit Vorliebe tragen.“

Gegen so völ Liebendwürdigkeit kunn Klaas Hinnekf sich nich wehrn; he müß mit 'rin.

Up'e Däl sprüngen twee ullütt blonn Kinner vun föftein un söbentein Jor ehrn Vadder entgegen. Ehr Broder Hugo kôm of in de Dör un Klaas Hinnekf, de sienen Nagelkassen rasch vun'n Kopp herrünneräten harr, wör nu feierlich vörstellt; un as dat jungn Volk sich nu'n bäten verlägen un niegierig anjeeg, haf de Paster sienen Gaf in'n Arm un bröck em in de Stuw na'n Sopha, wo he em beeh, Plak to nämen.

Nu muß de Herr Paster de Hotgeschick vertellen, gwer Klaas Hinnerk röp: „Bitte, Herr Pastor, jezt nicht.“

„Gut,“ seggt he, „aber, Kinder seht euch diesen unsern jungen Freund einmal recht genau an, und prägt euch sein Bild fest in's Gedächtniß und möge Euch immer sein Bild und Beispiel vorschweben, wenn Euch im spätern Leben einmal eine That des Edelmuths zu vollbringen obliegt. — Agnese, geh hin und hole die beste Flasche Wein aus dem Keller, es wird noch eine 74<sup>er</sup> Latour dort sein, und Du, mein Tönchen, geh zur Mama in die Küche und bitte sie, auch einmal mit uns auf das Wohl unsers jungen Freundes anzustoßen und Hugo läuft geschwind zu Schmüfers und bittet sie in meinem Namen dringend mit ihrem Besuch auf eine Tasse Kaffee gegen 4 Uhr zu uns zu kommen.“

Als de drie Baden weg wehrn, seeg Klaas Hinnerk an de Wand en werthvull Bild, stünn up un betrach dat. De Paster harr nu rech Gelägenheit, em vun de Siet to beobachten un kunn gornich begriepen, wo em dat noch nich ehrer upfülln wehr, wat sien Besöf för adel un schön Jüg harr, un dorbi so wat Frisches un Kräftiges in't Gesich, datt he sich dat wol erklären kunn, worüm sien Agnese keen Dg vun den Jüngling verrennt un de Backfisch sich noch mal niegierig in de Dör ümkieft harr.

De Herr Paster harr ach god ertrocken Kinner. Een Dochter vun nägentein wehr an'n Pastorn in Kiel verheirath, de Sän, de dorup folg, studehr Medizin in desülbig Stadt, un, da uns Paster Müller keen Utnam vun de Kägel mak, datt de Pastorenkinner jümmer man een Jor ut'n anner sünd, so wät wie of genau, wo oft de drie uncuunsermehrtten wehrn.

Dat wehr gberhaupt 'n herrlichen Mann, de Paster. Beleewt bi Lütt un Grot, 'n richtigen Seelsorger, den of dat geistig un lewlich Woll vun sien Parrfinner an'n Harten leeg.

8'Warlbags <sup>1)</sup> lehr he Dissen oder Jenn wat Nützlichs, foch hier un dor den Wettiber in Kennlichkeit und Pünktlichkeit bi Daglöners un Deenssen antosporn, un bi de Arbeitgäbers sträu he dor hen, datt se de Flitigen un ölligen Läh en Börtog geeben vör de Fusen un de Süpers. Äwer, du leewer Gott, de Klatschuch un de Neid, dat wehr sien grötß Kummer! Mit Befriedigung kunn he up den Erfolg vun sien twintigjörig Wirksamkeit sehn: Buer un Daglöner, Knech un Dehrn, All' harrn je ünner sienen Influss mehr odder weniger sich bäter to'n anner stellt. De Buerfruns gwer maken sien räblichen Bestrebungen heel un deel to nich, <sup>2)</sup> he müch ehr dat in Wispilln wiesen, wat för schlimm Folgen all off de Klatscheri hervörtropen harr; gwer, wenn se em dat of inrämen, datt he wol Rech hemm müch, en lütt bäten klättern müssen se doch wedder.

As't All' nich helpen wull, harr he sich sien Fru to'n Bundsgegenossen anworbn un de harr nu siet Kort'n en nützlich Mittel erfunn, wat of so nett holpen harr, datt in letzter Tid wenig Fiendschopp un Striet in'n Dörp west wehr.

Un diss' lütt klof Fru köm nu ut de Käf, harr ebrn eegenmak'n Platen gber'n Arm slan un begrüß den jungn Herrn Bobfien fründschafflich un würdevull. —

Klaas Hinnerk köm öllig in Resped vör ehr, tomal as se mit ehr klangvull Stimm to spräken anfüng: „Sie deuten

---

<sup>1)</sup> 8'Warlbags = an Wertagen. <sup>2)</sup> to nich = zu Schanden.

mir nicht übel, Herr Bobstien, wenn ich im Küchencostüm eingetreten, aber Ihre liebe Frau Mutter würde es, glaube ich, gerade so machen, und da ich, eben wie sie, die Hauptleitung der Küche habe, so wissen Sie ja auch meiner Wirksamkeit das richtige Maasß anzulegen. Sie essen doch mit uns, Herr Bobstien?"

„Ich muß bedauern,“ seggt Klaas Hinnerk, „wir essen immer, wenn wir zur Kirche gehn, bei Schmüfers, denen wir dann gleich den Rest des Tages schuldig sind.“

„Das wird uns Allen Leid bereiten, bitte, aber setzen Sie sich doch. — Tony, Du neugieriges Ding, Du gaffst ja, als wenn Herr Bobstien aus Honolulu gekommen wäre, hole rasch Gläser, ich muß noch wieder zur Küche.“

Agnese, en imuck süerögig Debrn, bröch den Wien, de Paster tröck em apen un schenk in. Dat kunn man gwer jehn, datt dat nich de ehre Buddel mehr; of keenen Drüppen vörbi. Dorför law em sien Fru of gliet un säh: „Ausgezeichnet, liebes Männchen, Du denkst daran, daß die Wäsche jetzt so schwer trocknet.“

„Lobe nicht zu sehr, es könnten nächstes Mal zwei Tropfen abfallen,“ seggt de Paster, „und nun laßt uns sämtlich mit unserm jungen Freunde anstoßen und das volle Glas dieses edlen Weines auf sein Wohlergehn leeren und wünschen, daß dieser alte Gut die Veranlassung gegeben habe, daß Herr Bobstien recht oft und gerne in unserm Hause verkehre. An uns soll's nicht liegen, wenn's ihm hier nicht gefällt,“ füg he noch fründlich hento.

Jeden Gesicht nick Bisfall un kling, kling, wör ankört un drunken.

„Bitte, erst riechen,“ seggt Paster Müller, „welches wundervolle Bouquet! Ein Aroma, wirklich entzückend!“ — Un as he'n Kluck namen hatt: „Wirklich! das reine Traubenblut, wenn man doch solchen Wein immer trinken könnte!

„D ja,“ meen Klaas Hinnerk, „von einem solchen Wein kann man wol sagen, daß er des Menschen Herz erfreut. Mir geschieht aber noch Angenehmeres, und das ist Ihre allseitige Freundlichkeit, für die ich herzlichst danke. Was nun Ihren ausgesprochenen Wunsch meines Verkehrs in Ihrem Hause anbetrifft, so muß ich leider vorläufig darauf verzichten, indem ich vorerst auf einige Zeit nach Mecklenburg und später weiter auf Reisen gehe. — Gerade heute hier bei Ihnen fühle ich, wie viel mir noch fehlt: wie unbeholfen und linksich ich bin und wie viel noch an mir zu verbessern ist. Das soll die Fremde thun. Ohne erhebliches Geld werde ich hinausgehn und mich so lange umherstoßen und schleifen lassen, bis ich selbst fühle, es genügt. Doch da kommt Ihr Sohn, wir wollen gleich hören, ob wir uns noch heute Nachmittag wieder sehn, sonst sage ich Ihnen Allen hiemit Lebewohl.“ — Un denn gäng't wedder Kling, Kling. Hugo hatt sich beilt.

„D,“ seggt he, „hart hielt's, namentlich bei Frau und Fräulein Schmier stieß ich auf entschiedenen Widerspruch, aber ich bedachte, daß ich als angehender Advocat doch die Sache nicht so leicht verloren geben dürfe. Wie ich dann aber erzählte, daß der junge Herr Bobsten eigentlich die Veranlassung und daß Papa ihn hochschätze, da hatte ich gewonnenes und leichtes Spiel und Fräulein Elise wurde ganz freundlich, was ich vorhin eigentlich nicht bemerkt hatte. —“

„Na, dann komm mal her, Advokat,“ seggt sien Vadder, „trinke auch einmal ein Glas Wein mit Herrn Bobstien, wenn Du auch voraussichtlich nicht denselben zu Deinen späteren Klienten zählen darfst.“

De Nese un dat Lönchen wörn nu ganz vergnügt un kieken den jungen Affaten dankbor an, un Lönchen frag: „Warum wollte denn Elise anfangs nicht? War sie denn komisch?“

„Nu, komisch war sie gerade nicht, aber ihr schien der Besuch bei uns nicht sehr zu gefallen,“ sah Hugo.

De Paster harr'n Müß halt, Klaas Hinnek wehr upstan un geew bi'n Adüsfengu na gewonter Wies' regrund de Hand. Agnese wag kum mal em antofieken, äwer de Backfisch hatt mehr Driftigkeit un kiek em krall in de Dgen, wör äwer roth bet achter de Ohren, as sien blanken Dgen sich scharp up ehr richen. — „Na, denn auf Wiedersehn,“ seggt de Paster un begleitet sienen Besök vör de Husdör, de denn na Emüfers to'n Aten gung.

As Klaas Hinnek up Emüfers Hus losstüer, kieken em all twee zornig funkeln Dgen ut' Bördälensfinster entgegen. As he äwer neeger kôm, wörn se ümmer fründlicher, un as he dich vör de Dör wehr, wör de Dör apenrâten un Liese tröck em bi beih Hänn herinner, mak 'e Husdör gau to, un nu stünn' i' dor vör em un wuß nix mehr vun ehr instudehrt Gardinenprädig: worüm he nich vör de Prädig all mal'n Dgenblick rätter kamen wehr, wenn sien Vadder un Mudder un sien ull dumm Broder, de ehr ümmer so angulupen <sup>1)</sup> dech, of glick na de Karf gungu, de harrn of keen

<sup>1)</sup> angulupen = scharf ansehen.



Lütt Liese dor, äwer he, he harr dat doch wol don funnt; un na de Prädig wehr he of glied wedder na'n Pastorenhus gan. —

Se harr't nu äwer AU' vergäten, wat se em harr vörholn mußt. De Zorn wehr vun de Leew beslegt, äwer de Eifersuch nich.

Mit een Mal süng se, rech as'n lütt vertagen Kind, an to weenen un seggt: „Wat harrs Du nu glied bi de ullen Presterdehrens to don un harrs Dien Liese noch gornich sehn? Ich will ehr in mien ganzen Låben nich wedder ansehen; wät gornich, wo hoch se de Näs drågen wüllt un hewt nix in de Nels to krömen.“

Klaas Hinnerk wuß ehre gornich, wat he sich dorbi denken un wat he mit dat uprät Måten upstellen schull, as se nu äwer den richtigen Grund na vör Lehr, do müß he denn doch lachen.

„Narrsches Kind,“ seggt he, „kenns Dienen Klaas Hinnerk so wenig? — Kiek mal, wenn ich vun'n Paster inlad't warr, wat hewt sien Döchter dormit to don. Wenn't Di äwer süns nich leewer müß, denn, wees Du wol, nöm ich se of mit'n eenzig Hemp up'n Liew. — Dat Du'n grot Buerstell heß, hett mi nich locht, un vun mienenwågen kanns Dien Buerstell verschenken, de hew ich nich mit beråkent, as ich Di för mi utsöcht hew. Wenn Du mi äwer nadiffen bald 'n lütten Söten geewß, kunn dat wol gornich schaden. — Wat meens Du, lütt Krät? — Ich krieg noch wål mit Di afftosetten, 't maht mi äwer jüs Spaß. — Nu, gim man gau eenen her un denn wållt wie rinner gan.“

Denn fat he dat schön Kind rech zort üm un küß ehr. —

Wat wehrn ehr gwer twee un dree Küss? Dor harr se  
Ia angn nich nog an.

Un as se all orig <sup>1)</sup> mehr krägen harr, seggt se liefer noch:  
„Klaas Sinnerk, nu noch eenen für Dien ullütt vertagen  
Liese, datt se so dumm west is. — Du wees blot nich, wo  
dat schrecklich is mit de Eifersuch. — Allens, allens müch  
ick vun Di hemm! Jeden Blick, all Dien Gedanken! Nir  
günn ick en Anner vun Di, ick bün up Jeden eifersüchtig,  
wo Du man fründlich mit spricks, sogor up Dien Mudder  
un Dien Vadder. Ach, wenn ick doch anners wehr!“

„Nu wäs man still, schas wol anners warrn. — Du  
wees doch, datt 'k na Wäfelnsborg will?“ seit he hento  
„Äwer nu kumm man ehre rinner, ick mutt doch endlich mal  
gon Dag sengn, wi kint na Diisch wieder spräken.“

Un trotz Birrn un Strüben ehrerfiets güng he mit ehr  
in de Wankstuw un begrüß Smüser un sien Fru. —

Nu harr he sid gwer gornich vörbereit, up all de Fragen  
Antwort to gäben, de em nu stellt wörn: wo't togüng, datt  
he son verdächtigen Hot uphatt un denn bi'n Pastor Besöf  
maakt harr, un wo de Pastor denn so up'n Stutz <sup>2)</sup> to de  
Inladung kamen wehr.

Sien Mudder wör sien Verlägenheit wor, un da se  
seeg, datt he de Worheit nich gehrn sengn wull, und wüs,  
datt he nich god leegen kunn, so hölp se em ut sien Noth un  
säh: „Se hemt Di Diemen Hot wol ümtuscht, un dat hett  
de Paster nich sehn mücht, datt Du mit son schrabbeligen  
lang'n Dörp güngs, dorüm hett he Di wol mitnamen un  
hett Di 'n Müß vun sien geben. Is't nich so?“

<sup>1)</sup> orig = ziemlich. <sup>2)</sup> up'n Stutz = pläplich.

„Ja,“ seggt Klaas, „he hett mi mitnamen un mi een vun sien Müßen gäben. He beech mi of noch, ju to fengu, datt wi nich to lat kömen.“

„Wi?“ seggt Liese, „bist Du denn of mit inladi? Du wehrst je doch nich hier, as Hugo inladen dech. Un ick bliest of hier.“

Ehr Mudder lach.

„Worum lachst Du, is denn dor wat bi to lachen?“ frag Liese kort un unwillig.

„Liese,“ seggt ehr Mudder, „heest Du dat denn ganz vergäten, datt Hugo säh, Klaas Hinnerk sienenwägen un den to Ehren wehr dat jüs. Du wullt em wol man blot alleen beholn. — Du, Bobstienen, se bist<sup>1)</sup> er hier all in'n Dörp, datt se Dienen Söhn sien Brut is.“

Dat wehr wol'n bäten frö, he is noch nich een un twintig, he will je noch wat lehrn,“ antwort sien Mudder.

„Ik will gor keenen hemm,“ seggt Liese, un löppt rut.

Klaas Hinnerk müß denn doch of in'n Stillen lachen, wenn he an ehr Wör up'e Däl dach, un frei sief, datt se em man nich wieder to Kiew gungn, indäm dat Aten so wiet wehr un sien Mudder glick upstünn.

„Sett Di dich bi mi, mien Söhn,“ seggt se lies' to em, „un vertell mi, datt 't Bescheed weert. Ik müch Di of ümmer bi mi hem, gber ick mutt mi dor wol an gewönen, Di nich to sehn, dat is jewol bäter so.“ Un denn gung en Süßer as'n Gebät na haben.

Wo harr de Fru gberhaup affnamen! Dat Og matt un glanzlos, mit grot Ringn dorüm un so entrieglich blas,

<sup>1)</sup> brüden = foppen.

as wenn dor keenen Drüppen Blod mehr in ehr wehr. Kunn't of wol anners wäsen? — Keen Nach richtigen Slap, keen Minut Fröh vör den eenzigen quälen Gedanken, den se sich in'n Kopp sett hatt, datt ehr Kind för ehr verloren mehr. D, wat hatt se all all' för Dröm hatt! schrecklich un wild, datt se vör Angß ut'n Slap upfort un eenmal jogor ehrn Mann bi de Käl frägen hatt, as wenn dat de Kehrl wehr, de ehrn Lewling wat dou wull.

---

Arme Mudder! Du magß wol Rech hem Di to ängßen. Seh Di em in diff por Dahg man noch off un langn an, denn wer weet, wat Du noch väl bi em büs! Hart wehr't allerdings, un grausam of, gwer wer kann't Schicksal bestimmen? Wenn Di wieder nir bliwt, denn hol Di an Dienen Gott. Du heß je of noch Dienen Mann un Dien anner Kind, also giw Di tosräden, dat starwt sich of nich so lich as Du meens, de Minsch kann väl utholn, de kann 'n heel Laß Älend drägen.

---

Dir Äten vertell Klaas Hinnerk sien Mudder, dat hatt em leed dan, datt de Kehrl mit son ullen slean Hot güng, wil dor welf gber lacht harrn, un so hatt he denn mit em tuscht. Worüm de ull narrisch Paster dor son Hallo ut maken deeh, kunn he gornich begripen. Sien Mudder gwer begreep em und verstünn em of, denn se wüß, datt he vun sien Don nich väl Wäswark<sup>1)</sup> mak, un säh man blot: „Mien beste Jung, Du büs väl to god, Du heß't Hart jümmer in de

---

<sup>1)</sup> Wäswark = Aufhebens.

Hand. Wenn' D' Di nich vörsüs, denn muß je Di in de Tokunf mit Dien Gobbheit noch mal richtig ut."

Dat Äten güng vorqber.

Bobsten un Smüser güngn na'n Behr: un Kostall, ün dat Beeh in Dgenſchien to nämen. Fru Smüſern nôm Fru Bobſtenen mit na de Slapſtum, dat je ehr 'n bäten bin Antog helpen ſchull, un so wehr man blot noch Joſhen, de nich wiefen wull, de beiden Leeweslüh in'n Wägen.

Awer Lieſe wehr nich blöb, je ſeggt ganz eenſach to em: „Wat hett de ull grot Bengel hier jümmer to kapen<sup>1)</sup>? Kanns nich'n bäten to Döry gan? — So langn as he hier is, hett he een all up'e Teen perrt. Denk Di mal, Klaas Hinnerk, ehrer Du hier wehrs, wull he mi up'e Däl küſſen. Id hew em qwer'n Backſeif gäben, de wehr nich vun ſlechen Öllern.“

Un dorbi laß je rech so herzlich un ſett hento: „Wenn Du't noch mal verſöchs, ſpie'k Di in't Geſiç. De ull Bengel is noch gor nich mal drög achter de Dyren, un denn will he all Mätens küſſen. Wenn Du mal ehrs ſon Kehrl büs as Dien Broder, denn kanns dor of mal an denken.“

Giſtigen Haß kief em ut de Dgen, as he de Beiden anſeeg. Wat he qwer ehrs ſengn wull, bröç he nich rut, he müß ſiç wol bejunn hemm, denn he ſäç tämlich ruhig: „Glöw ehr nich, Klaas Hinnerk, id wull ehr man blot brüden. Wat ſchull ſon ull Licken of wol.“

Sienen Hot hart he all in de Hand un ruhig güng he aff.

---

<sup>1)</sup> kapen = gtozen.

Up'e Däl gwer föm de Blic vun vörhen wedder, mit de geballt Fuß drau he gegen de Dör, un man harr sich nich nog wunnern kunn, wenn man sehn harr, wat för'n vun Wuth un Haß un jeglich böf' Leidenschaft entstellt Gesicht jon Buerbengel vun jäbentein Jor maken kunn, as he för sich halvlud hen murr: „Löw man, wi sünd noch so nich mit'n anner feurig. So geit' hier, so geit' in'n Huß, so geit' äberall, jümmer Klaas Hinnerk achter, Klaas Hinnerk vör, un Jochen is Bestilung un Utslag, un ward behandelt as'n giftigen Worm. Wi wüllt gwer noch mal mit'n anner affräken, leewen Kinners, wer to leß lacht, lacht am besten.“

He wehr an't Dälensfinster gan, harr beih Ellbogen up't Finsterstims stüht un tief starr in de Luff. Na'n Tidlang süng he wedder an to snacken un gnurrsch dorbi up'e Tån: „Dat is nu All' eenerlei, so odder so, hüt odder morrn halt mi der Döbel doch; worüm schull't denn nich noch ehre wat vun mien Läben hemm? Wenn't man bloß wüß, wat Mudder för Gedanken vun mi hett. Ich mutt ehr Schotkind jewol mennigmal 'n bäten verdächtich ankieht hemm; denn tweemal hett se mi all in de leß Tid so scharp in de Ogen sehn, as wenn se mi mien Gedanken ut' Hart läien wull.“

Denn lach he so grimmig un jnach wieder. „Necent jewol, datt ich all' Kainsgedanken hew! Nä, lütt Mudder, so dumm is Dien Jochen nich. Wo schull't dat wol maken? Wenn 't em vun vör ansaten wull mit sien Borenträff, denn müß 't doch wol'n grotten Afel sien. — Dat eenzigß wehr vun achteruto in'n Düstern! Un denn kunn 't an' Gun

noch vörbissan un denn wehr id liwert <sup>1)</sup>. — Un mit de ull Scheeteri is dat jon eegen Ding, dor gäm id mi nich gehrn mit aff! — Ja! Jochen schall sid schön worn! Up jon ull Knäp <sup>2)</sup> lett he sid nich in! —

„Watt 's dor nu wol in de Stum vör hevt!“ — seggt he na'n lätti' Bauj' -- „De Narr! Harr mi keenen grötern Gefalln don kunnt, as in de Frömm to gan. — De töwt je nich in Mäkelnborg. Lek Nachs vertell he je all in'n Slap son Ort Gedanken, as wenn he vun Mäkelnborg wedder torüg un up'e Dörrei' na Hamborg up'n Friedrichsbarg wehr. Id wull, datt' man Worheit wör.“

He harr sid upricht, güng lief' up'e Leenen an de Stubendör un hork an't Elgkellock.

Klaas Hinnerk stell jüs de verhängnißvull Frag an Liese: „Wult' mi tru blieben, mien ullüt söt Liese, denn schaf mien Brut wäsen un wenn 't wedder torüg kam, denn warrs mien eegen Wief? Wiß Du?“

„Ob id will? Klaas Hinnerk? dor fröggs Du mi noch na? Ach, so jung id bün, id hew all binah gorkeen annern Gedanken mehr as an Di. Id bün mau jümmer bangn un denk, Du fanns mi gornich lieben mögen, wil id so dumm bün. Äwer, wenn't wor is, will id je so gehrn Dien Liese wäsen, un so tru as man jemals 'n Brut ehrn Tokünftigen west is. Jeden Abend will id Gott danken, datt wedder 'n Dag weniger vun de Prüfungstid na is, wo 't Di wedder seh. Un wenn Du denn wedder kümms, — ach, id mag dor gor nich an denken. — Wi hevt je ok noch väl Tid, bliew äwer man blot nich so gewaltig langn weg un besök Dien Liese mal öfter.“

<sup>1)</sup> liwert = verloren, am Ende. <sup>2)</sup> Knäp = Kniffe.

Se plapper nu as dat reine Kind un dat gefüll Klaas  
Hinnerk jüs so; denn küß se em mal un drück em halw bod  
un denn vertell se wedder'n bäten.

„Weeßt Du, — (schall 'f mal „mien Mann“ to Di  
jengn?)“

„Ja!“

„Also weeßt Du, mien Mann, wat uns' Dehrns leß  
säden, as se mi mit Di brüden? — Se säden, wi Beih  
wörn dat smucks Bor wäjen in't ganz Karöpel 1).“

He lach. —

Beih jeetn's up'n Sofa, harrn sid ümfat un küssen un  
drücken sid, datt de annere Welt ehr gornix angüng.

Jochen harr all bi Lütten lies' de Dörnklink 2) daldrückt  
un'n lütt Handbreet de Dör apenmaakt:

Se seeten achter de Eck, gwer lief gber kunn he in't  
Spergel de ganze Drückeri un Küsseri mit ansehen. So  
langn harr he sid beherrscht, gwer tolesch jag em de Eifersuch  
dat leidenschafflich Blod na't Hart un in'n Kopp, alle  
Börsich wehr vergäten, mit eenen Sag wehr he in de  
Stum vör de Beiden un steek mit sien Taschenmes, datt he  
vörher wol all unbewußt in de Hand hatt harr, sienem  
Broder dör den Rock in den Arm, den de unwillfürlich to'n  
Schuß vörhöll.

Ahn Leidenschaft wehr nu Klaas Hinnerk ok nich, bi  
utergewöhnlichen Anlaß slögen de hellen Flammen in em up,  
Gwer sich fürchterlich Godmödigkeit un Adelsinn leet dat man  
gewöhnlich nich up't Uters kamen.

En Brüllton gwer störr he ut, as'n anschaten Löwen.

---

1) Karöpel = Kirchspiel. 2) Dörnklink = Thürdrücker.  
Deutschew, Klaas Hinnerk. I.



Upspringu, Zochen jber'n Arm saten, de Hand todrücken, datt de Bandit dat Weg ut de Hand un den Kopp vör Wehdahg up'e Eiet fallen lett un em jo mit de een Hand in de Luff börn un wedder an de Ger smieten, wehr'n Ogenblick Eat.

Deun nöm he't Weg up, güng na Liese, de vörher eenmal ludhals upkriescht un deun beih Ogen tomatk harr. „Liese, rasch, um Gottswillen, besorg 'n bäten Linn, datt id wat um'n Arm wickeln kann, dat is man äben dör de Gut, gwer dat blött je doch, un Vadder dörf nix dorvun ersorn, versprid mi dat heilig, süns sleit he Zochen dob. He is je man noch'n Kind, wi kânt em dat noch nich gbel nämen.“

Liese löp hen to'n Linn halen un Klaas Hinnerk kreeg den jämmerlichen Bengel all wedder ganz besorgt up un frag, wat he of wat frägen harr.

Dat wehr nu noch gnedig affgan, en Bruhß <sup>1)</sup> achter an'n Kopp, un den rechten Arm ut' Litt <sup>2)</sup>.

Klaas Hinnerk nimmt em as'n lütt Kind up'n Arm, fett'n up'n Sofa un, entschlossen as he wehr, dreit he em den Arm na achterto un richt'n em wedder in.

De Bengel schrie wol gewaltig, gwer dat harr doch 'lückt, un as Liese ehrn Klaas Hinnerk de Armvuunn verbunn harr un Zochen en Binn to sienen Arm besorgt, seggt se rech so verachtungsvull to em: „Nu mak, datt Du erbärmliche Kehrl na de grot Däl kümms, un wenn se Di denn fragt, wat Dienen Arm fällt, denn jeggß Du: Du hes Eier-

---

<sup>1)</sup> Bruhß = Geschwulst. <sup>2)</sup> ut' Litt = aus dem Gelenk.

<sup>3)</sup> Hilt = ein Raum von 3—4' Höhe über den Viehställen und

nefter söken wult und wehrs döer de Hilg \*) schaten un wenn se denn fragt, wat Du hier na Eiernefter to söken harrs, denn segg ehr man: Du steeks Dien Käj' gehrn in Safen, de Di nich quälen. Iwer Di brukt man wol keenen Lügen antogäben, Du sticks je all' de Ränk vull. Wi schall't nich wunnern, wenn Du noch mal in't Lugghus sits. Psui! son Gaf as Du büs, de mutt je vör'n Bessen krägen un na'n Dreckhupen sägt warrn. Snacken wullt Du noch? Ruhig schas wäsen! Wut Di wol noch vertheidigen? Is vullständ'ig unnöd'ig. A benjo brukt uns ok nich to birru, datt wi doröber stillswiegen schüllt. Meens wol, wi wulln Dienen Vadder Gelägenheit gäben, datt he sien Hän'n mit Dien smutzig Blod besudeln schull? Nä, Herr Mörder, son Gesellen as Du büs, lett sück de Scharprichter nich gehrn nämen."

„Liese," seggt Klaas Hinnerk, „ick birt Di, swieg still, dat is mien Broder."

„Zawol, dat schull Dien Broder wäsen? 'R ullen Quark is he, 'n Katchenkind is't, de is in de Weeg ümtüsch't, 'list Dienen Vadder nich un Dien Mudder nich un Di ehrs rech nich. — Nu mak, datt Du rut kümms, Du Katchenjung, un lat dit Dienen legen Besök in Smüjer's Hubs wäsen, süns spie 't Di lief in de Dgen. wenn Du noch mal dat wagen schuß hier wedder to kamen."

„Liese! Liesel!" seggt Klaas Hinnerk, wat steit in de Bibel? „Thut wohl denen, die Euch beleidigen und ver-

---

unterhalb der ersten Balkenlage, der mit Schleeten auf 1' Entfernung von einander belegt (welche als Fußboden dienen), und wird als Aufbewahrungsort für Klee oder Heu benutzt.

folgen," und „Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet.“

„Ach wat, Klaas Hinnerk, Du muß nich also godmöödig wäsen, id kann't Di je nu jengn, he is je nu rut, gwer wat id för'n Afsschu vör den Bengel heu, dat 't öwß Du gornich. — Un wat hett he för'n unstätchen Blick! — Wi ahnt so, as wenn he uns noch mal rech weh beit. Nimm Di man blot för em in Ach, dat is'n ganz fininischen<sup>1)</sup> Gafß.

„Ganz so schlimm ward't nu wol nich wäsen," meen he, „lat uns man vun wat anners spraken, de Olen samt all.“

Nu küß he ehr noch rajch 'n por Mal un beeh ehr, se schull sich ok nir marken laten, un bedenken, datt se't em verspraken harr.

Dat wehr nu'n grot Glück för Zochen west, datt de beiden Fruns jüs vör den Skandal ut de annere Dör na de Masfalber gan wehrn, süns wehr dat doch luddor worn un de ol Bobsten wehr'n scharpen Richter.

As de beiden Ehporn herinnerkömen, seggt Liese ehr Mudder to ehr: „Mein Gott, Liese, Du stitts hier je noch so, heß noch nich mal 'n Klappfragen umbunn. Wenn'n in son sien Gesellschopp geit, denn hört sich dat, datt'n bäten Witts an'n Hals driggt. Wi wält nu ok in Ogenblick gan. Wo is Zochen?“

„Zochen," seggt Liese, „is dör de Hilg schaten, un hett sich'n Arm ut Litt fulln, den Klaas Hinnerk em wedder

---

<sup>1)</sup> fininisch = hinterlistig.

inricht' hett un driggt den Arm in de Sinn. Ja 'löw, he will nu nich mit."

Jochen müß kamen un bestätig of, wat Liese seggt harr un dat stimm übereen, datt he nich mit wull.

So pilger denn dat halw Duzend Menschen na'n Pastorenhus, wörn heel fründlich upnamen un seten denn of bald gemülich um'n Kaffeetisch.

Liese harr gwer uppaßt, datt se bi ehrn Klaas to sitten köm, un namenlich wor se jümmer de Agnese mit de Fierogen, datt de nich in to völ Berödrung mit em köm. Ganz kunn se ehr Eifersuch doch nich ünnerdrücken, obschons he ehr aff un to de Hand drück un man blot Og un Ohr för ehr harr.

Uwer de Nese harr son nett sien Manehren un kiel em jümmer so fürchterlich fründlich an, un as se bald dorup ganz fri un frank to em sah: „Ach, Herr Bobsten, ich möchte gerne dringend einige Worte allein mit Ihnen sprechen. Fräulein Schmäser hat sie aber so ausschließlich mit Beschlag belegt und wir möchten doch auch gerne etwas von Ihnen haben. Dürste ich Sie bitten, einen Augenblick mit mir dort in die Fensternische zu treten,“ do stünn'n Liese de Tranen all wedder in de Ogen.

Klaas Hinnerk güng mit Fräulein Agnes in de Finsternisch, un de Bäckisch stell sick nich wiet dorvun, un kunn up de Ort Allens hörn, wat ehr Schwester för wichtig Saken mit den smucken jungn Mann, (den se wol mal in'n Slap, so ganz lieb' man, küssen müch), to verhandeln harr.

„Werther Herr Bobsten,“ füng Nese an, „mein Papa hat mir den Sachverhalt mit dem Tagelöhnerhut von heute Morgen mitgetheilt und ich sowohl wie meine Geschwister

fühlen uns gedrungen, Ihnen unsere Anerkennung auszusprechen. Ich wage es nun zugleich eine Bitte derselben hinzuzufügen und zwar die: in diese meine Hand die Ihrige hineinlegen zu wollen und mir die Versicherung zu geben, daß meine Schwesterliche Freundschaft, die ich Ihnen unverhüllt entgegenbringe, von Ihnen nicht ungern angenommen wird.“

„Fräulein Müller,“ seggt Klaas Hinnerk, „ich bin ja nur ein einfacher Landmann, wenn Ihnen so etwas Schlichtes und Einfaches, als die Freundschaft eines Solchen, genügt, dann nehmen Sie die meinige gern dafür hin.“

„Ich sei, gewährt mir die Bitte, in Eurem Bunde die Dritte,“ seggt Tönchen un höllt ehr ullüüt weet Hand of hen.

Un as se sich nu gegenstedig de Hänn drückt un de Affat vun hüt Meddag sich of noch upnåmen laten harr, güng Klaas Hinnerk wedder na sienem Platz. Se seeg forts, datt Diese dat Weenen neeger as dat Lachen wehr un wil he den Grund na sien Erförung vun hüt Meddag richtig vermoh, so duer se em un he fat ehr in'n Wörbigan vun achternto ünner't Kinn, hal ehren Kopp achteråber un kiel ehr so fründlich in de Ogen, datt se den ganzen Romdag vergnögt un glücklich wehr.

Dat wehr nu wirklich 'n båten upfallend, åwer so wenig as he hüt Morrn bi de Hotgeschich sien Hart tågeln kunn, so wehr't em nu of nich möglichen west, sienem Dank för de Tran, de ehr doch de Leew to em in't Dg dråben harr, to ünnerlaten.

De Paster harr nu of de beiden olen Herrn, de wenn of nich grote, so doch gewiß seltene Daht vun den jungen Bobsten vertellt, un Fru Bobsten harr't of all mit een Ohr upfat. As uns Held mark, datt vun em spraken

wör, schenehr em dat so, datt he Hugo wens un mit den  
'rutergång.

„Herr Bobsten,“ seggt de Paster nu ton Olen, „vorhin  
hab' ich leise gesprochen, weil ich heute Morgen schon merkte,  
dass Ihr Herr Sohn trotz seiner hervorragenden sonstigen  
Eigenschaften auch noch in hohem Grade die Zierde der  
Jugend: Bescheidenheit besitzt und es ungern hat, wenn  
man in seiner Gegenwart ihm Lob spendet. Herr un Frau  
Bobsten, Sie können sich glücklich schätzen einen solchen Sohn  
zu besitzen und gratulire ich Ihnen herzlichst dazu. Ich  
wollte, es wär' meiner,“ sett he hento, „ich würde ihn mit  
Freuden zu meinen acht nehmen.“

De Ol frei sück as'n Kind, leet sück gwer na sien Wief'  
üterlich nix merken. „Slech,“ meen he, wehr he jüs nich.  
De Mudder harr Freidentranen in de Ogen un de Annern  
alltohop as se dor wehrn, wünschen sück datsüblig as  
de Paster. Smüser un sien Fru wünschen mit de Fru  
Pastern sück em as Swiegersgün, de Fäerögig un de Backfisch  
stimmen wedder mit Liese übereen, un Liese blot mit den  
Ünnerscheed, datt se in sück jubel mit den Gedanken: „Ich  
hem em all.“

Dit Geföl, datt se alleen den Börtog wör de Annern  
harr, bewirkt denn ok, datt se väl tottulicher un umgänglicher  
wör un nasen ehr Mudder bech, se müch doch de Pasterdülh  
nöbigen, datt se'n bäten mit räger kömen.

De Kaffebejök wehr vorbi. Fru Smüsern mak ehr In-  
ladung, de ok annamen wör, blot Fru Pastern wull noch  
so langn to Hus bleeven, ket de Welf vun'n Kofall köm  
un upstied wehr. Dat wör gwer umännert, un de Fäerögig  
müß dorför to Hus bleeven.

„Wer nu denk mal een Menschenkind an, wat seggt de driste Dehrn?“

„Allein“, seggt he, „kann ich aber bei der Dunkelheit nachher nicht hinübergehn, ich würde ja im Lehm stecken bleiben, da muß ich Hugo oder auch Sie, Herr Bobstien, schon bitten, auch so lange hier zu verweilen und später mein Führer zu sein. Länger als eine halbe Stunde währt es auch nicht und ich würde mir Mühe geben, Sie so lange durch Musik, Lesen, oder was Sie sonst wollten, zu unterhalten.“

Hugo schien nich völ Luß to hemm, un wull wol leewer mit sien smuck Nawersch mit de grot Buerstell gan, denn he leet sick up Agnese ehr Ansprat gornix marken.

Unf' Klaas Hinnerk kunn nu all gornich völ anneres, un säh, schon's Liese em bi'n Rock zupp: „Fräulein Müller, wir haben vorhin Freundschaft geschlossen und so will ich Ihnen gleich dieselbe bethätigen, indem ich Ihren Wunsch erfülle.“

Man süt doch, datt en bröderlichen Fründ för jungu Damen bäter is as'n Broder, un Agnese schien dat of to sinn, denn se röp ganz vergnügt:

„Das nehm' ich Ihnen nett, Herr Bobstien. Können Sie auch singen, dann begleitet ich Sie auf dem Klavier. Wir wollen uns schon so lange unterhalten,“ un dorbi hett se em de Müß ut de Hand namen un hängt se an'n Haken.

Liese wüß gornich, wat se to son Frechheit sengu schull. Ehrn Brüdigam, so mi nir, di nir, in son utverschamt Ort un Wies? 'ran to angeln. Dat wull nu'n sien Dam wäsen! Watt harr se eegenlich dormit sengu wullt: se wull em ünnerholn mit Musik un wat he sünß noch wull! — Wat wehr dat? — 'N Utverschamt heit

wehr't! — Up'n Sopha wull se blot mit em sitten un em küssen un wieder nir! Un dat schull se sich gefallen laten?

Ehr Mudder harr ehr upgerägt Wäsen wol bemarkt un höll ehr to rechter Tid trüg, as se hengan wull un Klaas Hinnerk bi'n Arm krigen. Se besünn sich denn of, mak dat gwer noch nich väl bäter, sündern löp mit eenßen ut de Huedör.

Ünnerwegs mak sich de Tokunstaaffat an ehr un frag, wat se erlauben deeh, datt he sehr stenen Arm geew. Se meen gwer, datt deeh gornich nödig, se wehr nich so flau, datt se in'n Leh'n stäken bleew as anner Lüß, datt kunn denn am Einn de Fall wäsen, datt se em ruttreden müß.

Herr Hugo güng aff un flüster Tönchen in't Ohr: „Jetzt ist sie komisch.“

De Hüerog wehr nu richtig Hüer un Fett un überleet sich ganz unbeschränkt ehr lustigen Zufäll un Lunen, wat nu of wol väl dorvun mit herköm, datt Klaas Hinnerk blöth un verlägen wehr, un eegenlich nich rech wüß, wat he don un snacken schull.

Das übermüdig Mäten harr öllig ehr Luß an em un sett em bannig to, un wo ängstlicher he wör, un wo weniger he sich to laten wüß, wo duller kettel ehr dat, den armen jungn Minschen in de Kniep to bringn.

Ehrs schull he läsen; dat meen he, kunn he nich rech; denn wull se em wat vorläsen; dat wull he wedder nich hemm, datt se sich anstrengn schull.

Dat wehr also nir und wull se of gornich. — Denn wull se wol ehru Zuschaffen ton Malen haln, gwer de Tid dorto wör wol to knapp. — Nu köm also de Musik, de



Klaas Hinnek gehrn gliet in Vörslag bröcht harr; gwer se harr vun em't Singen verlangt, un wenn he of'n rech geh Stimm har, so kunn he doch man ganz ullätt Leeder.

Nu füng Agnes gwer vun de Musik an, güng an'n Flügel un füng an allerhand Löpers to spälen, hier'n bäten vun, un dor'n bäten vun. Tolek spring se wedder up, kreg em bi'n Arm in de Hög, haf em in, un tröck em an't Klawir.

„So,“ seggt se, „jezt singen wir mal ein kleines Ihnen bekanntes Lied, ich werd's begleiten.“

He müß gwer gorkeen to finn'.

„Dann will ich Ihnen einen Vorschlag machen. Ich werde Ihnen eins nennen und wenn ich gleich zum ersten Mal ein Lied treffe, welches Sie kennen, werden Sie es dann singen?“

He will gwer doch noch nich Ja sengn.

„Den ersten Vers singe ich mit,“ seggt se, „und dann bedenken Sie, daß ich Ihre Schwesterliche Freundin erst heute geworden bin. Bitten Sie mich mal um etwas, ich ihu's gleich und bin weniger ungesund und grausam.“ Un dorbi leet se de Füerogen en ganz Batteri up em affscheeten, hal'n Stol, stell sid dich vör em hen un kiet em mit son swärmerischen Manschinblick vun ünnern up in de Dgen, datt em heet un kolt dorbi wör.

As se sten Angß em düttlich in't Gesicht leet, muß se all noch drifter warrn un em beih Hänn up'e Schuller lengn, besünn sid gwer noch to rechter Tid, glücklichermies' för unsen armen Klaas Hinnek (un of velich to ehrn Glück, denn wenn he of schüchtern wehr, hew, wi doch in Swiesow all sehn, datt he nich ganz ut'n Bom sagt wehr), un säh rech

totrulich: „Auch dann nicht, wenn Ihre Freundin Sie recht dringend darum bittet?“

Wir Beide sind ja ganz allein hier,“ seggt se achterna, „und mein Freund wird sich vor mir nicht geniren.“

Au harr se'n so wiet, utrupen kunn he nich mehr, un so preß he denn ergäbungsvull de Wör herut: „Na, denn man zu! Wie's gehn wird, Gott mag's wissen! Wenn Sie aber nicht gleich ein Lied treffen, das ich kenne, so bin ich noch frei.“

Se süng glic an to spälen bi dat Leed:

In einem kühlen Grunde  
Da geht ein Mühlenrad zc.

un as se de Melodi dörspält harr, seggt se:

„Das Sie's kennen, wußte ich, hebt aber unsern Kontrakt nicht auf. Wovon ich's weiß, erzähle ich Ihnen mal später; jetzt lassen Sie uns erst beginnen. Aber setzen Sie sich neben mich, wir singen es ganz piano, dann greift's weniger an, und ich möchte Sie auch abwechselnd dabei ansehen. Darf ich jetzt?“

„Nein, noch nicht, unsere Vereinbarung geht nicht weiter, als daß ich zu Ihrem Spiel singe, ich kann also auch hinter Ihrem Rücken singen.“

„Gut! — Sehen Sie dort den Spiegel? Ich werde fortwährend dort hinein'ehn und Sie aus der Fassung zu bringen suchen und gelingt's mir nicht anders, so werf' ich Ihnen eine Kuffhand im Spiegel zu. Aber fürchten Sie auch meine Augen! Apropos! Wie finden Sie sie?“

Au schenehr se sich hwer doch un erstaun über ehr Driftigkeit, wör ganz roth un kief vör sich dal. He antwor

gornich dorup, sündern säh: „Ich werde mich setzen und singen.“

Se späl und süng, üm em Noth to maken, süßes mit an to singn, so langn bet he öllig in'n Togg wehr.

Un as he man ehre in'n Gangn wehr, do kunn de ull Klaas Hinnerk so schön, so gefölvull un mit so väl Udruck singn, datt sien klangvull un rein Stimm sien jung Fründin förmlich entzünd un begeister. Dat Reed gwer mak ehr so trurig, datt se na'n tweeten Vers stillhöll und säh: „Herr Bobben, wir wollen nicht weiter, Ihr Lied und Gesang macht mich zu traurig. Sie singen, als ob Sie ahnungsvoll von sich selbst sängen. Ich danke Ihnen recht sehr, aber jetzt darf ich Sie doch wohl einmal ansehen?“

De Erlaubniß töw se gornich ehre aff. Se kiek em en ganzen Stot lang<sup>1)</sup> in de Dgen, bet se wol to langn kiek harr, siß rasch affwenn un uppsprung. „Bitte, entschuldigen Sie mich einen Augenblick,“ säh se, „die Milch wird dort sein.“

Un 'rut wehr se.

---

Töf, Du Smetterling! Schuß Di de Flinken wol'n bäten ansengelt hemm? Schaben kunn't nich, wenn't man nich to dull worn is. Über Du hes de ganz Lid jümmer bi't Lich herümsplattert un mit dat Fier spält, bet Du Di verbrennt hes. Worüm kiek Du em ok so off un so langn in sien swarten blanken Dgen? Dat deit Keener ungestraft! Hes em in eenßen weg quält un Dien Luß

---

<sup>1)</sup> en Stot lang = eine Weile.

doran hatt em to drünn<sup>1)</sup>. Up'n anner Mal lat dat Brüden na!

Wenn dat nu würllich ehr Zweck west wehr, em en bāten drifter to maken, denn harr se'n würllich erreicht, denn as se bald dorup mit Hot un Dok kōm, wōr he all manehrlich, lāh ehr den Dok üm de Schullern, un as se den Hot upsett un so langn mit Hat un Ds ünner't Kinn nessel, do anbōh he sich all dorto, dat totohaken.

Un as he dat glücklich to Stamm brōcht harr, zischel em de Döbel in'r Ohr: se wehr doch so drift west as swesterlich Fründin, denn kun he as Mann noch wāl drifter wāsen as brōderlich Fründ, he schull ehr mal'n ganz lütt sien Ding updrücken.

Genog, he stünn all in Begriff dat to vullfōrn, wil se em den Mund jüs so henhöll bi't Lohaken un of ünner de Deck kief, as em noch to rechter Tid infüll, datt he ehre gistern Nach 'rinpuzzelt wehr, un grot Unrech wehr't of, harr he doch ehre hüt Noindag sien Liese verspraken, datt he ehr tru blieben wull.

Dat de Füerog nich schüll, wenn he ehr sengn deeh, he wull ehr de Frag vun vörher beantwortorn, he sünn ehr Dgen so schön, datt he ehr wol küssen müch, — dat wüß he, gwer se wōru jümmer glicf weenen, de lütten Dehrns, un betragen son Kus as'n halv Anfrag to't Heirathen, un dat gāng doch nich, an sien lütt Liese harr he doch nog.

Dat wehrn so sien Gedanken, as he mit Agnese, de

---

<sup>1)</sup> drünn = narren.

em inöst harr, quer dör't Dörp na Emüser's Huß güng. Agnese wehr of ganz still worn, so datt Klaas Hinnerk vor de Dör to ehr jengu müß: „Recht heiter, liebe Freundin, sonst könnten die Übrigen glauben, ich hätte Ihnen etwas zu Leide gethan.

Dat lüch ehr of in.

Se kiel em noch mal in de blanken Dgen, de in'n Düstern lüchen, drück em de Hand, slök noch'n hogen Süßger dal, un Agnese harr ehrn ehrßen Leewsdrom to Een drömt.

As se binnen wehrn, wörn se wor, wo klot Klaas Hinnerk sien Rath west wehr, denn de ganz Gesellschopp fat ehr scharp in't Dg. — Liese ehr Dgen slögen vun Een'n to'n Annern, as wenn se'n lütten Verdach nich ünnerdrücken kunn. Of de Backfisch kiel ehr Schwester bejunners nieschierig an. Datt geew sid äwer All' wedder. De Herrn späl'n Kortten un dachen bald an wieder nix. Of Paster Müller höll dat nich för Sün, mal'n lütten Casco to maken, blot so hoch späl he nich, as süns de riefen Buern dat dreeben, dorüm wehr dat denn hüt Abend 'n simpel Spill.

Klaas Hinnerk harr sid bi sien Mudder hensett, de, so langn he bi ehr seet, all ehr Sorg vergeet un sid an leewßen mit em ünnerhöll.

De jungn Lüch und de Damen harrn sid in eenen Kreis sett un vertell'n dör'n anner, un so verlöp mit Äten un Snacken de Abend. De Pastorenlüch säden Klaas Hinnerk herzlich adüs un wünsch'n em, datt he bald bestridigt wedder na Friedrichsbarg torüg kamen müß. Awer Emüser's Liese harr em up'e Däl in Düstern so langn wat vör-

went, bet he verspraken harr, öbermorn Abend Klock hento ach, bet dich an't Dörp to kamen, un se wull of pünktlich dor wäsen, un denn wulln se'n Stunn bi ehr Liefetante, de in't Olendeel ganz alleen mit'n ol Kögisch wan, ganz för sich wäsen. He ännert dat öwer noch üm, datt je Romdags Klock veht kamen wulln, wil he s'Abends nich god vun sien Mudder affgan kunn.

Jochen harr den ganzen Dag en trurig Mull spält, verwünsch sich un sien ganz Famili un de ganz Welt torto. Dat Schicksal wull dörchut nich na sienem Kopp de Saken leiden un he harr keen Nach nog, üm dat affännern to künen un dorüm grubel he up böß Gedanken, un wi ward sehn, wo wiet em't glücken deeh.

De Friedrichsbarger förn rasch hüt Abend un kömen all halwig twölf to Hus, wo se denn of bald to Bett kröpen, öwer de Jochen kunn vör Wehdag un Gedanken noch langn nich slapen.

Klaas Hinnerk stünn noch'n por Mal up un läh em Kolwaterlappens up sienem Arm, bet he tolez doröber toslapen wehr.

Merkwürdig, wenn dor een toslöppt, denn mutt ich dat Kapittel sluten, un dit Mal all wedder. Nu ward de Geschich öwer ehre hübsch, tomal, wenn wi hier nu noch een ull drögnig Kapittel anslacht, denn geit los för rech.

## Söftes Kapittel.

Affscheed vun de neegs Nawerschopp. Klaas Hinnerk besöcht sien ullüst  
Brut noch mal bi Liesetante. Trurigen Sluß.

Annern Mornn müß Klaas Hinnerk sien Broder sien Amt mit öbernämen, denn Jochen sien Schuller wehr gewaltig answulln, öwer so as de Dull man buten vun de Wirthschaff affkamen kunn, seet he an sien Broder sien Bett, un wenn he wedder weg müß, lös' sien Mudder em aff. De ull Jochen-Jung schull nu dankbor för so väl Leew un Rasich west hemm, statt dessen arger he sich doran un sünn gegen Meddag up.

Bi Disch müß he mit de linke Hand äten un de Dl seggt to em: „Schaden deit Di't eegentlich nich, dat Du mal för Dien ullen sunderborn Geschichen bestraf büs, de Du jämmer makst. Wat heß Du ok bi anner Lüh up'e Hilg na Eiernefter rümtojnüchern.“

Dormit wehr de Geschich denn nu affdan, un Jochen harr keen Entdeckung mehr to fürchen, wat em öwer dörchut nich mit Dankborkheit odder Berjönlichkeit erfüll, denn dat Gewäten slöp bi em.

ß' Namdags güngn Fru Bobstien un ehr ölls Egn na de neegsten Nawers; denn dat geit nu mal nich anners,

wenn Gener affreist up'n Tidlang, denn dörf he bi't Adüs-  
fengu jo Kennen vergäten. Sünd se nich to Hus, gwer  
doch to erreichen, denn ward se 'ranhalt. Sünd se gwer to  
wiet weg, denn heet dat: „Oh, du kümms wol noch mal  
wedder vör, Du muß Hans odder Hinnek (oder wo he süns  
heeten mag) doch of mal adüs fengn.“

Klaas Hinnek hatt Glück, denn de twee, de he nich  
to Hus dröp, wehrn nich wiet vun'n Weg aff un so dröp  
he ehr as he wedder to Hus güng.

---

De Daglöner Södmell wehr mit de Antwort vun  
Bobsten stenen Fründ Reimers vun Wendörp wedder to  
Hus kamen.

As Jochen, de den Breef in Empfang namen hatt,  
den Olen ut'n Fell' kamen seeg, löp he gau hen un geew  
em den Breef, um sien ungedüllig Hart nich länger in Un-  
gewißheit to laten. Badder steek gwer den Breef ruhig in  
de Tasch (worscheinlich hett he mit de schräben Schriff nich  
rech Bescheed wüßt) un schick Jochen hen na'n Rathen, um  
Södmell rupfamen to laten.

Södmell hatt jüs 'n Pann vull Bradkartüffel un  
Klump ut' Fett herruterstippt, ma sien Taschenmeß to, tröck  
sienen blagen linnen Kittel an un güng mit Jochen.

„Södmell,“ seggt de Ol, „sett Di dor mal dal. Jochen,  
schenk Södmell 'n Stück in. — So! noch een. — Nu segg  
mi mal, wo hett Di't gan up Dien Reis'? Kunnst god  
hen finnn? — Ja? — Na? — Kunnst denn of god hen=  
harrn? <sup>1)</sup> Di? Na! — Wokeen nöm Di denn den Breef

---

<sup>1)</sup> god henharrn = das Ziel ohne große Mühsigkeit erreichen.  
Deutschien, Klaas Hinnek. I.



aff? De Herr jülw's? — Na, dat is je denn All' in Ordnung. — Wo stünn'n de Saaten ünnerwägs un dor up'n Hof? — Soh? Wehrn wieder to as uns? — Na! Se seit dor of orig wat ehrer. Unj' ward wol nakamen! — Wat hes sün's noch sehn, wat Di upfulln is? — Keen Knicken? Grabens of nich? — Je, dat is'n Bottel, bestellt s'ck mal so lich! — 't Land is of bäter rein to holn. Wi könt se gwer doch nich missen! — Wat ick sengn wull, wo seeg't up'n Hof ut? — Nich god? seggs Du? — Wo dennig? — Keen Ordnung? Dat is nich god! Na, denn ward Klaas Hinnerk dor gra sälen, de heit' s' lehrt! Wat freegs Du to äten? — Soh! Hes mit an'n Lühdisch äten. — Wat geew't denn? — Wo säden' s' dor to? Supptüfften? — Un stats<sup>1)</sup> Bodder — Keesmelf? — Keesbodder segt se dor to? — Is dor denn Bodder mang? — Soh! Rohm! — Na, mienewägen manto, ick mag't nich. — Nu ga man na Hus, för den Sündag kann's Di twee Dahg betaln laten."

Dat wehr so de Bericht vun Södmelf, in Wedderhalingun vun sienem Herrn tohopensat.

Klaas Hinnerk un sien Mudder wehr't binah düster worn, ehr je wedder an't Hus kömen.

As't Lich anstäken wehr, hal Bobstien den Breef ut de Tafel, geew'n Klaas Hinnerk gber'n Disch räger un säh: „Liff' mal vör, mien Sön, wat schriwt mien ol Gründ Reimers denn? Nimm de Lamp dor bet räger, datt Du't of richtig läsen kanns.

<sup>1)</sup> stats = aufstatt.

De Breef harr dat sülmwig Faßong, as se se nu wedder maht, mit vehr egal Sieden, blot de Kuwert's harrn se do noch nich. Ur'n Bittel Bagen Schriewpapier tohopensolt.

Klaas Hinnerk maht dat bäten Lack aff, wat mehr to'n Schien as to'n Baden doran seet und füng au to läsen:

„Mein ser gelibter Freund Bobßen.

„Wenn ich Dir mit meinen Briß gesund und munter antreffen möge so ergreife ich die Fedder mit Frölichkeit un schick Dir mit Deinen Baden sofortsen die Anzeige retur, das ich äbenfalls liebsterwelt so munter uu bei guter Gesundheit mir befinde als wie Du. Springenlebennig as'n Fisch in'n Wasser.

Indäm ich nü so zu sagen gewissermaßen idurch Dein Schreiben erfahren habe, was Du mit Deinen Sohn vorhas, nähmlich ihn zu seinen weitem Fortkommen behülflich zu sein, kanns Du mir glauben das ich äbenfalls so denken tu indäm ich gesunn bin ihm hir herzunämen, uu einen düchtigen Kaffischriewer aus ihn rauszumachen.

Indäm ich Dir darauf aufmerksam machen tu, vor Deinen Sohn, das er bi Wäglang <sup>1)</sup> was auf die Rebatten frigen <sup>2)</sup> kann, wen er in den Fall eintreten sullte das ern Musche Urjan wehr. Wol bemerk un wenn ich mich 'n bunten Fochen dazu lihnen <sup>3)</sup> sullte, was ich aberß nich damit gesagt haben will, das ich nich mit meine eihnen Hände noch son Jung von schwangig Johr nich mehr krantheistern <sup>4)</sup> könnte.

---

<sup>1)</sup> bi Wäglang = mitunter. <sup>2)</sup> was auf die Rebatten frigen = Prügel erhalten. <sup>3)</sup> lihnen = leihen. <sup>4)</sup> krantheistern = bewältigen, handhaben.

Gib ihn was Dulichs von wullen Innerzeug mit, un düchtige Wasserdicke, denn auf die alten Bargen is es hir hellischen kalt. Unse Futterasch is kräftig un ser gut un sein Laschi is nehg an bei di Meiersch un die Lernmansell, wo ich aber nich vor kann, will das ich kein ander Laschi habe un mir sönsten auch weiter nir kümmert als das er sich vor mir ser in Acht nämen muß.

Meine eichnen Lämmels haben schon r mal davor was auf die Knochen gekrigt.

Indäm ich nun füle was meine Hände kalt wie'n Eis un mein driter Finger teerenschwarz vun Blad is, schliffe ich mit gute Grüse vun meine liebe Frau un Kinder un bemerke noch, das Dein Södmelk all eine halbe Stunde mit'n Thürendrücker juckelt un sein Kopf ihm ganz roth is, vun die viele Buttermilchgrüz, die er noch zu guterletz 'reingeschlagen hat un meine Mansell meint, wenn Dein Musche Blir auch so essen thät, müsten wir wol'n andre Beischüssel un Suppenkumm haben.

Indäm ich nochmals schliffe bin ich Dein alter  
gettreuer

Freund un Duzendbruder  
Carl Wilhelm Christian Peter  
Johann Reimers  
Hofbesizer auf Hinter-Wendorf  
Den 2. Aprill 1791.

NB. „Auf'n Wullmarkt in Lübak wolln wir wieder in'n großen Christophher einen dubbelten Adler machen un denn schick ihm nu man.“

Als Klaas Hinnerk den Dreef mit stillen Orienen na-

mentlich bi de Prügelstraf, to Eunn läst harr, geew he'n sien Mudder hen un de Di seggt:

„Dat wehr je'n ganzen Barg. — Id räfen up sief Stunn, de he doran schräben hett; un denn kann'n den ullen Södmelk dat Jadeln mit de Dör of nich verdenken. Wat meens Du, Klaas Hinnerk, schus süns wol mit em farrig warrn? En goden Kehrl is't, 'n bäten dullköppig un tobig is he of wol, dormit wees Du je gwer rech god Bescheed.“

De meen, dat schull wol gan. Sien Mudder gwer sprök sief ganz anners ut. Na ehr Meenung güng ut'n Breef hervor, datt Reimers 'Löw, he kreeg 'n dummen Jung. Dat müssen leidig Minschen in Mädelnborg wäsen, wenn se mit twintig Jor un dor gber noch as de reinen Kinner behandelt warrn müssen. Un Reimers sien dummen Bemerkungen gber dat Loschi harr he ganz un gor för sief beholn kunn. He snaet je jüs, as wenn he 'n Bengel vun't Strafearbeitshus frigen deeh; se harrn gwer, Gott sei Dank, ehrn Ehn so dennig ertrocken, datt anner Lüh nich nödig harrn, dorup 'rüm to tageln.<sup>1)</sup> Sien Jungs (dat kunn je möglick wäsen), müchen jewol mit twintig Jor noch nich anners to regehrn wäsen, gwer Klaas Hinnerk harr doch eegentlich sien Dahg nich väl ünnern Stock to stan brukt.

„Mudder,“ seggt Bobsten, „iwern<sup>2)</sup> Di man nich so dull aff. Dat ward selten so heet utäten, as't upfüllt ward. Un wenn he Klaas Hinnerk man chrs to Gesich frigt un füt, wo he düchtig in sien Fact un beischeiden in sien Wäsen

---

<sup>1)</sup> tageln = prügeln. <sup>2)</sup> iwern = eifern.

is, denn ward he of bald anner Meenung vun em frigen. Un denn is't all allsienbahg so west, datt de Hunn, de so dull bellt, nich biet. Is't mutt dor man aber lachen, datt he de Koss dor noch 'rutstrifen will. Wällt man nich vergäten, Mudder, datt wi'n Jung noch'n por Mettrüß un'n lütten Schinken mit gäwt. Wenn he denn 's Meddags son Kram frigg, wo sich d'ört ut uns' holsteener Magen nich to bequemen will, denn kann he doch up sien Stuw wat gegen 'n Hunger don, un an de Dahg kunn'n se denn de lütt Bischoffel un den lütten Suppenkumm upbruchen. De Ramsell mitsamms em ward of nich to de Rieben <sup>1)</sup> ränt warrn kñnen. Dat schad't gwer nix, dor lehrt he 'n sporsam Birthschaff na. — Nu will't ju noch mal ehre vertellen, wat dat för'n Bewandnis mit den dubbelten Adler hett."

„Riekt mal, vör'n Jore nägen för is't mal na Lübak to'n Bullmark. De Gashgär wehrn all' bet in de Epiz besett. Is't harr mi in'n groten Christopher up'n Kalmark 'n Stuw gäben laten un wehr wedder hendal gan, üm noch'n lütten Lumber to maken."

„Gegen Abend wehr Reimers kamen un de ull dumm Bengel vun Husknech givt em mien Stuw, de is't all besett harr."

„Als is'ts Nachs Kloß hento een rubberga, un anfang mi uttoreden, richt sich wän in'n Bett up un fangt an gäl to snacken: „Wofein stört mi hier in meine nächtlige Ruhe?" Is't segg em of up gäl: „Sie haben sich in mein Bett gelegt, wolln Sie nicht die Gütigkeit haben un man eine Thür returgehn, da is' noch frei. — Sie haben wol

<sup>1)</sup> Rieben = Verschwenderischen.

an Enn 'n kleinen Bots gehabt un haben bei's richtige Luch en Enn vorbeigeschuffen."

"Ich segg, so väl vun't hochdütsch harr't in mienen ganzen Läben noch nich up een Mal herruterbröcht. De Anner versehr sid gwer of nich slech vör mien Gelehrsamkeit un müß mi wol för wat holn, wat noch gräwer wehr as'n Graf, denn he sprüng mit beth Been'n ut' Bett, nöm sien Tüg up'n Arm un säh: „I wo, jult ich mir so versehn haben, bitte gehorsamst um Entschuldigung."

"Ich müß je nu doch of noch wat senn, müß gwer nich rech wat. Toleß stat id doch noch'n ull Nädensort rut un säh:

„Bitte, is gerne geschehn."

„Dor kunn he sid nu ehre rech nich ut vernämen un wuß mi of nix mehr to antworn. In de Dör güng't gwer up Plattdütsch los: „Harr't doch all sien Läre nich dacht, datt 't in'n verkierten Stall kamen wier. — Möt doch wol'n lüten Apen hatt hebben."

"Ich wehr all in't Bett, röp em, as't hör, datt he platt snack, na, he schull man trüg kamen (denn id föl mi nich mehr so unheimlich as bi sien gäl Gesnack); he schull man bi mi rinnerstiegen, denn Berplaz wehr auners nit to hemm.

„Em, löw id, güng't mit de Sprak jüs so as mi, denn he fehr gau wedder um un säh: „Iä man god, datt Se platt känen, Se karn mi reed'n perbler maft."

„Ich güng bei trüg na de Wand ran, un, wil id em doch of nich in mienen Echot hemm müch, so läh id mi mit mienen Rünghn gegen sienen un dat nenn he'n dubbelden Adler."

„Annern Dag wörn wi goh Frünn mit'n anner un achterna hewt wi uns alle For wedder drapen.“

Ku vertell Bobstien noch allerlei Däntjes, <sup>1)</sup> de se tohopen utöwt harrn un meen, de een harr den annern sien Schelmstück un Undäg <sup>2)</sup> in sien Heimath wedder updischt, wat mennigeen Anlaß to Gelächter gäben harr.

As Bobstien dat Mundwater utgan wehr, wör upbraken un ut Mornn un Abend wehr de vörles Dag för Klaas Hinnek in sien Olerdhus worn.

Annern Vörmeddag mak Klaas Hinnek noch'n Besjöf in de Scholkath. He wehr ok man äben ehre mit'n Scholmeister in't Gespräch, da köm sien lecw Mudder ok angan.

„Werthe Fru Bobstien,“ seggt Timm, „du viel Ehre for mir, in Wahrheit zu viel Ehre. Mein Haus ist heute Heil widerfahren. Sie müssen gehorsamst fürlieb nehmen, meine arme Frau is'n bischen nach's Krautpflücken für unsern kleinen Ficker, un denn geht's mitunter mich nix, Dich nix, doch'n bischen besonders zu. Wollen Sie nich'n bischen auf die Ruhbank sitzen gehn, ich will man blots auf einen Augenblick rauswutschen un die liebe Schule bis Mittag rumspielen lassen. Klaus Hinrich, willst Du zur Erinnerung an die schöne Zeit, eh, Du den Kandidaten gehabt, und noch unter meine Regierung stundst, Dir Deinen alten Platz noch mal ansehen?“

As Klaas Hinnek, de würtlich sich de ull Scholstuw ton Affscheed gehn noch mal anseeg, mit Herr Timm in dat ullütt Bod, wat Scholstuw nömt wör, herinnerköm, kapen de

---

<sup>1)</sup> Däntjes = lustige Streiche. <sup>2)</sup> Undäg = dummes Zeug.

Jungs und Dehrns em mit dat Mul an, as wenn he'n Wunnerthier wehr. Blot Peter Nielsen, de Utbund, harr keen Tid, denn he harr jüs en ganz lütt Stück süern Holt dünn snäden, datt he dor'n Knöpnadel dör frigen kunn, un läh dat up sien Naver sien' Platz, mit de Spitz na baben, den he dörch'n Lisch: „Kief, wat flüggt dor,“ ton Upstan veranlaßt harr. Peter Nielsen wehr rasch na de Dör gan un mull sich Berlöw <sup>1)</sup> birrn, 'n Ogenblick vör de Achterdör to gan.

Mit een Mal kümmt dat entschlich Geschrick vun den annern Jung, de sich de Knöpnadel bet an dat Stück Holt achterrinner jagt hett.

Peter will mit'n gewandten Satz ut de Dör, gwer Timm kennt sien Lüh un heit Musche Blic in'n Nacken sat, ehre he ut de Dör wutschen kann.

Timm will em ehre mit den Animalischen sienen Strafpossen affschrieben, besinnt sich gwer un lett sich den Vorfal genau vertellen. Peter Nielsen mutt sich up 'e Benc setten, dorup seggt Timm to em: „Peter, dor fliegt wat“ un höllt em in de Hög. Een vun de annern Jungs mutt dat Stück Holt mit de Nabel up 'e Benc lengn un Timm will em up dat Mordinstrument daldrücken.

Peter hett gwer den ganzen Strafakt vullständig begräpen un fangt je nu mit grot Gewandheit an, jümmer sien Achterbeel hen un her to dreiden, wobi he'n Geschrick maht noch duller as de Anner, de würllich stäken wehr. Timm drückt em alle Ogenblick mal dal, kann em gwer nich up de Stell rupbringen, wo Peter sien Mordinstrument steit.

---

<sup>1)</sup> Berlöw = Erlaubniß.



Timm mutt also vun sienem Börsaß afflaten, krigt em över  
über'n Tisch, sett den Hannern Jung kamen, de stäfen  
wehr un seggt:

„So, Friß, nu treib ihm die Nadel bis an den Kopp  
in beide Belgen hinein. Mit dem Maas, mit dem Ihr  
misset, soll euch wieder gemessen werden.“

De Friß drög ok keen Bedenken un mak dat würl-  
lich so. Do schull över Gener'n Käl hörn, förher wehr't  
man Verstellung west, nu güng't över würllich för Recht.

De Angst vör den tweeten Stich geew em 'n fürchter-  
lichen Gedanken in.

Timm seggt: „Der Bengel hat noch nich das bischen  
Schulgelb bezahlt. Bist Du soweit, Friß, denn manzu!  
Au! Au! Verfluchter Schandbube!“

Wat heit Peter dan? — Hett Timm dör de ull dünn  
Bür in't Been bäten, datt't blött!

Klaas Hinnerk wull Börbäh för em insengn, över  
Timm seggt: „Das muß blutig gerochen werden, denn Abel's  
Blut schreiet gen Himmel.“

Peter Nielsen kreeg nu mal richtig sien Deel, wat  
vål sengn wull, denn gegen 'n gewönllich Jackvull wehr  
he tämlich glickgüllig, dit Mal wehr't över exemplarisch, bet  
Klaas Hinnerk den Osen man füern müß, un em dorup  
upmerksam maken, datt den Jung sien Wadder verdreellich  
warrn kunn.

Timm harr sick ok gänzlich ut de Puß slan, un Peter  
bleew halw besinnungslos lingen. So as över Timm na  
de Nadel frag, wehr de Bengel in'n Enn.

„Alle gehn nach'n Spielflaz, blotß Peter Nielsen bleibt  
hier“, seggt Timm.

Klaas Hinnerk wehr um sien andächtig Erinnerung un Affschedsstier gänzlich kamen un güng mit Timm wedder na de Wankum.

Fru Bobsten harr den ganzen Strafakt mit anhört un begräpen un seggt: „Herr Timm, wat säden' S' vör'n vor Dahg to mien Mann? — Des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.“

„Aber, Frau Bobsten“, seggt Timm, „da kann der Henker bei ruhig bleiben. Beißt der Bengel in meine bloße Lende hinein. Wenn's nich weh thun thäte, ließ ich mir's noch gefallen, aber son Malefizgebiß, der Bengel tauscht' mit'n besten Hund nich!“

Timm kunn sich in'n ganz Lid nich wedder beruhign, bet Fru Bobsten denn ehrn Arbeitsbüdel herkreeg, wo noch allerlei son lütt Kleenigkeiten, as Saatfram för'n Gorn, 'n bäten Strümpenwull för de Kinner un tolez noch'n Krut mit'n god Bund Bobder ut ion Börschien kömen.

Dat gew denn wedder annere Gedanken för'n Scholmeister. He pack de Geschenken an de Siet, leet of Wull un Saatfram ungehorn, äwer den Bobderpott so wegstellen, ahn de Bobder Gerechtigkeit wedderforn to laten, dat kunn nich gan un güng of nich. De Bobder wehr gistern all all' west un hüt Morrn harr he drög Brod faun müßt. He kief den Pott so verleevt an, nöm den Dumenagel, schön em quer über de Bobder un harr rasch vör't Schapp 'n lütten Mundsmack weg, ahn dat sien Besök wat sehn harr.

Timm sien Fru köm of bald, un na'n lütt Vittelstunn wörn de Scholmeisterlüh ehrn angeneamen Besök wedder los.

As se weg wehrn, seggt Timm to sien Fru:

„Eine Frau, bei Gott, as'n Seel! Nach dem Herzen Gottes und nach seinem Ebenbilde erschaffen. Gott erhalte sie ihrer Familie und mir. Abgenommen hat sie aberß as'n Kalw, was vun die Sötmelk kümmt.“

Unnerwägs versprök de Mudder ehrn Sön, se wull of mit na Wendörp förn, denn hier höll se dat alleen nich ut, wenn he un Vadder beih weg wehrn. Dat geew nu beiderstüs angenämer un frölicher Stimmung un de Mudder wör dörch diss' Idee, wenn nich ganz, doch bedüend ruhiger. Se kreeg doch den Platz to sehn, wo ehr Sön sich uphöll, un kunn sich doch mit eegen Dgen übertügen, datt dat wortschulich nich so stimm in de Frömm wehr as se 'löw.

As de Klot dree slan harr, güng Klaas Hinnerk mit sienem eelen Handstod vun'n Hof, as wenn he to Fell' gan wull. Sien Mudder röp em noch na, nich to langn to blieben, wil't de leß Dag wehr. He versprök dat of, güng 'n halw Etunn up't Feld hen un her un harr sich so bi Lütten na'n Scheefknick 'rangan, wo he dörfteeg un denn mit grot Schräh na Wunstörp to güng.

Liese harr't nich so langn utholn kunn un löm em all bald entgegen. As se den famen seeg, wo ehr Hart all faß anhäng, löp se in'n Draff up em los un sprüng an em in de Hög un häng sich an sien'n Hals. Ein mak dat Spaß, ehr'n bäten to trügen. He läh eenen Arm achterüm un drög ehr as'n lüt Kind vun'n Jor.

Nu kunn se öllig ankamen em to küssen, wat se of über Gebür wornöm. Denn vertell se em, wo jüß, as se langn Dörp gan wehr, de beiden Pastorendöchter mit ehr tosamenbrapen harrn, as wenn se of spazehren gan wulln.

Un so wehr't of richtig west, se harrn den Börslag maht, al'l dree tohopen to blieben, wat je gwer doch nich in ehrn Kram paßt, weshalb se denn so häßlich gegen ehr west wehr, datt Tony ehr Schwester bi'n Arm krägen un ümkehrt wehr un seggt: „Komm Agnes, sie ist komisch!“

So wehr se ehr denn glücklich wedder los worn, un nu harr se em, ehrn Klaas Hinnerk, an den se noch een unendlich grot Bäh harr.

„Wat is't denn, ullüt iöt Gejchöpf?“ fröggt he.

„Nimm mi mit, odder lat mi na kamen na Mäkelnborg, ick will up denjülbigen Hof of lehrn, denn jünd wi jümmer tohop,“ antwort se.

Un se kunn em dat bannig schön utmalen, datt em't of öllig inlück, wenn man blot nich sien Absich west wehr, bald wedder vun dor weg in de wieh' Welt to gan.

Se mull sich dissen Plan man knapp wedder ut'n Kopp jnacken laten, gwer ännern leet sich dat doch nich, un Klaas Hinnerk wehr faß in sien'u Entluß.

Ganz an eenen Enn an de Afftant<sup>1)</sup> leeg dat ull Dlendeelshus, wo ehr Liesetante in wan. Dat wehr ehr Wadderswester, de Zunsfer bläben wehr un nu ehr Läben wüschjen Bibel- un Gesangbokläsen, Strakeln<sup>2)</sup> vun ehrn grisen Kater, Schelln up ehr ol Deenshöehrn, un Jammern un Lamentehrn gwer ehr Schickjal, wenn se de fleegen Zich harr, indeel.

Datt de ullüt Liese Emüsern 'n bäten vertagen wehr, harr se ton grötzen Deel diss ull dow Tante to verdanken, denn bet vör sief Zor wehr se mit in Emüser's Huhß west.

---

<sup>1)</sup> Afftant = Seite. <sup>2)</sup> Strakeln = Streicheln.

Liese Smüßern wehr de ol Tante ehr Dgappel; wehr dorüm of drift, un schalt un walt in de Dlenbeelstath na Beleben.

Se güng of dribens<sup>1)</sup> mit ehrn Klaas Hinnerk in de Stuw herinner und seggt: „Trina, ga mal rut.“ Denn pralt 's lud: „Liesetante, dit is Bobsten vun Friedrichsbarg sien ölls Sön, Du kanns Klaas Hinnerk to em sengn, denn dat is mien Klaas Hinnerk, wi hewt uns in'n Stillen verspraken<sup>2)</sup>, wil wi gwer noch Beih to jung un he noch ehre na Mäkelborg will, um noch wat to tolehren, so schall dat noch keen Minsch wäten as Du.“

„Mornn frö reist he all aff, un nu is he noch mal rjber kamen, um mi alleen adüs to sengn. — Dat versteis Du gwer nich, segg mi man mal, ob Du'n lieben maggs un denn will't Di 'n Kapittel in de Bibel upflan, denn kanns läsen.“

Liesetante seggt of lud, „Günnen wull't Di em wol, wenn Du'n man ehre harrs!“

„Wat schull dor wol in'n Wägen kamen, dat lat nu man so.“ Un denn slög se ehr Tante en Kapittel ut Hiob up un sett sick mit ehrn Klaas in de Eck.

Se kosen un küßen dor denn wol 'n Stunn's Tid los, denn stünn Klaas Hinnerk up. Nu küßen' s' sick wol ton duzendsten Mal, verspröken sick tru to blieben un weg güng he.

Gister n harr de Pastorendochter ehrn schönsten Drom undrömt, hüt de ullütt Brut of.

---

<sup>1)</sup> driben = ohne sich an etwas zu kehren. <sup>2)</sup> verspraken = verlobt.

Schull ehr 'n Ahnung upstiegen, datt he ehr ton letzten Mal küßt hett? Ehr ward dat lütt Hart mit een Mal so weh don; — se sat sick na de Bos! Wat fällt ehr? „Klaas Hinnerk!“ schriet se ludhals up — dor liggt se, — rögt keen Glitt, as dod! — Odder schull se würllich dod wäsen? — Se ward doch wol nich? Ward doch wol keenen Hartslag frägen hemm?

Un ehr Leewstes, ehr Klaas Hinnerk, hett keen Ahnung dorvun wat sien Lieve passchert, geit mit glickinäßigen ruhigen Schritt lang't Redder na Friedrichsbarg.

Ehrn legen Dorop kann he nich mehr hörn, süns hart he wol rein Niel wiet lopen!

Na'n Bittelskunn kiekt de ull Trina tofällig ut de Dör, do liggt dat schön läbenslustig Mäien dor, mit'n Kopp up'n steenern Tritt. Ut'n lütt Wunn an'n Achterkopp is eenen Druppen Blod rutlopen und denn is't wedder ut west.

Trina jammert gewaltig un driggt den anscheinend läblojen Körper herinner na de ol Liefetante, de, so as se't wor ward, fleegen Zich un Bibel vergitt, upspringt un röppt:

„Mien Kind, mien eenzigs Freih' up biffe Welt, ick kann't nich faten, in eenen Ogenblick frisch un lebensnig, un in sief Minuten dod: O Jammer, o Mlend! Keen Bibel, keen Gesangbok näm ick wedder in diß' ull knäferu Hand. Mien arm Broder, mien Jehann Jochen! Sien eenzigs Kind! Un äben geit de smucke Brüdigan dorvun. Dat wehr mien Ahnung: O Gott, o Gott, o Gott, wo is't möglich?“

„Trina, lop doch man gau na Smüser's Hubs, nä, ja

man ehrt na'n Pastoren, de mutt de Mern dorup vörbe-  
reiten. O du großer, frommer Gott!'

Un de ull Liefertante ween bitterlich. Dit wehr ehr  
Kind west, se harr't grot wort, ehr Pöten <sup>1)</sup> wehr't ok, un  
nu wehrt dod, Allens vörbi! Wenn s' nu doch ok man  
dod wehr!

— — — — —  
Klaas Hinnerk güng ruhig na Hus, seet noch'n Stunn  
na't Abendäten bi sien Mudder un harr sienen Kopp an  
ehr leggt. Sien Saken wehrn all' packt, un'n annern  
Mornn frö Klock hief bröchen Badder un Mudder ehren  
bessen Sön weg up Nimmerwiedersehn.

— — — — —  
Wat harr nu dit Mernpor, so brav, so mildthätig,  
un gottsfürchtig, verschüllt? Datt dat Kind, wat god  
inflan wehr un wo se, wat ok nich anners as natürlich  
wehr, ehr ganz Leew uphängt harrn, vun ehr räten wör,  
un de annert, de Galgenvogel, de sief nich'n Spier <sup>2)</sup> Leew  
erworbn un ok nich verdeen harr, ehr bleew, um Schimp  
un Schann up de Familj to bringn. De't blot den Adel-  
sinn vun sienem bedragen Broder to danken harr, datt he  
nich vun den weltlichen Richter sienem verdeeneten Lohn kreeg.

Wenn man so de Schicksaln vun de verscheeden Minschen  
verfolgt, wo de Een nix as Freih un Genuss, un de Anner  
sien Läben lang sief quält un tapfer gegen't Schicksal an-  
kämpft un dat doch nich wiederbringt, as datt he ton  
Läben nich nog und ton Dobblieben to väl hett, denn

1) Pöten = Gebatterkind. 2) nich'n Spier = kein Fünftchen.

seggt sich de Minsch: „Mien Verstand steit still“. Un wenn  
ich mi dat mal segg, denn sett ich mit groten Humor hento:

Mit dien Klotheit is't ut, Minsch, d'tanns wieder mitgan.  
De Verstand steit bi still? Nu! — Lat'n ruhig still stan.

Un denn fleit ich mi eenen, wat sich ungefär so anhört, as:  
„D, mein lieber Augustin etc.“, un dat is't allerbest, wat'n  
dou kann.

Wenn wi unsen Klaas Sinnerk sien Schicksalen ver-  
folgt, denn wökt wi mal sehn, wat wi denn segt; — un doch  
hett he't affholn un is god dorbi bläben.



## Säbentes Kapittel.

Affreis' na Mälesborg. De ull spölerig Mål. Huslehrer Bliewitt.  
Affscheeb vun de Döern. Klaas Sinnert ward krank.

De Wind pfeif scharp vun achterto.

Wadder un Sön harrn de groten Schenillkragens baben über'n Kopp rügerstellt, datt ok nich mal de Spiß vun de Budelmüs to sehn wehr, wesohalb se vun Musche Blasius nix marken. Ok de Mudder föl keen bäten vun de Morgentüll, ehrenwägen harr't noch mal so kost wäsen kunnt, denn ehr düch dat gewissermaten en Dpferdeens för ehr Hartblatt, den se to goderley em noch leist.

Krischan harr ehre nich mit schullt, gwer de Sorg för de Behr müs wol de Babenhand krägen hemm, denn kort vör Klock fief, as se jüs mit't Kaffedrinken farrig wehrn (för gewönlich geew't Melksupp) harr Bobsten to stenen Jüngßen seggt: „Ga gau hendal na'n Stall und help 'e Behr mit de annern Knechen vör'n Wagen, Krischan schall sich farrig maken und mitföern. Hest Du em en halv Tunn Hawern inmäten? De ol Reimers is wat nehrig 1).“

---

1) nehrig = sparsam.

So wehr Kirschan in de glücklich Tag kamen, of mal'n Stück vun Mäkelborg to sehn to krigen.

Tein Minuten vun'n Hof güng't um de Buch un Bobsien wenn' den Kopp unwillkürlich noch mal trüg, klapp den Schenillstragen up een Siet dal, un horch noch mal na sienen Hof rüber.

„Hol mal'n Dgenblick still, Kirschan,“ seggt he, „wat is dat dor för'n Standal up'n Hof? Dat is je jüs, as wenn de will Jag loslaten is.“

De Annern maken dat of so as de Di, un dreiden dat een Ohr in'n Wind. Se funn'n dütsch, wil de Wind ehr tostünn, dat wütende Welln vun mehre Hunn hörn.

„De ward hißt,“ seggt Kirschan, „un wat schull't wol anners wäsen as up uns' Stallfatten. Nülich Meddags leeg of een dob in uns' Kamer, un wer't dan hett, kann ick mi denken. De Knechen dot so wat Erbärmlichs nich, dor kann man een kumpabel to wäsen, de nich'n Funken Geföl mehr för son unschüllig Stück Beeh hett.“

Se wüssen 't of All', wän Kirschan dormit meen; de Ratten müssen äwer ehr Gefor alleen stan, denn Jochen wehr Herr up'n Hof un süng vun nerren <sup>1)</sup> up an to quälen odder to argern, All' wat ünner sien Botmäßigkeit stünn.

Bobsien stünn all in Begriff wedder üm tokehrn; he bedach sich äwer, denn wenn he ünkehr, verdörw he sich den ganzen Dag, wenn nich ger de ganz Utsfort nableew. He müß also of mal dalslufen un in sich fräten, un dormit

---

<sup>1)</sup> nerren = unten.

dat bäter verbaun schull, kreeg he sück de Meerschumpiep un den Tabacksbübel her un stopp sück een'n an.

Nu wehr sien Zorn of bald vergäten, un as he Stal un Steen, wo he sück Füer mit anpinkert harr, wedder weg steef un em de Rok man ehre üm 'e Näs' tög, säh he to sienen Egn: „Jung, wult Du nich of'n Brand wagen? Odder, hes Du Dien'n Näsenwarmer nich bi Di stäken?“

Klaas Hinnerk harr keen Luß to smöken un harr of de Piep verpackt, wehr überhaupt äben so in sück kehrt as sien Mudder, un ehr Stimmung wör ehre wedder bäter, as se bi de Herrnfähr über de Trav sett wehrn, un dat gäl Schwipp lustig mit sienen blanken Keemen achter an't Schild klapper un rech 'n bäten munter weg rull.

Bobstien harr vör de Fähr to ehr seggt: „Mudder, lat Dien Sorg up disse Siet, Du schaff mal sehn, up de Siet want of Lüh; Du de is je, der Döbel hal, as wenn Klaas Hinnerk na de Minjkenfannibulen schickt ward.“

Un as ehr nu man ehre 'n jungen Daglöner begegnet wehr un fort vor Elufup twee jung Dehrns, do läw se of wedder up.

In Holsteen giwt dat hüt noch väl Lüh, de, wenn se wat vörhewt un utgat odder utfört, un dor löppt en Has quer über'n Weg, odder ehr begegnet fort's toehre en of Wief, denn kehrt se wedder üm un töwt noch'n Bittelsunn to Hus. Begegnet ehr über'n jung Dehrn, denn sünd se vergnögt, denn gelingt ehr Plan, un se kamt of glücklich wedder na Hus. Dat is son olen Uwerghoben, de noch väl andrapen ward. Mit'n Wagen kehrt se wol so off nich mehr üm as fröer, sünd se gwer to Fot, denn ward't noch nog mit dan.

Bi'n Slutuper Buervag leet de Dl mal anfehrn. De Mannslüh drünken 'n Glas Grock, un de Fru 'n Glas Glöwien mit düchtig Nægelpäper in. Dat harr ehr nu Al' schön dörrwarmt un frischen Moth gäben un as se bi'n Löken <sup>1)</sup> vorbitömen, do begegen ehr all Minschen mit de Mäkelnborger Drach, katerbunten Band um Kock, Boslief <sup>2)</sup> un den Krüselten Hot. Honerknieper <sup>3)</sup> mit de Schuffor, hoch bepakt vun Schinken, Körf mit Höner un Bodderkiepen. Bör öber hängt de Schap un Kalwfallen. De Fru geit bi lang un hett de Knütthaas <sup>4)</sup> in de Hand un stricht, mutt aff un an öwer of mal in de Kor gan.

In't Fürstendom Ragborg is de meiß Originalität in Mäkelnborg bewort, (of de swarten Buern bi Rostock sünd änlich). Kleebung, Sprak un dat ganz Hantehrn is so upfallend anners as annerwägs, datt Gener, de ehr ton ehrfen mal sūt, sid dat Lachen nich laten kann.

Of Fru Bobstien fülln se up; un ehr Mann, de ehr gehrn anner Gedanken un Stimmung schaffen wull, leet bi Eenen anholn un frag em na'n Weg na Dassow, un ob se of all falsch fört wehrn.

De Upköper sett sien Kor aff, schörrt' den Schwreemen bedächtich dörr'n anner, schüfft sid de Müß ehre achter röber, friggd den bunten Taschendok ut'n Bussen, wischt sid den Sweet aff un seggt endlich: „Neeh, fals sühnt's nich

---

<sup>1)</sup> Löken = Lauen, kleines Dorf hinter Schlutup. <sup>2)</sup> Boslief = ausgeschnittenes Leibchen. <sup>3)</sup> Honerknieper = Ausfüßer von Geflügel, Fellen, Schinken, Butter zc., welche zwei Mal in der Woche ihre an den andern Tagen aufgelaufen Waaren an den Markt in Lübeck bringen. <sup>4)</sup> Knütthaas = Strickstrumpf.

führt. Bistern können 'S' of gurnich, de Hogmiel weeten 'S' doch, wo de Fester <sup>1)</sup> want? Dor möten 'S' vörbi. Selmsdörp laten 'S' rechts liden, un äben hinn'n Fittsbarg liggt de Farnwenzer Krog. Wenn 'S' dor wat vertehr'n willn, denn drinken 'S' man 'n Luten un 'n Glas Beer, dat is nich slicht. Un hernacher hebben S' den Daffoger See jümmer an de toans <sup>2)</sup> Siet. Ick bün dor of iers gisteren heel vun Daffo herlanken kamen mit mien Kor, dor können S' man na jeen'n, de Spuer geet in'n Fostrieg. Seeken 'S't gwersen nich den Landhusorn. Eenen Gefalln kün'n 'S' mi of wol donen, wenn 'S' bi'n Seekenhus <sup>3)</sup> vörbi kamen, denn seken 'S' den Scholmeester, he soll mi de beeden Höner nich verköpen, 'n Fridag Gemeddag <sup>4)</sup> hal ick se aff."

„Jawol,“ seggt Bobsien, „dat schall geschehn un nu of välen Dank.“

De Honerköper röp ehr noch mal na, se schulln sich of jo bi Selmsdörp links holn un denn kömen s' sich bald ut de Dgen.

Nu harrn's' Stoff, de intressant nog wehr, um de Grillen to verjagen un de Dl säh rech fideel: „Dat wehr doch mal'n Ukunst, as se in't Bok steit. Dor kann man sich doch ut vernämen. Dat is doch nich so, as Wienhändler Venker sien Reisen vun den Sachsen vertell. Klaas Hinnek, Du wehrs dor je of bi, vertell Dien Mudder dat mal, ick kann dat nicht so namaken.“

---

<sup>1)</sup> Fester = Förster. <sup>2)</sup> toans = links. <sup>3)</sup> Seekenhus = Krankenhaus. <sup>4)</sup> Gemeddag = Vormittag.

„Ja,“ seggt de, „dat kann I' of nich rech. Uns Kan-  
dat hett mi wol god hochbütsch lehr, gwer up säcksch  
wardt't nich besonders gan. En lütt bäten vun eenen Sachsen  
sien Antwort, de mal na'n Weg fragt ward, hew ick beholn,  
de seggt: Das kann ick Sie nähmlich ser genau sagen,  
das wees ick nähmlich selber nich.“

„Is of wol man son Snack“, sett he hento.

So snacken se sück na'n Zarnwenzer Krog 'ranner, wo  
Krischan meen, en bäten Brod freeten sien beiden Brunen  
all gehrn un in'n Landkrog geew dat bäter un of mehr  
Brod för't Geld as in de Stadt. Bobsten leet also anholn,  
üm rasch 'n bäten to fodern. Se güngn na de ull busfällig  
Kath rinner, as se gwer man äben in't Dörnloch stünn, kôm  
ehr son entseßlich dumpigen Geruch entgegen, datt de Ol  
glick de beiden Finster sparrwiet apentstell. De ull Krögerisch  
wull't nich rech lieden, un meen: de Führung wehr all so  
knapp, gwer dat hölp nich.

As se sück Brod bestellen, wehr jüs in de Minut Ster-  
ly'dnbuer ut de Dör gan un harr dat ley Glas Rum drunken.  
Bitter Behr geew dat do noch nich, un so bleew ehr denn  
nir wieder gbrig as den Honerköper sien Empfälung na to  
gan un Käm un Behr to drinken.

De ull Kröger wehr so'n ullen Snacker, un frag:  
wat se sück dor of jegen Eülstörp grugt harrn.

„Wonäm meenen Se?“ frag Bobsten.

„Oh, teeden Minuten van hiern, jühnd Zi doch gber'n  
lüt Bät <sup>1)</sup> kamen. Hett He dor nich noch son oll verfalln  
Watermål seenen. Dor wan wol ihter en armen Möller.

1) Bät = Bach.

De lüt Bäck bröck man wenig Water, un wenn em wat to malen hen bröcht wüht, denn müssen de Lüden, de nich väl Tid harrn, em dat Kuhrn noch werrer weg haln, un na de Schönbarger Mül bringn. 's Sommers wier't nu reed'n puterangs <sup>1)</sup>, denn künn he nich mal sien Kaffebonen hendörck krigen."

„As de Möllerslud nu ümmer armer würn, da nömen'f tolez arm Handwarksburschen in Laschi."

„Nu harrn se äwersen eenen Egn, de wier as jung Bingle in de Frömm ganen, harr ümmer to Schipp süht na anner Lenuer, un wier mit'n sweres Geld werrer na lange Joren na Hus kamen."

„In Elukup harr he noch tolez eenen brunken un harr dat vertellt, datt he de Egn vun de olen Möllerslud wier, he wull sich mal iers nich to erkennen gäben, ob sien Dien em wol noch kennen."

„Utgang October wier nu s' Abends en smucken Seemann (so hett de Dl vör Gericht nasen angäben) bi jüm ankamen, fecines blages Lüg an mit blanke Knöp un harr fragt, wat he wol'n bäten wat Gods to äten un to brinken krigen künn un of wol Nachlaschi."

„Dorbi wier nu nix in'n Wägen west, soon fecinen Nachlascheerer harrn'f all sien Läre noch nich hatt. De Dlsch löppt na de Käf un sleet Cejer in de Bann un bringt Allens, wat se bi un nah hett. De smucke Frömm mit dat brune Gesicht un den kolschwarten Bort ladt de Dln of mit in ton Hien un Drinken un vertellt ehr vun sien

---

<sup>1)</sup> puterangs = schlimm bestellt.

Seefurten un wo he en heeidenmäßiges Geld verveent un of mitbröcht harr, will datt he ümmer sporsam west wier.“

„In de Taschen harr he langt un en ganzen Humpel Goldgeld up'n Disch vör de Dlen henleggt, i del spansk Geld. Wo Gold is, is de Böj' of nich wiet. As'n Blix wier den Möller en swarten Gedanken dörch 'n Kopp schaten, so swart as de Böj', de'n em ingäben harr.“

„Ach, du meine Güte,“ seggt angstvoll Fru Bobstien, de so langu athenlos tohört hett, „je hewt em doch wol nix dan? Ehrn egen Egn, dat kann je gor nich angan! Dat mutt de Mudder doch wol fölt hemm, datt dat ehr Kind wehr. Ich kann't nich mit anhören, ich ga buten 'ruter.“

„Bliew Se doch hier!“ seggt de Verteller argertlich. „De ull Mäl is je all langu verfalln, un wen weet of, wat't of wuer is, keen Minisch is dor bi wäst, dat is je man soon Seef'n <sup>1)</sup> hier in de Jegend. — Se is wol'n bäten vernöös? as uns' Fru Pastern hier legt ins up'n Hof seggt hett. Wenn Er't gwerjen nich god hürn kann, denn ga 'S' leewer rut.“

Bobstien meen of, datt de Gluß up'e Trüggreis' vertelt warrn kunn, gwer de ull Snack-Tröger harr sien Urwart mal upwunn, un denn müß't of afflopen. He seggt:

„Dat helpt nu mal All' nix, lat he sien'n Egn mit sien Moxer ruganen, gwerjen He möt mi bet to Egn tohörn, ich hew de Geschich nu mal ansungn, un denn fall se of vertelt warrn. Ich hew se nu all so of vertelt, gwerjen keen een hett mi dat to Leeden dan, datt he't nich All' hüt'n wull.“

---

<sup>1)</sup> Seef'n = Gepräch.



„Na, denn manto, äwer gau;“ seggt Bobstien.

De Kröger wehr fortß wedder in'n Fluß un vertell wieder:

„De Möller plenk sien Fru mit de Dgen to, un güng rut.

„Se stün of up un sähr, se wüll't Bärre treg mak'n.

„In de Rät seggt de Dl to ehr: „Moorer, dor harrn 'w för uns' Läbensiid noog an; he möt 'ran, wi warnn em smölt Bli in de Uhrn geeten.“

„Se will iers nich, seegt noch van ehrn Sön, wenn den dat of so ging, äwersen dat blanke Gold harr ehr den Kopp verdreeht un, üm't kort to maken, se willigt in. De Frömm ward to Bärre bröcht. Bi't gon Nach seef'n hett he all de Wüer up'e Tung, datt he ehr Sön is, äwersen sien Schick-sal hett wol anners äber em beslaten hatt; he geeht to Berr ahnen 'n Wuert to seef'n.

„Na'n Stunns Tid, as he saß inslapan is, kamen de beeden Mern rin na em. Se lücht un he gütt sien een-zig's Kind oll Finsterramenbli, wat de Moorer smölt hett, in de Uhrn. He spaddelt wol'n bäten, äwersen he hett bald utlāden, un as se em rutslāpen willn, do fallt de Breeftasch mit de Papiern ut de Tasch. — De Möller wier'n klofen Kiel un künn schrāben un drückt Schriff läsen; as he äwersen jüs rinkieft, fallt em't Book ut'e Hand un he smitt sick jammernd äber't Lick van sien Kind un röppt: Mien Peeter, mien Peeter, wat hew ick danen!“ De Möllerssch kriecht up, löppt ut de Dör un furten bi de Schütt in't Water rin un versöpt sick. — In de Nach hett de Möller noch sienem Sön un sien Fru, de he ut' Water trecht hett, eenerwāgs graben. Wo? — weet keen Minsch; un s' Mornns is he

na'n Schönbarger Gerichtsbrath ganen un hett sich anzeigt. In't Loß hett he sich äwerjen furten mit sien Halsbock uphengt."

"Un nu," vertell de Kröger wieder, „geeht de Möller dor s' Nachs üm un söcht sien Fru un Söhn mit'n Spaden, will he sülm nich weet, wo he's' graben hett. Wenn't düster is, geeht dor Keener van uns giern vörbi, denn dat is dor doch nich rech sauber."

„Is't nu to Enn?" fröggt Bobstien.

„Ja," seggt de Kröger, „nu kann He sürn."

Bobstien betal, un denn güng de Reij' wieder.

De Kröger harr sich üm't Uptiegen ok nich wieder kümmer, harr sien Finstern blot tomaht un kief mit de Piep heruter. As Bobstien em noch mal tonick mit'n Kopp, maht he't ok so, un Klaas Hinnerk frag sienen Vadder:

„Wat he de Geschick wol pacht hett? Is't löw, wenn Du em nich bet to Enn anhört harrs, harr he unsen Wagen för'n Schuffor schulln."

Bit Seekenhus, wo de Scholkath dich an leeg, bestell Bobstien richtig sienen Hönerupdrag; döer Daffow güng't slank weg döer, un in'n Stehrnkrog wör Meddag äten. As de Behr satt wehrn, güng't wieder un as se up Hinner-Wendörp üm'n Diek na'n Hof rup förn, wehr't balkendüster, un de beiden Brunen, de't Reisen nich gewennt wehrn, güngn all bannig latschig <sup>1)</sup>.

As de Wagen vör't Herrnhüs vörför, kömen twee jungn Minschen herruter, de sich ehre dat sunderbor Gespaun anseegen un denn fragen, wän se to spraken wünschen.

---

<sup>1)</sup> latschig = müde.

„Hier blieben wüßt wi,“ seggt Bobstien, „mit Minschen un Beeh. Ich bün ut Holsteen un heet Bobstien, un nu ward Se wol Bescheed wäten.“

Dat wüssen se denn ok tofällig, wil ehr Vadder hüt Meddag bi Disch bestellt harr, de Mansell schull de Stuw in de Keeg bringen laten, dor kôm erster Dag en nien Lehrling ut Holsteen.

De een löp na'n Stall rāber un hal den Stallknech, de anner kôm mit de Kūch.

Bobstien, de sien Fru all vun'n Wagen holpen harr, wör up'e Dāl vun sienen olen Fründ Reimers begröt un Fru Reimers nôm de sink vörstellt Fru Bobstien in Beslag un slāp mit ehr affwards na de Frömmstuw, un Klaas Hinnerk wehr achter up'n Wagen stāgen, kreeg den allmächtigen mit Seehundsfell beslagen Reifkuffer bi een Henk un höll em up'e Siet eenen vun de beiden Egnus hen.

„Hoho,“ seggt de, „dor is wol de nie Lehrling in, orrer sitt he noch ünnen in'n Wagen? Julius fat mal mit an.“

Denn kôm noch'n olen Mantelsack de vullpremt wehr, noch'n groten Sack mit Tüg, un tolek de Büdel mit'n lütten Schinken un ganzen Barg Meitwüs.

„Wat is dat,“ seggt Julius.

„Dat sind affbraken Meinadeln un Soldatenarms,“ antwort Klaas Hinnerk.

„De Soldatenarms kann ick wol fölen, āwersen wenn dat grote, wat ick föl, dat Nadelboof sinn fall, denn bün ick doch'n Kleenigkeit unglöwisch.“

„Dat ward sīk morru wol utwiesen, wat dat is.“

„I wo, worüm süll't of nich, kamen 'S man run, wur hebben 'S denn den Lehrling?“

„De ward sick of wol finn, man Gebuld, helpen 'S mi man ehre mal de ull Echenilli vun'n Piew.“

„So, nu steit he vör Se,“ seggt Klaas Hinnerk as he dat ull gries' Arwstück affimäten harr.

„Du, Friß, de kann mitgan. Se hebben sick man 'n bäten langn mit de Lehr upholn,“ seggt he to Klaas, „dat ward Se snurrig ankamen, wenn se mi gehorchen sülln. Sehn Se, ick bün Julius Reimers un dat is mien Broter Friß, de is all unse' Inspector.“

Klaas Hinnerk geew ehr Beih de Hand, denn nöm he den Reiskuffer wedder un seggt: „Wäsen 'S' so god un nämen de beiden Büdels un wiesen 'S mi fortß mal na mien Loschi.“

„Du Friß,“ flüstert Julius, „en kräftigen is't. Um vergäws kümmt't gwerjen of nich. De ganze Büdel is idel Schinken un Mettwuß; de kann jewol bi Disch nick satt warren!“

As se haben up'n Bän ankömen (up jede Siet wehrn drie ullüt small Stuben un in de Murr wehr Bänrum) luern de Meiersch un de Lehrmansell dör de Riß vun ehr Stubendörn, um den nien Ankömmling mal to beobachten. Vun de Trepp harrn se all dalluert, lieden müchen se em, dorüm harrn se of gau dat Füer ut ehrn Aben in sienem leggt.

So as of man de beiden jungen Herrn wedder de Trepp hendal wehrn, köm de Meiersch mit'n halw Stieg Soden Torf up'n Arm, klopp bi den nien Lehrling an, de röp „herein“ un se frög, den verschämten Blick halw dallan:

„Is erlaoubt, daß ich noch'n bischen auf Sie Ihr Feöuer aufleg? Sie sind doch wol'n bischen dörschfrorn bei die weeite Tour?“

Up'e ehre Frag antwor Klaas Hinnerk: „Das können Sie gerne,“ up'e anner gornir un freeg sien Kamm un Böß un wat süns noch so brukt ward, ut'n Kuffer.

Se harr den Torf upleggt. Bi de Dör stünn se noch mal still un doch jewol, he schull ehr fortö ümfaten. Als he sich öwer nir marken lett, seggt se: „Ich bin die Meeiersch hier.“

„Hab' ich mir schon gedacht, Sie wohnen wol hier neben an?“ He wüß dat je all ut den Breef.

„Ja, an die Seite, wenn Sie mal Wasser oder süffen was fehlt, künn Sie man blots klupsen.“

„Ich danke vielmalß. Guten Abend.“

He verflöt sienen Kuffer wedder un güng hendal.

Nu müß se wiefen.

Bull Freiden güng 's' na de Lehrmansell ehr Stuw un vertell de: He harr na ehr Stuw fragt un wull ehr, wenn nich ehrer, jedenfalls morrn Abend besöken.

De lütt Lehrmansell öwer lach ehr wat ut un säh: se harr jedes Wort verstan, vun Besöken harr he nir seggt, öwer „gon Abend“ harr he seggt, dat harr se hört.

Un Klaas Hinnerk murr up'e Trepp för sich hen: „Dat is en tobringlichen Gas mit ehr söstig Pund Boddermelksfleisch to väl.“

Klaas Hinnerk köm in de Wanstuw an, un Reimers frög sienen Fründ: „Is dat ok Dien Sön, wo hes Du denn den Lehrling?“

„Dat is he je, mehr sünd dor nich up'n Wagen west as wi drie un uns' Krischan.“

„Dat lat ik mi gefallen, soon groten Kosgänger he't noch nich hatt. Di lat se in Holsteen wol iers richtig neßriep warrn.“

„Neßriep is he, un Arbeit un Wirthschaff kennt he of all so wat; blot ju'n ullen Krummsteht <sup>1)</sup>, den Haken, kennt he noch nich, süns kanns Di all mal mit up em verlaten.“

„Bobsien,“ seggt Reimers to Klaas Hinnerk, „Se hebben nu gwersen mien beeden Süns to gehorchen, wo ward't dormit?“

„Dat schall sik wol fogen, wer nich gehorchen lehr't hett, kann of nich befälen.“

„Dor hebben Se rech', wi warrn wol mit'n anner feirig.“

Reimers sien Fru harr wiest, datt se in de Geswinigkeit wat anriken kunn, denn as se noch'n Bittelfstunn vertellt harrn, wör updeckt un en schön Fruchtjupp kôm up'n Disch.

Dat wehr gwer'n anner Keeg, de sik dor an Disch sett, as bi Bobsien, Wadder un Mudder mit söß Kinner, Huslehrer, Huemanjell, Meiersch, Lehrmansjell un Bobsien's, tohepen fôstein Mann.

As de grot Suppenkumm lerrig wehr, harr de Hältschris wat. Mit de Hamelfarbenah gäng't äbenso, un twee grot Bischötteln vull Kartüffeln müssen of nochmal na de Kät un füllt warrn.

As dat tweet Gerich up'n Disch kôm, geew't of Wien. De Kinner un de dree Manjellen müssen em drinken sehn. As't toletz noch Mälspies' geew, dach Bob n: so ganz

---

<sup>1)</sup> Krummsteht = Haken.

leeg wehr de Fräteraisch in Mäkelnborg doch of nich un Fru Bobstien wör of etwas berubigter gber ehrn Sön sien Tokunf.

Bobstien beeh na Disch sienen Fründ Reimers, he müch bi Gelägenheit mal'n Pult odder Kommod för sienen Sön köpen, un Reimers mak den Vörslag, se wulln morrn frö de Wirthschaff un den Acker besehn, un morrn Nambdag na de Wismer förn, denn kunn'n 's forts son köpen as't wäsen schull. De Vörslag wör je denn natürlich of anamen un Kloß elm slöp all dat ganz Hus.

Annern Morrn güngn de beiden olen Herrn alleen to Fell', wil Fru Bobstien nich vun ehrn Sön wull, un Nambdags güng't mit twee Wagens na de Wismer (as Reimers säh), de olen Herrschaffen up'n Stotwagen, un de Huslehrer, Klaas Hinnek un Mile un Fritz Reimers upn' Strowagen.

As de Strowagen vör de Dör höll, säh Fritz Reimers: „Bobstien, setten Se sich bi mien Schwester, de Scholpreester kann vör bi mi sitten.“

Bobstien kreeg gwer son suern Blick, datt he sich gau vör hensett, un de Herr Bliewitt hatt wol'n Wink krägen, denn he wehr fir up den lerrigen Sitz bi Fräulein Mile.

Fritz Reimers späl den Kutscher, un slög ut Arger so barbarisch twischen de Behr, datt de beiden up'n Achtersitz binah gber't Schild schaten wehrn.

As se an de Landstrat kömen, höll Fritz still un säh: „Bobstien, willn Se mal'n Ogenblick affstiegen, up'n Hof wull ich keen Upschn maken. — Herr Bliewitt, nu setten Se sich hier bi mi, ich will nich, datt mien Schwester noch duller mit Se in't Gerähr kamen fall. Se is't so all nog.

Un Se können sich vermooben sinn, wenn Barrer orrer Murrer noch ehns wat marken, datt Se über Hals un Kopp ut'n Huhß kamen. Töben 'S' mit dat Scherwenzeln so langn, bet Se'n Fru ernährn können.“

Un dat wehr so bestimmt spraken, datt de Scholpreester flink übersteeg na vör, un Mile ganz up'e anner Siet up'n Ledderbalken ruptröp un ehr Kleeder stramm tohopen nöm, um Klaas Hinnerk to wiesen, wo unangenäm ehr sien Gegenwart wehr. Klaas Hinnerk maß sich dor över nich väl ut.

Fritz för scharp, datt je dat lütt Enn bald achter sich harrn un in'n Rutsch vör de „Sünn“ hölln. Herr Bliewitt wehr gau vun'n Wagen rünner, worschijnlijk um Mile rafftohelpen; Fritz paß över up, kreeg em noch bi'n Arm un säh: „Stell'n S sich'n lüt Dgenblick vör de Bier, datt 'k mien Sweester vun'n Wagen helpen kann.“

De Dlen wehrn forts meggan, um wat to köpen, säh de Wirth, un nödig de jungn Lüh in de Gaststuw.  
„Bobsien,“ seggt Fritz, „drinken wi'n Buddel Wien?“  
„Mi is't rech, man nich son suern,“ antwort de.  
„Denn gäben 'S uns en Buddel goden,“ seggt Fritz to'n Wirth, de em of flink un gehrn bröck.

Mile dank ganz un gor, un de Huslehrer nipp man äben an sien Glas, um sien Übereinstimmung mit de Geliebte uttodrücken.

Fritz arger sich doran un säh to em, as de Wirth buten wehr: „Herr Bliewitt, Se maken en Besch, as wenn Se de Petersill verhängelt is. Wat id Se vörhen seggt hew, sind't vullständig sien Begrünnung, dat wier ganz in de Ordnung; un den Wien können Se of wol drinken.



Wenn Se mal ehns Dörpscholmeester wuern sünd, hörst Du, Mile, Dörpscholmeester! denn is dat Wienvergnügen ut. Laten 'S sück dat nich noch mal insalln, mien Swester mit „Du“ antoräden, orrer ehr na'n Gorn to bestelln. Mile is noch to dumm dorro. Ich bün of man iers twee un twintig Jor, gwersen ich weet genau, wat ich will. — Verstanden?“ — Denn säh he versönlich:

„So, jetzt geben Sie mir die Hand, ich sage Ihnen Derartiges nicht eher wieder, bis Sie durch Ihr Benehmen einen vollständigen Bruch veranlassen. Trinken Sie mal aus, wir wollen die Stadt befehn.“

Klaas Hinnerk wüß gornich, wat he vun den jungn Minschen denken schull, so geseht un resolvehrt sprök he. Dat wehr'n Fründ för em, den müch he lieben. Se dränken ut un gängn na'n Mark, nasen ut'n Sweriner Dor gber'n Wall na'n Strann un wedder in den Lübäker Gnn rinner.

As se wedder na'n Gashof kömen, harrn de Ollern all'n düchtig Tid töwt. Reimers harr 'n bäten Besperbrod upsetten laten, wobi de Holsteener denn de Wismarschen Krabben gehörig tospröken un in'n goh halb Stunn förn se all wedder den Wendörper Hof lang up.

s' Abends kömen noch'n por Frünn. Do seg man gwer: de Mäkelnbörger wehrn mit' Kortenspälen nix bäter as de Holsteener, denn se kunn'n dorbi of nich mal so väl Tid Herr warrn, datt je wat äten kunn'n.

Kloek halwig twölfs gwer förn de Nawers doch wedder na Hus. Klaas Hinnerk bleew noch'n Stunn bi sien Ollern in de ehr Slapstuw. He harr sück den ganzen Abend vergnügt stellt un vertell ehr of nu, datt he hier

gehn wäsen müch, namentlich Friß gefüll em, un Sünndag wull he of schrieben.

Se gungn of tämlich ruhig to Bett, un an annern Morrn Klock nägen gung de Affreis wedder los. Klaas Hinnerk wehr all'n halw Stunn bi sien Mudder alleen west un se harr seggt:

„Wenn't gung, Klaas Hinnerk, nöm id Di noch wedder mit, gwer id seh't in, dat geit nu nich anners, schriew bald, un vör de Heiörn kümms Du mal up'n por Dahg to Hus. Id weet nich, hüt Morrn hew 't wedder so'n unruhig Geföl, fengn kann id't nich, wat't is. Dat kümmt jewol vun'n Affscheed un datt id mi so an Dien leew Gefiich gewennt hew, wat id nu in son langn Tid nich wedder sehn schall. Mien Egn, denk off an Dien Mudder un bäh ton leewen Herrgott, datt he Di bald gesund un frisch wedder to ehr bringt. Glöw mi, Klaas Hinnerk, ahn Di läw id nich langn mehr. Üwer wenn id of dod bün, id bün doch jümmer mit mien leew bi Di un um Di.“

„Id weet nich,“ seggt se na'n lütt Pauß, „mien beste, mien söte Klaas, wat mi hüt Morrn is, id kann mien Unruh nich los warrn. Dat kümmt jawol vun den gräßlichen Drom, den id hatt hew. Mi dröm, id wehr all langn dod west. Dien Vadder leeg swor krank. Du wehrs nich dor. Mit een Mal geit de Dör apen un dor kümmt en swarten Kehrl rinner, teeren swart hett he sich malt, un'n Dok um'n Kopp, he wull nich kenntlich wäsen. Id kenn em doch. Sochen wehr't. He stünn en Tidlang, seeg sienen Vadder sich unruhig hen un her smieten, denn gung he wedder ruter. Als he buten is, röppt Dien Vadder:

„Klaas Hinnerk, wo büs Du, läws Du noch un büs doch nich hier. Dien Mudder hett so dobblicben müßt un mi geit nu wol jüs so. Is denn uns' grot Leew to Di en Verbräken west. Klaas Hinnerk, kumm bald! Dat is hier so un heemlich! Jochen seggt, ick läw nich langn mehr. Ik schall em den Hof toschrieben laten. Wenn he man nich — ach Gott, un ick bün so flau" sett he hento un füll wedder achtergber.

„Do köm Jochen wedder un harr sück wascht. Wat do passehr, will'k för mi beholn. Dat is to gräßlich. Mit'n Koppküssen! Iwer Gott sei Dank, dat is je man en Drom!"

„Ja, Mudder, dat is wor," seggt Klaas Hinnerk, „wat Du Di torech drömt hes, dat is to wiet vun de Möglicheit aff. So wat passehrt nich up'e Welt. Ik 'löw, ick hol't ok nich langn in de Frömm ut, denn kam ick wedder to Di un bliew för immer bi Di. Denn näm ick mi 'n lütt nett Fru; Jochen köpt wi ok 'n Hof und Du un Vadder bliewt jümmer so bi mi as nu. Wult' dat?"

Un nu snack he sien leew Moder all ehr Angß mit sien smeicheln Pluderi wedder ut'n Kopp, denn de äch Leew kann väl vullbringn. Un mit de Beiden mehr dat'n Verhältniß, schöner kunn't mwüschen Mudder un Sün nich wäsen.

„Gen Deel, Klaas Hinnerk, muß mi noch verspraken, schull de leew Herrgott dat so über uns beslaten hemm, datt wi uns nich wedder to sehn freegen, denn lat Di, wenn Dien Tied mal kümmt un't jichens möglich is, an Dien Mudder ehr Sied bisetten."

Klaas Hinnerk sprüung up.

„Mudder, wat spricks Du? Du büs krank. Snaad nich sowat wedder. Du nimms mi je de Ruh. Ik för fortē wedder mit torüg. Lat mi mi mal lächerlich maken, wat sticht dorin? Dien Ruh un Gesundheit sünd mi leewer!“

Nu begösch<sup>1)</sup> se em wedder, he schull man rubig wäsen, datt sien Vadder dat nich hör; un wat Keimers sien dorvun denken schulln, datt son groten Kehrl nich vun sien Mudder affblieben kunn. Un ion Starben gäng dat so lich nich; se harr man mennigmal son Blodandrang, dorvun kömen son Unruh un Anglickheit.

Denn küssen se sid noch'n halw Ewigkeit; se läh em de beiden Hänn mit ehrn besen Sägen up'n Kopp un schick en Gebet rup na baben, as se de leew Gott so gehrn hört. Rech so vun binnen rut ut de de epste Seel.

Wer so birrt, den ward gäben, of Klaas Hinnert hett ehr Gebett Sägen bröcht, noch an sien Rinner un Kinnskinner.

Bobsten müch süns nich gehrn qber son Anstelleri wäsen. As he nu qwer jüs in de Dör köm un dat andächtig fromm Gesich vun de Mudder gen Himmel richt seeg, mit beih Hänn up ehrn Sqn sienen Kopp, do köm em of son Ort ahnungsvull Gesöl, he läh sien Hänn dor to un seggt: „Nimm of Dienen Vadder sienen Sägen, mien Sqn! Hol Di jümmer so brav as Du't bet nuher west büs, un wenn Du Di all' Tid man so bedriggs, so ward Di de Achtung un Leew vun Dien Mitmischen nich fälen. Un een Deel noch! Schull Dien Broder mal

---

<sup>1)</sup> begösch = beschwichtigte.

falln, bring Du em wedder up'n rechten Weg! Un nu behöh Di Gott, mten leew Söhn. — Amen!"

Un as de Mudder em en Kuß ganz lief' un feierlich up'n Kopp geew, drück he äben so zort sien Lippen up de Hor vun sienem Jung.

Dat wehr de leß Affscheidung twüschen Ollern un Söhn. Bobstien un sien Fru freegen ehr Kind nich wedder to sehn.

Arme Ollern! Arme Klaas Hinnerk! Womit hewt ji dat verdeent? Is't mögliche, datt so väl Alend öber brav Minschen, de ehrn Gott jümmer tru anhängt un so väl as mögliche na sien Geboten läwt hewt, verhängt warrn kann? Hüüt diissen Dag is't för Minschen noch nich to erkennen, woto dat god west is: Awer wi schält dat je doch glöben, datt dat so god wehr.

Ehrer se up'n Wagen steegen, häng de Mudder noch'n ganz Tid um ehren Leewling sienem Hals, datt de Mannjells dat Kucheln<sup>1)</sup> freegen un vun „Mudderkind“ spröken, wo de Beiden, wenn se't of hört, sid doch wol nich'n Spier an kehrt harrn. Bobstien geew sienem Klaas noch eenen herzhafte Kuß un denn hölp he sien Fru to Wagen un steeg na un dat ull gäl Schipp rull mit'n Bor öberladen Harten vun'n Wendörper Hof. —

Unnerwägs wull dat Weenen mit de Fru keen End wedder nämen. In de ehre Bittelfstunn harr Bobstien of'n Bor Tranen twei knäpen, nu tröf he ehr na Kräften un toleß gelüing em dat denn of so wiet, datt se vernünftig wör.

---

<sup>1)</sup> Kucheln = verflecktes Lachen.

„Bobbien,“ seggt se, „wäs jümmer rech fründlich to mi, wenn ic de trurigen Gedanken nich los warrn kann, datt ic mien Fölen un Denken up wat anners, as ewig up dit Kind, richen Lehr. Süns ga ic dorbi to Grunn. Ic will arbeiten to Hus, datt mi dat Bloed ünner de Nageln rutgelt, datt ic s' Abends so pongumöh bin un nich een Been mehr vör't anner setten kann. De Arbeit is dat eenzig, wat helpt.“

„Mudder, dat wehr'n vernünftigen Gedanken, den hol faß. Of bin ic der Meenung, Klaas Hinnerk kann keen twee Dahg utholn, ahn uns to schrieben.“

„Badder, giv mi'n Kuß, Du hes een'n verdeen, dat Wort richt mi wedder up.“

Un so wör de goh Fru bi Lütten ruhiger. Börlöpig lönt wi uns of gber ehr Schicksal tosräden gäben un wögt ehr de Reij' man alleen trüg lengu laten, tomal da in de ehrßen Dahg nix Angenäms vun Friedrichsbarg to vertelln is.

---

Klaas Hinnerk wehr den ganzen Dag gber still, un antwor mennigmal ganz verwirrt up de Fragen, de em Fru Reimers mitlidig stell, ün em up anner Gedanken to bringu. Dat hölp gwer All' nix, un dorüm geew se dat of toleß up. Klaas Hinnerk eet nix un drümk nix. Den ganzen Dag löp he unbewußt na den höchsten Barg up'n Fell' un kief dor lang, wo de Wagen verschwunn' wehr, as wenn sien Dg em noch verfolgen kunn.

Nu wehrn's bald na'n Stehrnkrog hen, (so meen he dat dülich to sehn) un eeten gewiß of nix as he. Nu

förn' s' jüs dör Daffow un kömen bald na'n Seekenhus, un vun dor na den ullen snackerigen Kröger in Zarnewenz.

„Gew't mi dat nich dacht?“ röp he rech vergnügt ut, „he leit vörbiförn; denn müß ick mienen Badder nich kennen: de leit sien Fru nich twee Mal för nix un wedder nix ängßen. — Ist hör dat wol,“ snack he mit sick süls wieder, „Kriichan schall gau toförn, de ull spökerig Mål kümmt, dat Mudder wat Anners to sehn frigt. Nu hewt se Slukup all dör sick. Ja, Badder, dat helpt wol nich, muß doch wol'n bäten Brod gäben laten, dat geit nahs so väl stinker.“

He güng wedder na'n Hof, fehr gwer forts wedder üm un sett sick ganz gedüllig up'n Barg up de kol Ger. As't schummern wör, seggt he: (he wehr in Gedanken immer mit up'n Trügweg) „Lat de ullen Brunen bet utlangn, Badder, datt ji bi Dagh gber de ull Fähr kamt, se is unsäfer! De Brunen kint sick wedder utlingn!“ — „Gott sei Dank, nu sünd ji glücklich rüber!“

Nu füll he üm un phantasehr dat verkehrste Tüg twüschen anner dör.

„Zochen, Du schlechte Bengel, hol still, Dienn egen Badder! ick dreih Di dat Gesicht na achternto. Du büs je keen Piep Taback werth! Du büs nich mien Broder, en Kathenkind büs Du, seggt Liese. — Holt! segg ick, versöchs Du't noch mal? — Holt! — Du Lump!“ brüll de arm Klaas Hinnerk tolez förmlich, „ick riet Di in Stücken ut'n anner!“

So säunn em Friß Reimers, den sien ganz Wäswart all beunruhigt harr, un em nasöfen deeh.

He löp rasch torüg, hal dree Knechen ut'n Stall un

schick cenen to Behr na Wismar na'n Dokter un drög  
Klaas Hinnerk mit de Knechen to Fuß na sien Stuw un  
läh em, as se'n uttrocken harrn, sanf in't Bett.

Meimers un sien Famili wehrn in Todesangß un ehr  
füll'n Steen vun Harten, as de Dokter binnen'n Stunn  
dor wehr.

God is't man, datt mien Geschick wor is, süns kunn'n  
mien Läfers am Enn 'löben, datt id' ehr Nerven up'e Brow  
stellen wull, gwer dat is wirklich noch truriger passiehr,  
as id't vertell.

De arm Klaas Hinnerk wehr rech krank, gwer sien  
Natur kunn mehr as gewönlisch drägen un wi ward in't  
anner Kapittel sehn, wat de Dokter mit em upstellt.

---



## Achtes Kapittel.

Doctor Isenbort. Klaas Hinnerk sien Breef an de Döern. Bobber-  
mellehingß und Lehrmamsell as Räubenulers.

„Ach Gott, Herr Doctor, der arme Mensch phantastirt,“  
seggt Fru Reimers, „er redet schreckliche Geschichten.“

„Schadet nichts, meine Liebe, giebt sich wieder. Wo  
ist er?“

„Julius, geh mit hinaus,“ seggt se to ehrn Sön. „Ich  
kann es nicht mit ansehen.“

Klaas Hinnerk leeg erschöpft mit halw slaten Ogen dor.  
De Dokter fat em an den Puls und seggt: „Verdammt  
lebhaft! Aber schadet nichts. Schnell eine Schale zum  
Blutauffangen! und dann erzählen Sie mir mal schleunnigt  
den Vorfall.“

Julius vertell wat he wuß. „Aha!“ seggt Isenbort,  
kleine lumpige Gefühlsregung! Eine Stunde auf der Erde  
gelegen? sagen Sie? Nun, wird dem nicht schaden! Wollen  
ihm die Wurst schon anschneiden!“

De Dokter Isenbort wehr nu nich bäter as sien Nam.  
Behrdokter hatt he warrn müßt, denn de Behrfuren wehrn  
sien leewßen.

He schöw Klaas Hinnerk de Hemdsmaug <sup>1)</sup> in de Hög, un ehrer sich Fritz Reimers, de de Schal all bereit höll, verseeg, köm en dicken Stral Blod herruterschäten.

De Krank mark gornich, wat mit em vorgüng, un kreeg de Dgen nich ehrer apen, bet de Dokter em rieflich son Kann's Deel Blod namen harr. He kunn sich gor nich rech besinnen, wo he wehr, gwer Fritz sien Gesicht müch em wol beruhigen, denn he mak de Dgen matt wedder to. Leeg em nu gwer de Arm nich bequem, odder köm dat unwillkürlich, genug, he mak den blödigen Arm, den de Dokter höll, krumm, un as de mit beih Hänn fassholn wull, mak he em wedder lief — dor leeg de Docter ton allgemeenen Spasß verlang<sup>2)</sup> an de Ger!

Un wat seeg he vun Blod ut! He sammel sich gau wedder up, wehr gwer ganz vergnügt un säh:

„Hätt' der uns aber was zu schaffen machen können! Nur gut, daß wir ihm die Fettsedern schon so etwas gerupft hatten. Wollen ihm aber, um Wiederholungsfällen vorzubeugen, noch etwas von dem revolutionären Blut entfernen, bis die Muskeln schlaff werden, dann gebe ich die Versicherung, daß er im ersten Jahr keine Thronumstürzungsideen bekommt.“

„Dokting,“ sezzt Fritz Reimers, „wenn 'S nu nich tobinn'n, blött he sich, der Döiter sla, dod.“

„Schadet nichts, aber es mag wol genug sein.“ He verbünn em nu geschickt un rajch, verorden dat Nödige, säh noch, datt he'n annern Dag wedder vörsprecken wull un emföhl sich.

---

<sup>1)</sup> Hemdsmaug = Hemdsärmel. <sup>2)</sup> verlang = platt.

Fritz Reimers andöh sic to de Nachwach un bleew bi den Kranken, de of nich väl Blod mehr harr missen kunn, sic gwer doch bi Fru Reimers ehr utorordenlich Pläg verhältnißmäßig rasch verhal. He leeg wol de beiden ehrßen Dahg stumpfsinnig weg, gwer bi Lütten köm ein't Gedächniß wedder un an'n drürden Dag harr he all Luß en Breef an sien Ollern to schrieben, wat de Dokter gwer noch nich toleet.

As he sic an'n föfften Dag so kräftig föl, bünn Fritz Reimers em mit Behrgurten ünner an de Bettstell faß, un stopp em düchtig Rüssens achter'n Rünge (anners wull de nich de Stiwigkeit hergäben), un denn güng't Schrieben los. He schreew:

„Liebe Eltern!

„Wenn ich auch bekennen muß, daß mir der Abschied von Euch recht schwer wurde, so kann man doch von mir nicht sagen, daß ich nicht nach Mitteln suchte, diese meine erste große Trauer zu beseitigen, und ihrer Herr zu werden.“

„Anfangs versuchte ich es mit dem Hafen. Den ersten halben Tag ging's auch damit, so lange mir dieser hölzerne Maulwurf meine Aufmerksamkeit abnöthigte. Nachmittags aber hätte ich wol schon zu viel Zeit dabei zum Denken gehabt, wenn nicht der gute Fritz sich auch zu uns Häfern gesellt und mir die Traurigkeit durch seine Unterhaltung verschucht hätte.“

„Abends bin ich denn auch früh zu Bett gegangen und habe geschlafen bis an den Morgen, ohne mich zu rühren.“

„Reimers,“ seggt Klaas Hinnerk, „mien Läggen is farrig. Ja harr't doch nich dacht, datt 't of so wat kunn; gwer

son Nothlügen ut Leew is of wol nich so slimm, denn wenn mien Mudder dat wüß, datt id hier krank leeg, wehr se morrn in Dag wedder hier, un de quält sid so all mehr as god is um mi.“

„Dat lett sid nu mal nich ännern, seggt Bollert,“ antwort em Friß Reimers, „de Süun, wenn't een is, kñnen 'S wol drāgen. Überhoupt glōw id, datt man, wenn de Worheet Schaden deet, legen mōt. Wurto wiern of wol de Lāgen, wenn's' nich brukt warrn sülln.“

„Se hewt god snacken, gwer id will man ehre den Breef sarrig schreiben,“ un Klaas Hinnerk schreem wieder:

„Die ganze Reimers'sche Familie kommt mir mit großer Freundlichkeit entgegen, welches Vieles mit dazu beigetragen hat, daß ich mich nicht so stark, wie's sonst wol der Fall gewesen wäre, nach meiner Heimath, nach meinen lieben Eltern gesehnt habe.“

„Darum könnt Ihr Euch über mein Schicksal gānzlich beruhigen und könnt Ihr mich noch zufriedener machen, indem Ihr mir schreibt, daß auch Ihr, und namentlich die liebe Mutter, ganz ruhig und vernünftig darüber denkt.“

„Meine schöne Kommode ist angekommen und liegt das Zeug recht ordentlich und geglättet in derselben, denn die dicke Meiersch meinte, es müsse die Wäsche durchaus noch mal gemangelt werden. Sie bemuttert mich überhaupt stark, welches mir gerade nicht lästig fällt, aber doch ein Unbehaglichkeitsgefühl in mir erzeugt. Wenn sie sich man bloß nicht vom mütterlichen Boden entfernen wollte.“

„Is't noch nich bald nog?“ frōggt Friß Reimers, „Se warrn all so lāsig utscenen, Laten 'S't nu man sinn un sluten 'S man.“

„Ja,“ seggt Klaas Hinnerk, „ick bün würllich flau, de ull Dokter is mi doch'n bäten stramm an't Mager gan. Bi mi, 'löw ick, is't gwer de richtig Weg west, süns harr ick mi nu wol mit'n lütt nüblich Nervenfeiver affplagen kunnt.“

„He hett't drapen,“ seggt Fritz. „Ick hew gberhoupt nich väl mit de Wüschensflücker in'n Sinn. Se raden un fölen hen un her, un so mennigen Dokter as bi eenen Kranken namen ward, up so mennig Ort ward he of behannelt, un Rech hebben 's All'. Dröppt't Gener van ehr, denn is he'n klofen Kierl wäst, ward de arme Buttschent gwerfen n' gberu hulpen — nu! denn is he äben nich mier to helpen wäst, denn hett sien himmlischer Vater em all för de grot Armee bestimmt hatt.“

„Dor lett sick wol väl för un väl gegen sengn,“ meen Klaas Hinnerk. „Is de Docter Kumpeson vun'n Appteker, denn jüt't slimm för den armen Kranken ut. Denn mutt he erforn, datt de Docter Medezin studehrn lehr hett un datt em dat nich billig kamen is. Dat ward den Kranken sien Magen un of sien Gelbbüdel wor. Üwer dat gint of Docters, de ehrn Berop för wat Anners as Gelderwarw holt, de mit'n Kranken fölt un lied't. De s' Winters in de bitterlichs Käl, wenn se jüs warm in ehr Bett worrn sünd, un to'n Kranken ropen ward, denn nich sengn lat: „de Herr Docter is gber Land fört, wenn he morrn frö to Hus kümmt, schall he glick henkamen,“ sündern de, wo mögliche, noch den Baden inhalt. De vun unbemittelt Lüch, wenn't sien Mittel erlauwt, wenig odder gornix nimmt un lieker äben so willig wedder to dat Slag Lüch geit as to'n riken Baron. Mi düch, to son Docter kunn wol

Jeder Lovertrun hemm; de helpt den Kranken all bösch de Beruhigung, wenn he em sien beclnämten Gesicht weist. Dat is de Docter, as he wäjen schall. Leider sünd se man wat dünn seit.“

„Nu slapen S' man iers ehns'n halv Stunn, id will mal up'n Hof rümkieken, hernacher künen 'E wieder schrieben,“ seggt Friß, „id kam of na Disch werter, wenn't AU' in'n Togg is.“ Un denn verleet he sienen nien Fründ.

Klaas Hinnerk kunn slapen, wenn he wull, so matt wehr he noch jümmer. Läh he sid man äben dal, denn wehr he of fortß weg. — He müß wol'n Stunn slapen hemm, do brösch de Stubendechn dat Äten för em. Äwer de Meiersch harr all langu dorup luert, dat 'rinnerobringu un nöm ehr dat vör de Dör aff.

Se mak sarch de Dör apen un sünn den Kranken je denn in'u fassen Slap. Se sett dat Äten up'n lütten Disch, de vör't Bett stünn, hen, un betrach den jungen Holsteener. Als se em en ganz Tidläng mit verleewt Bewunderung ankäfen, seggt se halwlob för sid:

„Dat is nu doch AU' een doonen, smuck is he, äwersen id glöw, 'n stolzen is't ok. Dat harr he äwersen noch gor nich mal nödig, denn id bün of'n Buerdochter, un he sall je wiß of man van'n Buern her sinn. Wenn he mi kreeg, deehr he noch gorkeenen Unkoop, id würr em sienen Kram wol in Ordnung hollu. Äwersen wat hett he dor schräben? Schahr, datt 't nich rech mit de schräben Schriff Bescheed weet! Datt de ullen djemeligen Boofstaben een of ümer so dull dorbi in'n Wägen sühd!“

Nu wull se läsen.

Als se vörher äwer 'rinnerkamen wehr, harr se de Dör

nich rech fast achter sich to maht un de Stubendehrn harr ehr ut Nischirigkeit all de ganz Lid dör de Rij beobacht. (Dat dot de Stubendehrn's nämlich all' gehrn.) De lütt Lehrmamsell wehr ut de Käß kamen, um sich to Disch en bäten uptoctoben un luer natürlich of über de Stubendehrn ehr Schuller mit.

As de Meiersch nu den Breef fatfreeg und dorin kief as de Ds in de Bibel, do swüster dat ullütt stichelig Mäten, de bannig neidisch up'e Meiersch wehr, dör de Rij: „Meiersch! dat Swart sühd de Boofstaben.“

Un de Stubendehrn, de of wat jengu woll, sett hento: „Un dat Wiet fall wiß 't Papiet sinn.“

De Meiersch schöt tohopen, as wenn ehr Gener up'n Mord ertappt harr, verhal sich gwer bald un güng hen un mak de Beiden de Dör vör de Käß' to.

Dorvun wak Klaas Hinnerk up un de Meiersch säh: „Ich hab' Sie Ihr Essen gebrach, soll ich Sie das 'n bischen halten, dormit Sie's Bärn nich besmuzen?“

De Erlaubniß töw se gwer gornich aff, se freeg Klaas Hinnerk bi de Schullern in'n Gnn, stopp em de Küssen achtern Rüngn, sett sich up'e Bettkant hen un fat mit een Hand ehr „stille Liebe“ achtern Buckel un mit de anner höll se em den Töller. Klaas Hinnerk wehr noch man halw ehrt ut'n Slap, do müß he all losäten.

„So!“ seggt se, „nu ward's wol ganen, nu lasen S' sich das man gut smecken, dormit Sie auch man bald wieder in den Beinen kummen. Un das ich Sie gern pläg, haben Sie wol all gemarkt. Ich bün man'n einfach un'n simpel bescheiden Mäten, abersen das kann ich Sie sagen: Bün ich mal Geinen gut, denn bün ich'n auch glifs onlich gut. Un

denn brouchen Sie ouch nich bangn zu seein, as wenn ich was nachsagen thät. Welche Frounsläut gimt das, die sünd so übelnähmsch, das bün ich auch ganz un gornich, denn son Mansminsich is immer'n bischen breeist, un wenn'n das immer fortan übelnähmen wullt, denn fucten sie Geinen zuleg gor nich mehr an."

Klaas Hinnek harr in de Tid sien Borspiej' utläpelt un wil se em seggt harr, se wehr nich gbelnähmsch, so säh he: „Na, Meiersch, denn laten Se uns man plattdütsch tohopen snacken, dat kânt wi doch wol bäter?"

„As wenn ich nich nog so viel hochdeutsch räden künnt! Das müssen Sie man nich meenen, das wi Mäkelnbörger so ganz dummerhaftig sünd. Ne ein, wenn ich mit'n gebildter Minschen räd, denn räd ich nich platt, denn das is doch man'n ganz gemeine Sprach. Denken 'S sich man bloß, wenn Sie sich nu mal 'ne Frou nähmen, ich wullt mal so sagen, als zum Beeispiel mir, un ich künnt nich för'n Broppen Hochdütsch räden. Ich könnt mich denken, was Sie denn sagen thäten zu mich: „Buertrina," sagten Sie un nähmen mit dorüm an'n Enn gornich."

„Meiersch," seggt Klaas Hinnek, „der Docter hat mir Blut genommen, damit ich nicht so viel Hitze haben soll. Wollen Sie sich nicht en bisschen dort auf den Stuhl setzen, mir wird schon sehr warm."

„Ja, das weiß man wol, wo das vun kömmt: „Kein Fäuer, keine Kohle kann brennen so heeiß, is heimliche Liebe, von der Niemand nichts weiß."

„Jawol, so geht's mir auch," seggt Klaas Hinnek.

„Sie auch?" fröggt se un springt up na't Bett to. „Ich woh? Mich auch! Denn stimmen wir je tosamem.



Ich hab' Ihnen schon fortan leiden mögen as Sie man ehre jüs gekommen wären. Sie sünd'n kleinen netten Kehr!"

„Meiersch, bleiben Sie da!" röp he voller Angß. „Mir wird so heiß, die Ader öffnet sich. Sie haben mich falsch verstanden, ich meinte, ich wüßte auch nichts von der heimlichen Liebe. Sie quälen mich! — So! nun nehmen Sie die Teller man mit, ich muß durchaus schlafen!"

Se wull gwer noch wat vun'n Harten los wäsen, un wiek so lich nich, gwer de Holsteener leet ehr gornich ehre to Wort kamen, un säh halw argerlich: „Man gau, man gau! Ich mutt slapen!"

De Meiersch pack de Töllers tohopen un jnad för sich hen: He mutt würdlich väl Blod verluren hebben, datt he sich so ganz un gurnir marken lett. Uwersen he hart nu doch all ümer bangu vör de Hitt. Wat dat wol för'n fürigen Menschen is, wenn he all sien Blod werrer lett."

Un in de Dör röp se noch mal trüg: „Ich kuck zu Lütt-abendbrodszeit noch mal wieder een!"

„Man gau, man gau!" röp he wedder und denn ichöw se aff, —

De ullütt Lehrmamsell buck ut de Dör un frag: „Meiersch, sünd 'S sich eenig? Se hebben jewol nix anners as missingsch räb't? He deehr jewol, as wenn he gorkeen Platt künn, gwersen toleg, düch mi, verrahr he sich doch'n lüt bäten, dat wehr jewol holsteensch: „Man gau, man gau." — Wat meen he dormit? Süll'n Se fixing werrer kamen, orrer fixing rut ganen? — Is doch'n lüten netten Kierl, nich wohr, Meiersch?"

„Se sühd rech'n ull Affgung! Ik warr't de Medamm  
gwerfen mal seegn, datt Se de beiden jungn Herrn ümer  
nastelln. Un nu kñnen 'S 'n annern Minschen dat of wol  
noch nich gñnn'n, wat de heet. Diss' is nu wol werrer  
'n bāten glarrer<sup>1)</sup> un nu meenen 'S furten, datt Se dat  
bikümmt. So jü ng as Se sühd, so verdorben sühd  
Se of all, un so flimm up'e Mannslüd, as man Gener  
sinn kann, gwerfen Se driben dat in'n Stillen.“

„Argern 'S s'ck man nich, ick kam Se nich in't Gehäg.  
Ik dräng mi nich so up as anner Lüd. Ik will se gwerfen  
noch en goben Rath gāben: Waschen' S' s'ck nich so off  
mit Boddermell, denn rüken Se dor toles heel un ganz na,  
un Herr Bobsten he't'n sien Nās'. Un wāgen de blank Hut  
brufen Se't nich to don, Se sühd so blank nog.“

Un de ullütt scharptüingig Mamsell ma't ehr Dör to.

's Nambdags schreew he sienen Breef seirig.

He schreew wieder:

„Mein Mittag ist verzehrt und ich habe eben ein bißchen  
geschlafen.“ —

„Harr'k mi doch bald verschräben,“ seggt he: „De  
ward s'ck nich slech wunnern, datt ick mit een Mal Meddags-  
ruh hol.“

He schreew achteran, üm dat anner wedder glaub-  
würdigter to maken:

welches mich recht erquickt hat, wenn's auch nur eine  
Biertelstunde war. Uebrigens habe ich bis jetzt noch jeden

---

<sup>1)</sup> glarrer = hübscher.

Mittag die Augen ein bißchen zugebrückt, welches ich doch früher nicht that, aber die Seelust ermüdet zuerst denjenigen sehr, den sie noch nicht lange genug umweht hat.

„Im Uebrigen fließt mein Leben ziemlich gleichmäßig, ein Tag wie der andere, dahin.“

„Das Essen und Trinken ist auch nicht so schlecht, wie wir, und namentlich Onkel Draht, meinten. Tüchtige derbe Hausmannskost; allerdings fehlen die Klöße, die man hier weniger liebt, aber ein Jeder, der nicht gerade Leckermaul ist, kann sehr gut damit aus.“

„Im nächsten Briefe, wenn ich mir erst mehr eine Ansicht über die hiesige Wirthschaft geschaffen habe, werde ich Dir, lieber Vater, ein ungefähres Bild der Land- und Hofwirthschaft entwerfen. Auch werde ich der lieben, theuren Mutter etwas über Frau Reimers und deren wirthschaftliche Thätigkeit mittheilen.“

„Für heute“ — stößt er seinen Brief, als er mark, datt he sik vör Anstrengung nich mehr gra holn kunn — „laßt es nun genug sein und nehmt nur meine herzlichsten Wünsche auf Euer beiderseitiges Wohlergehn entgegen und behaltet lieb Euren dankbaren, Euch liebenden

Klaus Hinrich.

Matt füll he achtergäber, he müß sik ehre wedder verhalten, ehr he wieder schreew, denn de Brees wehr noch nich farrig, dor wehr je noch gorkeen P. S. schräben worn, de in't verflaten Forhunnert all äben so god in de Mooh wehrn as nu.

Friß Reimers köm wedder un frög: „Na, noch nich feirig, Bobsten, Se hebben ja de Ferrer noch in de Hand, as wenn't noch mal losgancn füll?“

Klaas Hinnerk nickt mit'n Kopp un seggt:

„Mudder freit sich, wenn se'n Breef to Einn hett, datt noch'n Lütt bäten na kümmt un nu dach ick, frei se sich ehreß rech, wenn ick achteran schreev, ick hart in Fritz Reiners en woren Fründ funn.“

„Dat schrieben 'S man. en Fründ vun Ee bin ick, un of een, de äch is. Mi wic't leev, wenn 'S of schrieben wulln, wi haren Bröderjchopp maht.“

„Gehr, gehr!“ seggt Klaas Hinnerk und höll sienen nien Fründ de Hand hen, de de Anner mit truschülligen Sinn drück.

„Denn möt et äwersen,“ seggt Fritz, „of all sienen richtigen ornungsmäßigen Verloop hebben. Kumm, Broder, gim mi'n Kuß! So lange wir uns kennen, wolln wir uns Brüder nennen. Hundsfott! De keen Wort höllt! — Sieso, nu is't richtig un büninig! Nu kann's Du't Dien Dsch schreiben. Nu kumm noch eens über 'Einn.“

Un Klaas Hinnerk mak en geschnörkeltes B. E. un mell den Vorfall na Friedrichsbarg.

„Fritz,“ seggt Klaas Hinnerk, „deis Diene jüngen Broder nu forts en Gefallen un lett's'n Hofgänger mit den Breef na Wismar gan? Dat heet, för mien Koffen.“

„Dat fäl noch,“ seggt Fritz. „Hes doch man'n armjäligen Begriff vun uns Mäfelbürger. Wi mägen dat allerdings nich, wenn dor'n Stunn unnütz verjümt ward, gwerien so väl Tid is ümmer gewaltig verhanden, datt'n eene un ullen Breef besorgen laten kann. To Pier, mien Jung, kümmt he hen; de Stallnech kann sich de lüt Swerckschtoot sabeln un rieden n'ghern. Denn geet he hüt noch mit. — Eens wull ick Di gwer noch to betrachten

gäben: Wullt'n Datum nich'n por Dag trüg setten? Du hes'n Brees je noch nich to, twee Mal in de Wäk geet de Post man, un denn künn't meesendeels mit de Tid stimmen, wenn Du hes schrieben wullt."

Klaas Hinnerk meen wol, datt he all wedder leegen müß, wat em noch jümmer nich passen wull, äwer dat lüch em denn doch in, datt Friß nich ganz Unrech harr, un so wör denn de ehre absichtlich Lügen vun Klaas Hinnerk vervullständigt, un an sienen Bestimmungsort schickt.

Vun sien Krankheit verhal he sich bald wedder, un in'n Tid vun ach Dahg wehr he jüs so frisch as he vör sien Krankheit west wehr.

De Meiersch harr dat natürlich of all to ehrn Wohlgefallen bemerk un sich unutselst de gröts Möh gäben, en Steen bi em in't Brett to kriqn. All ehr Künß harrn ehr äwer bet jeß keenen Strich wieder bröcht. He leet sich ehr Upmarktjamkeiten ut Godmödigkeit stillswiegens gefallen, mark dat of wol rech god, datt se jüs ümmer em frisch Water up sien Stuw rubberjett, wenn he s'Meddays odder s'Abens u'tn Fell' köm un sunderbor geneg: se bemörr <sup>1)</sup> em of jedes Mal in de Stuebendör; so, datt se em all mennigmal de Gedanken kamen wehrn, datt se jedenfalls binnen so langn luern müß, bet he dich an de Dör wehr.

Ehr ullen Knäp wörn em äwer langwilig, as de lütt Lehrmamsell mal s'Vörmeddays in sien Gegenwart ehr Näbenbulerisch fragt harr: „Hebben 'E dat Water of all van Herr Bobilen sien Stuw halt? Se kunnen süßen hüt Meddag nich so väl Tid hebben, frisch Water to haln, will dor hüt'n halw Stunn ihrer Meddag maft ward."

<sup>1)</sup> bemörr = begegnete mit Absicht.

„Harrn Se dor velichen Luffen to, id hem't so langu danen un warr't of wol hüt Meddag abnen Se kënen. So'n binnenklot Person, de knapp mal drög hinnen de Uhrn is, will sich ewig in anner Lüden ehr Angelägenheeten mischen,“ harr de Meierich giftig 'ruerstöt.

„Mit Se geet et ünner so: för'n goden Willn frigt'n Hunnlohn womöglich,“ seggt de Anner wedder. „Id meen't ja man blot ut Gode n, will Se dat Water jewol ut'n Diek hinnen de Weitenichün herhaln?“

„Mansell, Se meenen jewol, datt k' lieftewelt 1) so'n Bagel harr as Se,“ röppt de Meierich all tämlich lud. „Meenen Se velich, datt id't Waschwater för een vun de Herrn ut'n Diek halen süll? Wat sühd See ich eef wickelt. — Se harrn't mägelicherwief so maht.“

Klaas Hinnerk wull't nich länger anhörn, un güng in sien Stuw, kunn gwer, da nu beih Frunslüh wulln, datt he't hörn schull, un dorüm noch wäl luder as vörher verhandeln, jedes Wort verstan.

De Meierich, de nich wuß, datt de ullütt klot Person ehr in'n Hinnerholt locken wull, meen je nu, se harr ehr Gegenpart düchtig affrumft, un wull nu för sich noch'n lütten Vottel ut ehrn Sieg treden un seggt:

„Wenn Se man nich affgünsti wehren, denn würrn Se wol nich all Näslang up't Waterhaln sticheln, denn Herr Bobstien dat is soon onlichen netten Wünschen, datt sich dor wol'n anständig Wäken, de of vun'n Lann is, für lüt Gefälligkeiten hergäben kann. Awerjen se sühd je'n Stadtmäken un passen gornich mal för Herr Bobstienen.“

---

1) lieftewelt so = ebenjo.

„Meiersch, ick glöw nu würdlich, datt Se'n Lüten sitten hebben. Herr Bobsten verlangt wäder lüte Gefälligkeiten van Se, noch grote, de Se em ok wol nich affslögen! Ob ick för em passen künn orrer nich, is je nich ehr Sak, ick bün ok noch väl to jung dorto, seeh'n E' mal, ick bün ics sãbenteen un se möglicherwies dörtig Jor. Ich wull vörhen man blot seeg'n, datt dat Waschwater up ehr Stuw nich bäter ward, as up Herr Bobsten sien. Dat Stubenmäken heit nu all dree Dahg ünner Rad en lüt Stück Krut ut'n Diek up dat Water leggt, un jeden Meddag un jeden Abend is dat süßbig Stück hernacher na'n Waschen in de Waschschöttel wäst. Un nu künn je't anganen, datt Se dat Diekwater för bäter hölln un harrn jeden Dag jüs so'n lüt Stück Krut ut'n Diek sichts. — Un nu wülln Se Herr Bobsten wies maken, Se halen jeden Tag frisch Water! Ha, ha, ha, ha, lach se!“

De Meiersch wör ganz benaut<sup>1)</sup>. Een Elechtigkeit un Eclauheit hatt se gor nich för möglicly holn, un dat kóm vun keen Anner her, as vun dit ullüt verdorben Geschöpf ut de Stadt, de all an nix wieder as an de Manneslüh dach, de hatt säker de Stubenkehrn dat angäben. Jungu harrn de beiden Klöckings ehr nu allerdings, denn Bobstien hatt je't All hört, gwer se dörf dat doch nich so up sich sitten laten. Affstriden wehr't bes, düch ehr. Ehr „Nä“ muß doch äben so väl gelln as de Anner ehr „Ja“?

Dit schöt ehr all so dö'r'n Kopp un gliet dorup wehr se ok wedder kampfbereit un säh:

„Wenn Se un ehr Fründin, de Stubenzumfer, man

---

<sup>1)</sup> benaut = verlegen.

nich'n Stück Krut in de Dgen hatt hebben! Bi son Fall's heet, as Se besitten, is Allens denkbor. Se ganen je mau blot dorup ut, en unschüllig Person to beleedigen! In'n Üwrigen warr id'e Medann mal upmerksam maken, wat Se för'n dicken Pott mit dat Stubenmäken hebben. Dat past sück mal schön för Se, mit de Deenstbuden sück so gemeen to maken!"

Klaas Hinnerk köm in dissen Dgenblick ut sien Stuw un seggt:

„Meiersch, wenn Sie nicht besonders von Frau Reimers dazu beauftragt werden, so unterlassen Sie den Besuch meiner Stube. Ich möchte nicht gerne durch Thorheiten von Ihnen mir üble Nachrede erwerben.“

„Und Fräulein Petersen,“ seggt he to de Anner: „Sie thäten besser, solche Zänkereien zu vermeiden, denn sie bringen Ihnen wenig Ehre und manches Unangenehme. Ich würde an Ihrer Stelle dies Mal das letzte sein lassen.“

De ullütt Lehrmamsell schön ganz bedrückt in ehr Stuw. Se föl, wo Rech he harr. Üwer de Boddermelks-hingß harr'n Überfell. Datt he ehr of wat seggt harr, wuß se gornich, un as de Lehrmamsell in'n Aftog begräpen wehr, röp se ehr noch na:

„Dat hebben 'S hebben wult! Dat schad't Se gornix! Hew't Se dat nich fortan segt, datt Se dat nix helpen deehr? Wo können Se sück of wol insalln laten, sück all mit'n Minschen affgäben to willn, den Se noch gornich mal kennen! Un den jnieten 'S em onlich Krut ut'n Diek in sien Waschwater? — Hahaha?“ lach se rech höhnsch, „onlich dree Dahg! Dor hebben 'S wol Sümpeti mit brufen wülln?“



In de Wief' swabbel se noch'n Tidlang wieder un schüll of noch up ehr Stuw up ehr eegen Hand, un wil man nu eegenlich keenen Menschen in sien Vergnügen störn schall, so wäht wi ehr sich man alleen öllig affbelln laten un ganz still uns' Kapittel un to gliefer Tid dormit den ehrßen Band sluten.

---